



DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E. V.



Inklusive
DER MÄRKISCHE
FISCHER

Vom Eise befreit

Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg erhalten den MÄRKISCHEN ANGLER kostenlos zugestellt.



SAISON % START

vom 10. bis 11. April 2026



Dein Team für kompetente Beratung!

Auf über **1000 m²** bieten wir seit Mitte 2019 eine riesige Auswahl an Angelzubehör.

Von **A**angeln bis **Z**anderfischen ...

von **L**ebendködern bis hin zu **T**op-Marken ...



... in unserem breiten Sortiment finden sowohl Profis als auch Hobbyangler alles, was das Herz begehrt.

... und die Lizenz zum Angeln gibt's auch bei uns!

- Wir verkaufen Angelkarten/ Gastkarten folgender Institutionen:**
- LAVB Jahresmarken Berlin / Brandenburg
 - Zusatzmarken Müggelspre, Oder, Havel, Sachsen, Sachsen-Anhalt und MV
 - Fischereiabgabemarken Berlin / Brandenburg
 - Tageskarten DAV Berlin
 - Tageskarten LAVB Brandenburg

- Zeitkarten:**
- Köpenicker Fischerei
 - Fischerei Löcknitz
 - Oder Fischer
 - Boddensee Birkenwerder
 - Mecklenburger Küstengewässer



Werde Mitglied in unserem Ladenverein ... einfach anrufen, wir beraten Dich gern!

Dein AngeltSpezi XXL Berlin

Angelspezialist Deutschland GmbH
Alt-Kaulsdorf 18 • 12621 Berlin
Spezifon: 030-56589920
E-Mail: info@angelspezi-berlin.de

Öffnungszeiten (ab April 2026):
Mo-Fr 9:00 bis 20:00 Uhr,
Sa 9:00 bis 16:00 Uhr



www.instagram.com/angelspezixxlberlin



www.facebook.com/angelspezixxlberlin



www.whatsapp.com/Angelspezi Berlin XXL



Web: www.angelspezi-berlin.de

Im Dialog gestalten

Liebe Anglerinnen und Angler, zu den bereits vertrauten Gesichtern in dieser Rubrik des Editorials des Märkischen Anglers gesellt sich ab 2026 ein neues hinzu. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen vorzustellen und meine Aufgaben, Ziele sowie Visionen hier präsentieren zu dürfen. Seit dem 1. Januar 2026 bekleide ich die Position des Hauptgeschäftsführers im Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB). Andreas Koppetzki hat in seiner 25-jährigen Dienstzeit auf diesem Posten das Schiff LAVB stets auf Kurs gehalten und manche scharfe Klippe mit ruhiger und besonnener Hand umschiffte.

Gern möchte ich auch einige persönliche Worte zu meinem Werdegang sagen. Meine ersten Berührungspunkte mit der Angelfischerei hatte ich bereits in frühester Kindheit durch meinen Vater. Die Begeisterung für das Angeln wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt. Am 1. Februar 1985 wurde ich im Alter von sieben Jahren Mitglied im Deutschen Anglerverband e.V. (DAV) der DDR, genauer gesagt in der Betriebsgruppe des Stahl- und Walzwerkes Brandenburg. Diese zählte seinerzeit mit über 1.400 Mitgliedern zu den zweitstärksten Betriebsgruppen.

Besonders das Stippangeln sowie das spannende Nachstellen des geheimnisvollen Aals prägten meine Jugendjahre. Diese frühen Erfahrungen am Wasser haben meine Verbundenheit zur Natur und zur organisierten Anglerschaft nachhaltig geformt. Mit dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruch infolge der Wiedervereinigung Deutschlands gingen zahlreiche Veränderungen einher. Auch mein Verein stellte sich neu auf und erhielt den Namen „Fidele Angler Brandenburg e.V.“. In dieser Zeit übernahm ich Verantwortung und bekleidete das Amt des Jugendwartes.

Nach dem Abitur absolvierte ich an der Fachhochschule Brandenburg ein Studium der Betriebswirtschaftslehre und erwarb dort das notwendige Rüstzeug für ein breit gefächertes berufliches Tätigkeitsfeld. Parallel dazu intensivierte ich mein ehrenamtliches Engagement: Ich wurde Mitglied im Vorstand des KAV Brandenburg/Stadt e.V. sowie im Referat „Angeln“ des Landesanglerverbandes Brandenburg. In dieser Phase begleitete mich Bernd Kuschan, damals Erster Vorsitzender des KAV Bran-

denburg/Stadt e.V., als Mentor und wichtiger Ratgeber bei meiner gesellschaftspolitischen Arbeit. Seine Erfahrung, sein Weitblick und seine Unterstützung haben meinen weiteren Weg maßgeblich geprägt.

Während meiner über 15-jährigen Selbstständigkeit im Bereich Gastronomie blieb ich der organisierten Anglerschaft stets eng verbunden. Zehn Jahre lang war ich als Erster Vorsitzender des Städteanglerverbandes Brandenburg/Potsdam e.V. tätig. Dieser Verband entstand 2004 aus der Fusion des KAV Brandenburg/Stadt e.V. und des KAV Potsdam Stadt e.V.

Am 1. März 2016 trat ich meine Tätigkeit als hauptamtlicher Mitarbeiter für Gewässerwirtschaft beim Landesanglerverband Brandenburg e.V. an. In den vergangenen zehn Jahren durfte ich aktiv und gestaltend am erfolgreichen Weg unseres Verbandes mitwirken. Diese Zeit war für mich nicht nur fachlich prägend, sondern auch menschlich bereichernd. Ich konnte zahlreiche wertvolle Kontakte knüpfen, tragfähige Netzwerke aufbauen und die vielfältigen Herausforderungen der Gewässerbewirtschaftung aus nächster Nähe begleiten.

Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. hat in seinem mittlerweile 35-jährigen Bestehen Außerordentliches geleistet. Die gewachsene Struktur unseres Verbandes und die daraus resultierenden Angelmöglichkeiten sind in Deutschland in dieser Form einzigartig. Sie stehen beispielhaft für Weitsicht, Geschlossenheit und verantwortungsbewusstes Handeln über Generationen hinweg. Gerade in unserer schnelllebigen und oftmals turbulenten Zeit, in der vielerorts das Prinzip „schneller, weiter, höher“ propagiert wird, ist es nicht selbstverständlich, Bewährtes zu bewahren. Nicht selten sehen wir uns mit Erwartungen und Forderungen konfrontiert, die über das Machbare oder nachhaltig Vertretbare hinausgehen. Umso wichtiger ist es, mit Augenmaß, Sachverstand und Bodenständigkeit zu handeln.

Wir dürfen stolz auf das Erreichte sein – und zugleich entschlossen, diese Errungenschaften zu verteidigen und verantwortungsvoll weiterzuentwickeln. „Brandenburg ist Anglerland“. Das war so, das ist so – und das wird auch in Zukunft so bleiben. Eine Vielzahl aktueller Themen – wie das Kormoranmanagement oder die



Verordnung zur Wiederherstellung der Natur („Nature Restoration Law“) – zeigen deutlich, wie wichtig es ist, unsere berechtigten Anliegen wirksam einzubringen. Nur wenn unsere Argumente dort Gehör finden, können praktikable und ausgewogene Regelungen entstehen, die Natur- und Artenschutz mit den Interessen der Fischerei in Einklang bringen.

Im Zuge des Bürokratieabbaus im Land Brandenburg hat unsere Landespolitik unsere Empfehlungen aufgegriffen und bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Das ist ein weiteres klares Zeichen für die Vorreiterrolle des Landes in Bezug auf die Angelfischerei – und unterstreicht den Anspruch Brandenburgs als „Anglerland“. Für unseren Verband stehen kurz-, mittel- und langfristig wichtige Veränderungen und Projekte an. Besonders der Süden unseres Bundeslandes – mit dem Ostsee sowie der Lausitzer Seenlandschaft – bietet dabei große Entwicklungschancen. Gleichzeitig dürfen wir die Zeichen der Zeit nicht ignorieren. Die Digitalisierung wird auch in unserem Bereich eine immer größere Rolle spielen. Denn wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.

In diesem Sinne wollen wir die anstehenden Aufgaben verantwortungsvoll, vorausschauend und im Dialog mit allen Beteiligten gestalten.

Petri Heil!

Daniel Müller
Hauptgeschäftsführer des
Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

DER MÄRKISCHE ANGLER

VORWORT	3
INFORMATIONEN UND NACHRICHTEN	5
THEMA	8
AUS DEM VERBAND	17
RECHTLICHES.....	17
VEREINSLEBEN	18
AUS DEM VERBAND	19
DAFV.....	20
MEERESANGELN	22
HEGETAG.....	24
BERLIN	26
MECKLENBURG-VORPOMMERN	28
FISCHVERWERTUNG	29
MÄRKISCHE ANGLERKÖNIGE 2025 UND MÄRKISCHE JUNGANGLERKÖNIGE 2025 ...	30
MÄRKISCHE ANGLERKÖNIGE 2026.....	31
TABELLE ZUR FANGBEWERTUNG	31
FANGMELDUNGEN.....	32
COUPON MÄRK. ANGLERKÖNIG FÜR FANGMELDUNGEN	33
NACHRUF.....	34

DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT	35
AUSGLEICH	36
AUS DER FISCHEREIFORSCHUNG.....	37
FORUM NATUR BRANDENBURG	39
KORMORAN	40

FOLGE UNS AUF



FACEBOOK



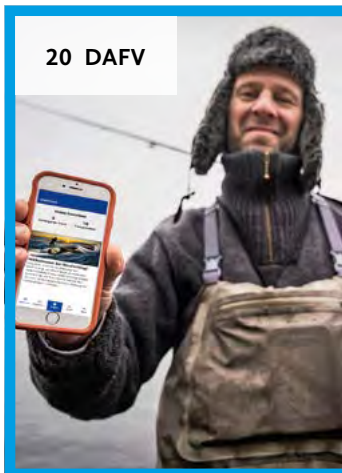
YOUTUBE



INSTAGRAM



8 THEMA



20 DAFV



19 AUS DEM VERBAND



22 MEERESANGELN



27 BERLIN



30 ANGLERKÖNIGE 2025

Verkauf Angelausrüstung

Brandenburg an der Havel. Aus Altersgründen verkaufe ich aus meiner Angelausrüstung unter anderem:

- Schulungsmaterial (5 Tafeln)
- Eine Kühltasche (neu)
- Zwei Eisangeln
- Ein Kescher
- Fünf Friedfischangeln in verschiedenen Größen
- Vier Raubfischangeln mit drei Rollen
- Diverse andere Angelutensilien

Die Angelsachen können bei Volker Kordaß abgeholt werden. *Erich-Baron-Straße 14, 14774 Brandenburg an der Havel.* Gerne kann telefonisch bei ihm ein Termin vereinbart werden: 03381 / 801458.

Änderung Gewässerverzeichnis



Saarmund. Der Lochowersee (P 15-110) ist seit dem 1. Januar 2026 kein LAVB-Gewässer mehr und darf somit nicht mehr beangelt werden. Gleiches gilt für die Verbandsvertragsgewässer Krummer See (VP 17-02) sowie Großer und Kleiner Kossenblatter See (VF 02-12).

Versand „Der Märkische Angler“

Saarmund. Da es weiterhin bei jeder Ausgabe des „Märkischen Anglers“ zu Versandproblemen kommt, möchten wir noch einmal darauf hinweisen: Jedes Mitglied des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. hat die Möglichkeit, den „Märkischen Angler“ kostenlos nach Hause geliefert zu bekommen. Dafür ist es wichtig, dass jedes Mitglied seine Adresse bei seinem Angelverein meldet. Um den Versand zu optimieren, bitten wir jetzt im ersten Schritt jeden Angelverein darum, seine Adressdaten unverzüglich an seinen Kreisanglerverband zu melden. Der Kreisanglerverband übermittelt diese dann bitte an den Verlag. Darüber hinaus rufen wir alle Angelvereine auf, generell mindestens einmal im Jahr eine aktuelle Adressliste seiner Mitglieder an den Kreisanglerverband zu schicken. Gleiches gilt für die Kreisanglerverbände. Übergebt bitte mindestens einmal im Jahr die gesammelten Adresslisten Eurer Vereine an den Verlag. Weitere Informationen erhaltet Ihr bei unserer Abo-Verwaltung sowie in der neuen Ausgabe des „Märkischen Anglers“.

MÖLLER PRO MEDIA GmbH
Zeppelinstraße 6,
16356 Ahrensfelde OT Blumberg
Tel.: 030 / 41909339
angler@moellerpromedia.de

Brandenburgische Landwirtschaftsausstellung 2026 – Entdecken, Erleben, Vernetzen

2026 Brandenburgische Landwirtschaftsausstellung

HIER TRIFFT SICH DAS LAND

08.-10. MAI

2. WE im Mai

www.brala.eu

ENTDECKEN. ERLEBEN. VERNETZEN

ERLEBNISPAARK PAAREN

MAFZ GmbH Paaren, OT Paaren im Glien
Gartenstraße 1-3, 14621 Schönwalde-Glien
Telefon: 033 230-740, brala@mafz.de

Paaren im Glien. Die BraLa, bekannt als überregionale Landwirtschaftsausstellung Brandenburgs, hat sich seit 1991 von einer kleinen Ausstellung zu einem Publikumsmagneten für die Agrarbranche und Endverbraucher mit einer beachtlichen Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit als kombinierte Fach- und Publikumsmesse entwickelt. Vom 8. bis 10. Mai 2026 lädt die BraLa erneut nach Paaren im Glien ein, um auf dem Gelände des Erlebnispark Paaren im Havelland die BraLa-Geschichte fortzuschreiben.

Die Ausstellung der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft versteht sich als Frühjahrestreff der Agrarbranche und Verbraucher im Land Brandenburg. Von der Landestierschau über modernste Technikpräsentationen bis hin zu innovativen Entwicklungen bietet die BraLa eine ideale Plattform für praxisnahen Austausch, Nachwuchsgewinnung und Berufsorientierung im ländlichen Raum. Das umfangreiche Angebot regionaler Erzeugnisse,

Direktvermarktung und Präsentationen lädt zum Verbraucherdialo ein. An drei Ausstellungstagen werden hier tausende Besucher aus Berlin, dem Land Brandenburg und darüber hinaus erwartet, um die Vielfalt und Nachhaltigkeit der Agrarwirtschaft zu erleben.

Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. wird an einem gemeinsamen Stand mit dem Forum Natur Brandenburg e.V. dabei sein.

Hier trifft sich das Land!
Die BraLa hat am Freitag bis Sonntag von 9:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.
MAFZ Erlebnispark Paaren
Gartenstraße 1-3
14621 Schönwalde-Glien,
OT Paaren im Glien

Weitere Informationen erhalten Sie direkt vom BraLa-Team unter 033230-740 oder über die Website www.brala.eu.

Gutschein 2026

für Mitglieder Landesanglerverband

Brandenburg e.V. ermäßigter Eintritt von 7 €

Bitte halten Sie bei Bezahlung diesen Coupon und Ihren LAV-Mitgliedsausweis bereit! Eine Auszahlung des Gutscheinwertes oder Kombination mit anderen Rabattsystemen ist nicht zulässig.

8. bis 10. Mai 2026 • www.brala.eu



Besuch im Bruthaus



Silmersdorf. Am 13. Dezember 2025 waren wir mit einigen Jugendgruppen aus unserem Landkreis Märkisch-Oderland zu Besuch im Bruthaus vom Fario e.V.. Organisiert wurde diese Veranstaltung durch unseren Kreisanglerverband Märkisch-Oderländer Angler e.V. Vor Ort hat uns Mirko Beutling, der Betreiber des Bruthauses, sehr freundlich begrüßt und uns seine eindrucksvolle und nachhaltige Arbeit gezeigt. Wir haben frisch aufgestiegene, laichreife Lachse, Meerforellen und Bachforellen aus der Stepenitz bestaunen können. Außerdem erhielten wir viele Informationen über die Lebensweise der Wanderfische. Des Weiteren haben wir einiges über die Schwierigkeiten der Wanderfische erfahren, um an ihre Laichplätze zu gelangen, angefangen bei verbauten Wasserwegen bis hin zu Fressfeinden, wie uns ein Robbenbiss an einem Lachs deutlich zeigte. Ein Highlight war für uns das aktive Abstreifen und Datieren der Fische sowie das abschließende Befruchten der Eier. Zwischendurch haben wir zusammen gegrillt und uns angeregt unterhalten. Ein großes Dankeschön an Mirko und den Fario e.V. sowie an alle beteiligten Jugendwarte. Es war ein wirklich gelungener Ausflug (nicht nur für die Nachwuchsangler), bei dem wir alle viel gelernt haben! (Paul Riedel, Jugendarbeit des Kreisanglerverbandes Märkisch-Oderländer Angler e.V.)

Das Angelbuch für Kids

Stuttgart. Der Autor, Thomas Gretler, gibt immer mal alle paar Jahre wieder über den Franckh-Kosmos Verlag dieses für die Kids unter den Anglern gedachte Angelbuch in einer aktualisierten Form heraus. Tatsächlich sehr anschaulich und unkompliziert beschreibt und erklärt der Autor, was Kinder und Jugendliche über das Angeln wissen müssen. Stichwörter werden in Fettschrift dargestellt und sind so auch leichter wieder zu finden. Zusätzlich findet der Leser auf fast jeder der 80 Seiten unter der Rubrik „Tipps und Tricks“ einen farblich hervorstechenden Kasten, in dem wichtige Infos zum gerade behandelten



Thema nachzulesen sind. Wer die kostenfreie Kosmos Plus App besitzt, kann sich einen Erklär-Film zu jedem Thema anschauen. Zum Schluss des Buches findet man noch 16 Fischsteckbriefe zum Sammeln. Ein „Blanko-Steckbrief“ dient zum Kopieren und Selberanlegen von weiteren Steckbriefen der selbst gefangenen neuen Fischarten. Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co KG |

ISBN-Nr.: 978-3-440-17834-8
(Ralf Behnke, Redaktion des „Märkischen Anglers“)

Anmeldung zum Feriencamp weiterhin möglich

Saarmund. In diesem Jahr findet das Feriencamp des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) vom 26. Juli bis 1. August 2026 in Dobbrikow (Teltow Fläming) statt. Dafür sind noch einige Plätze für die Vereine (ein Betreuer und drei Kinder zwischen zehn und 14 Jahren) frei. Es wartet wieder ein sehr abwechslungsreiches und interessantes Programm auf die Jungangler.

Um eine Teilnahmegarantie zu gewährleisten, ist eine Gebühr von 150,- Euro zu entrichten (zahlbar erst nach endgültiger Bestätigung der Anmeldung). Diese wird nach der Teilnahme am Camp zurückbezahlt. Die Anmeldungen können wie immer per Mail bei frankgroetzner@web.de bis zum 1. Mai 2026 eingereicht werden.



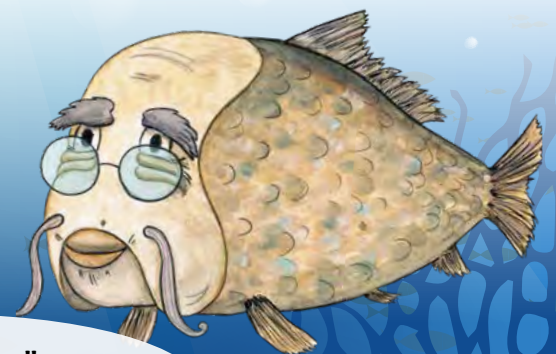
Bedingungen zur Ausübung der Angelfischerei in Burg und Umgebung unter:

www.spreewaldfischer-burg.de

Der Stichling und der Karpfen



In diesem Jahr waren das aber viele von diesen schwarzen gefräßigen Vögeln.



Ja, wer nicht schnell genug die letzten offenen Stellen verließ und sich unter dem Eis versteckte, war verloren.

Jugendpreis des Deutschen Angelfischerverbandes

Berlin. Nachdem es im Jahr 2025 keine Ausschreibung für die Einreichung von Aktivitäten im Bereich der Jugendarbeit für das Jahr 2024 gab, lassen wir den Jugendpreis dieses Jahr wieder aufleben. Alle Vereine, die dem Deutschen Angelfischerverband e.V. (DAFV), über ihren

jeweiligen Landesverband angehören, können mitmachen und ein Preisgeld von bis zu 600,- Euro gewinnen. Bei den Einreichungen steht das „Besondere“ im Vordergrund. Egal ob Umwelt- oder Gewässerschutz, Integration und/oder Inklusion oder einfach eine Veranstaltung

bzw. Aktion, die es so wahrscheinlich in keinem anderen Terminkalender einer Angelvereinsjugendgruppe gibt. Kreative Projekte, die Ihr in den Jahren 2024 und/oder 2025 in eurer Jugendgruppe durchgeführt habt, können eingereicht werden.

Einsendeschluss ist der 19. April 2026. Alle weiteren Infos entnehmt ihr bitte der Ausschreibung sowie dem Statistikbogen. Wir hoffen auf zahlreiche gute Ideen und wünschen viel Erfolg bei den Einreichungen.



DAFV-Jugendpreis:
Ausschreibung und
Statistikbogen

Unterstützung gesucht

Saarmund. Zur Erweiterung unseres Teams für den Aufbau, Abbau und Durchführung von Angelveranstaltungen suchen wir engagierte Menschen aus der näheren Umgebung der Hauptgeschäftsstelle in Saarmund, die uns

gerne gegen eine kleine Aufwandsentschädigung unterstützen wollen. Falls Ihr Interesse habt, meldet Euch bei unserem Mitarbeiter für den Bereich Veranstaltungen, Christoph Baatz: c.baatz@lavb.de oder 033200/523913.

Bilder für Chronik

Saarmund. Wir arbeiten gerade an einer umfassenden Chronik des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.. Dafür suchen wir noch Fotomaterial aus den Anfängen, beziehungsweise von noch früher. Falls Ihr Bilder von Veranstaltungen des Landesanglerver-

bandes bzw. des Deutschen Anglerverbandes e.V. aus den Jahren ab 1945 bis zum Jahr 2010 habt, die wir für die Chronik nutzen dürfen, meldet Euch bitte bei unserem Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit, Marcel Weichenhan: m.weichenhan@lavb.de oder 033200/ 523919.

Dienstjubiläum



Saarmund. Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) gratuliert Dorothea Thiede, Mitarbeiterin für Finanzen in der Hauptgeschäftsstelle, herzlich zum 20-jährigen Dienstjubiläum. Auf der Verbandsausschusssitzung am 7. März 2026 in Seddin wurde sie dafür von Präsident Günter Baaske (links) und Hauptgeschäftsführer Daniel Müller (rechts) verdienstermaßen geehrt.

DER MÄRKISCHE ANGLER erscheint vierteljährlich bei der MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
www.moellerpromedia.de

Herausgeber:

Landesanglerverband Brandenburg,
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal/OT Saarmund
Tel.: 033200/52390 | Fax: 033200/523918

Chefredakteur:

Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: m.weichenhan@lavb.de
Postadresse: siehe LAVB

Redakteure: Ralf Behnke, Stephan Höferer, Andreas Koppetzki, Dr. Dieter Mechtel, Daniel Müller, Dr. Klaus Piesker, Christian Polinna, Ulrich Thiel

Anzeigen:

Anzeigenverkauf und -Disposition
Tip Berlin Media Group GmbH, Müllerstr. 12, 13353 Berlin
Tel.: 030/233269600

Mail: anzeigen@tip-berlin.de
Robert Rischke, Geschäftsführer

Titelbild: Stephan Höferer

Beratung/Herstellung/Satz/Repro:

MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg
kreation@moellerpromedia.de | www.moellerpromedia.de

Druck/Produktion:

MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

Versand: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Abo-Verwaltung: MÖLLER PRO MEDIA® GmbH

Tel.: 030/41909339
angler@moellerpromedia.de

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung. Leserschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Magazins

„DER MÄRKISCHE ANGLER“ wird dankenswerterweise gefördert aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbeitungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher Genehmigung von MÖLLER PRO MEDIA® GmbH.

DER MÄRKISCHE FISCHER erscheint vierteljährlich als Beilage im Märkische Angler i. A. des LfV Brandenburg/LfVB e.V. Pfarrgartenweg 2, 14542 Werder/Havel OT Töplitz
info@lfvb.org

Chefredakteur:

Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: m.weichenhan@lavb.de
Postadresse: siehe LAVB

Redaktionskommission:

Lars Dettmann, Dr. Uwe Brämick, Dr. Sabine Buder

Layout und Konzept:

MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Die Herausgabe der Beilage **DER MÄRKISCHE FISCHER** wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.



Im Frühling erwacht die Natur über und unter der Wasseroberfläche.

Die Natur erwacht

Für viele Menschen ist der Frühling mit die schönste Jahreszeit. Das Leben erwacht wieder. Jedes Jahr aufs Neue verschwinden dann die kalten, kurzen Tage und machen Platz für optische und akustische Veränderungen.

Die Lichtintensität, die aufsteigende, wärmende Sonne und das Vogelgezwitscher – alles wird von Tag zu Tag mehr und hinterlässt beim Menschen Spuren. Der Stoffwechsel wird wieder aktiver und der Hormonspiegel steigt. Die dicke Jacke verschwindet langsam im Kleiderschrank und die neugewonnene Lebensenergie wird deutlich spürbar. Das Frühlingserwachen schlägt sich auf den menschlichen Körper nieder, denn die unaufhörlich und unaufhaltsam höher steigende Sonne beendet für viele Menschen die triste Zeit.

Eine wunderbare Jahreszeit

Dabei ist der Winter eigentlich eine wunderbare, weil wichtige Jahreszeit, denn sie dient der Erholung. Die Natur „hüllt sich ins Schweigen“. Es ist kaum noch etwas zu vernehmen. Die Aktivitäten in der Tierwelt gehen merklich zurück oder verschwinden zum Teil völlig. Eine wundervolle Stille und

Einsamkeit macht sich breit. Man muss diese bloß erkennen und fühlen.

Für uns Angler bieten die jetzt anstehenden Frühlingsmonate reichlich Betätigungsfelder – ob auf Friedfisch oder Raubfisch – es ist eine sehr spannende Angelzeit, die vor uns liegt – erst recht nach diesem Winter. Lange waren die Gewässer zugefroren und die Fische blieben uns verborgen. Es sei denn, man war ein Freund des Eisangelns. Und was war das doch für ein toller schöner Winter. Endlich mal wieder. Schnee, Sonne und langanhaltende zweistellige Minusgrade, die die Eisdecke beträchtlich anwachsen ließen. Besser kann sich ein Winter nicht in Szene setzen. Kalte klare Nächte mit frostigen Temperaturen, die das Eis zum Bersten brachten und die Natur mit bizarren Eiskristallen umhüllte. Nach den vielen Jahren dieser Enthaltensamkeit war endlich wieder das Eisangeln möglich. Und das, obwohl die pro-

gnostizierte Klimakrise das eigentlich nicht mehr vorsah.

Leben breitet sich aus

Nach solch einem Winter kommt der hereinbrechende Frühling besonders zur Geltung. Und die ersten wärmenden Sonnenstrahlen lassen die kalten, dunklen und kurzen Tage schnell vergehen und die Vorfreude auf das erwachende Leben in der Natur breitet sich aus. Die noch vereinzelt Schneereste vermischen sich bis in den März mit den empor-schießenden und leuchtenden weißblühenden Schneeglöckchen. Die ersten Frühlingsboten zeigen die Richtung an. Es wird wärmer, der Frühling ist nicht mehr aufzuhalten und die aufwachende Natur, gepaart mit den steigenden Wassertemperaturen, sorgt immer mehr für Fischaktivitäten. Für viele Angler bedeutet das, die Angeln wieder in Ordnung zu bringen und sich auf die bevorstehende Saison vorzubereiten.

Das erwachende Leben ist überall spürbar. Erste Schmetterlinge zeigen sich wieder und die Hummelkönigin sucht ein zu Hause, um ein neues Volk zu gründen. Fliegen huschen vorbei und Schwärme von kleinen Insekten tanzen in der Mittagssonne. Auch auf dem Boden beginnt ein reges Treiben. Ameisen krabbeln aus ihren Hügeln, um Sonne zu tanken, die ersten Schlangen erwachen aus ihrer Winterstarre und schlängeln sich durch das Unterholz, indem kleine Beinchen hektisch durchs Gestrüpp huschen. Auch die Frösche sind erwacht und wandern zu ihren Laichplätzen ins Wasser. Denn auch dort beginnt wieder das Leben. Für viele Menschen jedoch völlig unbemerkt.

Auf das Frühjahr gewartet

Doch wir wären keine Angler, wenn wir das nicht wüssten und darauf bereits sehnsüchtig gewartet hätten. Denn, egal welcher Fischarten wir auch nachstellen möchten, jetzt beginnt eine der erfolgreichsten Jahreszeiten, denn fast ausnahmslos alle Fischarten haben das Frühjahr genauso erwartet, wie wir Angler (Schonzeiten sind zu beachten). Unter der Wasseroberfläche erwachen Flora und Fauna und mit dem Ansteigen der Wassertemperaturen kommt Leben ins nasse Element. Die Wasserpflanzen zeigen erste grüne Spitzen und breiten sich unaufhaltsam aus – mit ihnen auch allerlei Kleinstlebewesen und der gedeckte Tisch an Flohkrebse, Schnecken und Köcherfliegen bieten ein „üppiges Buffet“, das die Grundlage für die Ernährung bildet.

Das Angeln im Frühjahr kann sich aber durchaus als sehr problematisch herausstellen, denn so einige Faktoren spielen jetzt, mit dem Erwachen der Natur, eine nicht ganz unwesentliche Rolle. So hinterlassen gerade im Frühjahr kalte Ostwindphasen oder immer wieder auftretende Nächte mit Nachtfrosten ihre Spuren. Die Wassertemperaturen schwanken sehr, da das über den Tag erwärmte Oberflächenwasser sich in der Nacht immer wieder rapide abkühlt. Das bringt das Wachstum der Wasserpflanzen nicht richtig in Schwung, was somit auch die zuvor beschriebenen Kleinstlebewesen immer wieder in ihrer Entwicklung hemmt und natürlich in der Nahrungskette auch die Fische in ihrem Stoffwechsel immer wieder zurückwirft. Das hat zur Folge, dass die Beißchancen rapide sinken, da der Stoffwechsel der Fische weiterhin auf Sparflamme läuft und die friedliebenden Flossenträger noch nicht sehr aktiv sind, was beim Friedfischangeln leicht zu „Schneidertagen“ oder aber auch zu sehr erfolgreichen ersten Angeltagen des Jahres führen kann.

Alle beschriebenen Faktoren haben natürlich nicht auf jeden Gewässertyp die gleichen Aus-

wirkungen. Eine größere, offene Wasserfläche wird darauf anders reagieren als eine kleine, verwunschene mitten im Wald. Bei einer Wassertemperatur um die zehn Grad Celsius geht es dann so richtig los. Die beste Zeit, im beginnenden Frühling seine Made, seinen Wurm oder das Maiskorn ins Wasser zu bringen, ist oftmals ab Mittag bis in den Nachmittag hinein. Wenn dann die Sonne am Horizont verschwindet und die Sonnenstrahlen nicht mehr die Wasseroberfläche erwärmen, verschwinden scheinbar oftmals auch die Fische am Angelplatz. Wenn das zeitige Frühjahr dagegen von milden Witterungslagen geprägt ist, werden die Fische hungrig und fressen gierig, die noch eher spärlich vorkommende Naturnahrung.

Schönwetterperioden mit mehreren Tagen anhaltender Sonnenintensität lassen die Schuppenträger aktiv werden. Die Fische suchen gerade im Frühjahr flache, ruhige und somit die wärmsten Bereiche eines Gewässers auf – Plätze, die oftmals direkt am Ufer liegen und die intensiv und lange der Sonne ausgesetzt sind. Daher sind Tiefen um die 50 Zentimeter sehr erfolgsversprechend. Die dichten Schilfbestände speichern die Sonnenwärme und geben sie auch nicht mehr so schnell ab. Wenn sich auch die Fische in Beißlaune zeigen, sollte immer wieder daran gedacht werden, dass der Stoffwechsel der Fische während dieser Zeit noch nicht auf Hochtouren läuft. Für den Friedfischangler bedeutet das zum Beispiel, sparsam mit dem Futter umzugehen und kleine Köder zu verwenden. Der Raubfischangler sollte seine Kunstköder noch etwas langsamer als sonst üblich anbieten.

Später dann im fortgeschrittenen Frühling können andere Faktoren eine Rolle spielen, ob der Angeltag erfolgreich ist oder nicht, denn einige friedliebende Schuppenträger

wie Blei, Güster und Plötze geraten Ende April, Anfang Mai mit den ansteigenden Wassertemperaturen in Laichstimmung. Die Fische sind dann für eine gewisse, meist recht kurze, Phase schwierig zu fangen.

Raus ans Wasser

Akustisch ist ihre Fortpflanzung dann auch gut zu hören und optisch gut zu sehen. Es raschelt und plätschert in Ufernähe zwischen den Schilfhalmern oder an den Pflanzenteppichen und es geht oft sehr turbulent zu, was wiederum den Räubern nicht verborgen bleibt und Aale oder Welse bei einem derart „reich gedeckten Tisch“ in einen wahren Fressrausch versetzen kann. Demzufolge sind sie jetzt auch im extrem flachen Wasser dicht am Ufer zu fangen. Für die Welse ist es eine ideale Zeit, um sich auf „ihre Hochzeit“ vorzubereiten, denn jetzt können sie schon damit anfangen, sich ihre benötigten Fettreserven dafür anzulegen, während die Hechte nach ihrer zumeist schon beendeten Fortpflanzung immer noch in den seichten Uferbereichen stehen, da ihre Laichzeit oftmals unmittelbar nach der Eisschmelze beginnt.

Aber eines haben alle, ob Räuber oder ihre Beutefische, gemeinsam. Zu dieser Jahreszeit sind die Fische hungrig und müssen fressen, um Energiereserven für das Laichgeschäft aufzubauen, oder aber um die verlorenen nach dem Laichakt wieder aufzufüllen. Also raus ans Wasser und neben dem Genießen der ersten schönen warmen Tage ein paar Fische fangen!

Stephan Höferer
Vizepräsident des
Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. &
Redaktion des „Märkischen Anglers“



Das Wetter im Frühjahr ist oft noch unbeständig, weshalb ein Wetterschutz zu empfehlen ist.



Nach dem Laichen bleiben die Hechte im Frühjahr, wie ihre Beutefische, noch ein Weilchen im flachen. Sie stehen in Krautbetten oder Schilfkanten, um sich aufzuwärmen und nach dem Laichen zu fressen.

Die Fische werden aktiv

Wenn der Frühling erwacht und die Wassertemperaturen so langsam wieder ansteigen, beginnen auch die Fische ihre Aktivitäten hochzufahren und ihre Winter-Quartiere, die oftmals in den tieferen Gewässerregionen liegen, so langsam wieder zu verlassen.

Dann suchen sie vor allem die flacheren Uferzonen auf, um hier nach verfügbarer Nahrung Ausschau zu halten. Die immer stärker werdende Sonne erwärmt das Wasser gerade im flachen Bereich sehr schnell und so kann sich hier das Phytoplankton (pflanzlich) sowie das Zooplankton (tierisch) auch schneller entwickeln als in den tieferen Gewässerregionen. Und auch die Wasserpflanzen kommen so langsam auf Betriebstemperatur und werden von vielen Friedfischen gerade in dieser jungen Entwicklungsphase als willkommene Nahrung gerne angenommen. Vielleicht kommt dieses Jahr alles ein wenig verzögert, sprich etwas später, als in den letzten Jahren.

Ufernahes Angeln

Der Winter war mal wieder ein richtiger Winter mit viel Eis und Schnee und verzögerte so auch meinen persönlichen Saison-Start als Angler. So konnte ich zum Beispiel Mitte Februar während meines Ostsee-Urlaubs die Angelrute getrost im Auto lassen. Soweit das Auge schauen konnte, die Ostsee war zugefroren, ein sicherlich eher seltenes, aber auch sehr interessantes Erlebnis. So hatte ich statt der Angelrute einen Becher Glühwein in der Hand, stand völlig entspannt an der Feuer-schale und genoss den teils bizarren Anblick. Aber der Winter in Verbindung mit längerem

Eisgang auf den Gewässern kann auch Vorteile haben.

Ich angle zum Beispiel gerne im zeitigen Frühjahr am Müggelsee auf Plötze, Rotfeder, Karpfen und Schleie. Dies ist aber in den letzten Jahren fast immer nur kurzzeitig möglich und erfolgreich gewesen, da sehr schnell die reichlich vorhandene Unterwasser-Pflanzenwelt alles wieder zuwucherte. Ich hatte sogar irgendwie das komische Gefühl, dass die Wasserpflanzen in den Wintermonaten der letzten Jahre nahezu nicht komplett verschwanden, sondern schon wieder auf ihre explosionsartige Ausbreitung nur in der Lauerstellung warteten. Beim Angeln im zeitigen Frühjahr versuche ich immer auch sehr fein zu angeln. Das fängt bei der Wahl der Angel-Montage an und hört beim Einsatz der Köder auf.

Oft reicht beim ufernahen Angeln die Stipp-rute (oder auch Kopf-Rute genannt) aus. Die monofile Schnur wird mit einem Durchmesser von maximal 0,18 Millimeter, das Vorfach entsprechend noch einen Tick dünner, gewählt. Ich persönlich verwende gerne schlanke, kleine Posen in Verbindung mit kleinen Haken der Größen 10 bis 16, je nach Zielfisch. Als Hakenköder sind gerade im Frühjahr Pinky-Maden (kleiner als die nor-

malen Maden), kleine Rotwürmer, aber auch Mais und Teig geeignet. Der Teig kann hier übrigens auch gerne mit etwas Salz oder einem starkriechenden Weichkäse angereichert sein. Beim Einsatz von Tauwürmern auf die Schleie verwende ich im Frühjahr zum Beispiel immer nur den Tauwurm Kopf. Übrigens im Vergleich zum Einsatz eines ganzen Tauwurmes ein Unterschied wie Tag und Nacht, was die Erfolgsquote betrifft.

Am besten im Sonnenlicht

Welche Fischarten werden uns im zeitigen Frühjahr vor allem begegnen? Barsch, Plötze, Rotfeder, Bleie und Schleie sind so die ersten Fischarten, die ich regelmäßig immer zu Beginn der Angel-Saison fange. Wenn die Wassertemperatur dann über die acht Grad Celsius kommt, werden aber auch die Karpfen so langsam rege. Wann soll man angeln gehen? Nicht so früh, wie in den Sommermonaten. Eher so gegen Mittag oder auch am Nachmittag, vor allem wenn die Sonne scheint und mit ihren Strahlen das Wasser leicht erwärmt. Sobald die Sonne weg ist, wird es auch wieder kühler und im Regelfall kann man das Angeln dann auch etwas zeitversetzt wieder einstellen (die Luft kühlt schneller als das Wasser ab). Wenn man die Montage mit dem Köder tatsächlich mal etwas weiter, zum Beispiel zum anderen Ufer, werfen muss, ver-

wende ich persönlich gerne eine Winklepcker- oder eine leichte Feeder-Rute. In dem Fall auch in Verbindung mit einem kleinen Futterkorb, der gleichzeitig als Wurfgewicht und zur Aufnahme von Anfutter dient.

Sparsames Anfüttern

Bitte gerade im zeitigen Frühjahr und/oder im Frühjahr überhaupt sehr sparsam beim Anfüttern vorgehen. Also nicht zu viel und vor allem ohne den Zusatz von größeren Partikeln, wie Mais etc. anfüttern. Ansonsten sind die Fische schnell satt und verschmähen dann den Hakenköder. Beim Angeln auf einem dunklen Gewässerboden eher ein helles Anfutter und beim Angeln auf einem hellen Untergrund eher ein dunkles Anfutter verwenden, damit die Fische das Futter so auch schneller finden können. Oftmals sind die Gewässer gerade im zeitigen Frühjahr noch recht klar und oft kann man sogar bis zum Gewässergrund schauen. So sieht man auch schneller, ob und welche Fische sich gerade vor Ort aufhalten. Hier kann manchmal auch der Einsatz einer Polarisationsbrille sehr hilfreich sein, falls die Wasseroberfläche doch zu sehr spiegeln sollte. Mit dieser Spezial-Brille werden die Reflexionen der Wasseroberfläche verringert oder sogar ganz aufgehoben. Hat man die Fische bezüglich des Standortes (Ufernähe, Gewässergrund?) sowie der Art und Größe lokalisieren können, kann man so auch schnell nochmal die eigene Montage und die verwendeten Köder der Sichtung entsprechend überdenken und gegebenenfalls der aktuellen Situation anpassen.

Leider ist das Wetter im Frühjahr ja oft noch sehr unberechenbar und selten über Tage hinaus konstant. Das bedeutet für uns Angler sicherlich auch mal den einen oder ande-

ren Schneidertag, aber der Aufenthalt in der Natur entschädigt für so vieles. Wird das Wetter dann wärmer, erhöhen sich auch die Wassertemperaturen und viele Fischarten kommen in Laichstimmung. Oftmals bekommt man sogar das laute Plätschern zum Beispiel der vielen Plötzen in Ufernähe oder visuell den Laichausschlag der Bleie mit, deren Körper einen grieskornartigen Laichausschlag aufweisen. Dann ist es mit dem Beißen der Fische oft auch erstmal wieder für ein paar Tage vorbei, da sie wichtigeres, nämlich die Art-Vermehrung, auf ihrem Programm zu stehen haben. Dann heißt es, sich als Angler zu gedulden oder auf andere Fischarten auszuweichen. Der Hecht zum Beispiel ist so ein typischer sehr zeitiger Frühjahrs-laicher, dem sogar nachgesagt wird, auch mal unter der Eisdecke bereits sein Laichgeschäft zu tätigen. Im Bundesland Brandenburg kann dem Hecht wieder ab dem 1. April gezielt nachgestellt werden, da seine Schonzeit dann vorbei ist.

Falls im Uferbereich noch keine Pflanzen für die Deckung des Hechtes vorhanden sind, muss man sie oft etwas tiefer suchen. Sollte ich in einem Gewässer mal feststellen, dass dort die Hechte noch nicht abgelaicht haben, dann stelle ich das gezielte Angeln auf den Hecht gleich wieder ein und warte dann so zirka zwei bis drei Wochen ab, bevor es bei mir persönlich wieder auf den „Wasserwolf“ los gehen kann. Auch andere Sportfreunde werden von mir informiert, die oft dann ebenfalls für einige Zeit dem Hecht an diesem Gewässer nicht nachstellen. Die Salmoniden sind ebenso für uns Angler dankbare Fischarten für das Angeln im Frühjahr. Als sogenannte Winterlaicher haben sie ihr Laichgeschäft bereits schon seit mehreren Wochen

hinter sich gelassen und müssen nun schnell wieder zu Kräften kommen.

Am 16. April geht ja die Forellensaison im Bundesland Brandenburg bereits wieder los, in manch anderen Bundesländern sogar noch eher. Die Tageszeit, zu welcher ich auf Forellen angeln gehe, ist in den Bächen meiner Erfahrung nach nicht entscheidend (Das Nachtangeln an Salmonidengewässern ist in Brandenburg verboten). Da die Fische in der Strömung unterwegs sind, bauen sie ständig ab und müssen „alles“ fressen, was ihnen vor das Fischmaul kommt. Zwei weitere Vorteile des Frühjahrsangelns möchte ich nicht ganz unerwähnt lassen. Erstens kann man gerade auch Großfische in dieser Zeit oft eher fangen als in der späteren Jahreszeit (als Beispiel sei hier der Karpfen genannt), denn durch die nahrungsarme Winterzeit haben diese nun einen „Bärenhunger“ und zweitens gestaltet sich die Aufbewahrung der gefangenen Fische oft etwas einfacher, als man persönlich vermutet, da die Außentemperaturen doch meistens noch recht kühl sind und somit die Haltbarkeit der Fische auch ohne den Einsatz von einer externen Kühlquelle gewährleistet ist.

Aalangeln ab März

Für die Aalangler unter euch habe ich noch einen Extra-Tipp. Viele beginnen ja erst im Monat Mai mit dem gezielten Aalangeln. Aber bereits der Monat März, flache Gewässerteile und Sonne vorausgesetzt, kann gute Aalfänge bringen, wenn sich das Wasser erwärmt hat. Leider ist nicht jedes Gewässer dafür gleich gut geeignet. Im Frühjahr verwende ich hier allerdings auch kleinere Aalhaken der Größen vier bis sechs (und erst im Herbst auf Raubaal die größten Aalhaken) und eher ein Rotwurmbündel, einen Tauwurmkopf, einen halben Tauwurm oder auch einen Shrimp zum Beispiel als Köder. Welche Zeit die beste zum Aalangeln im Monat März ist, müsst ihr selber austesten. Wer sehr früh aufstehen kann, sollte unbedingt mal die letzte Dunkelstunde vor Tagesanbruch probieren und auch die Morgendämmerung noch mitnehmen. Hier war ich nicht selten erfolgreich.

Eine Bitte an euch zum Schluss meiner Ausführungen zum Thema Frühjahrsangeln. Die Sonne in den Monaten März und April ist nicht ungefährlich! Die Winterhaut ist das Sonnenlicht nicht mehr gewohnt und auch die UV-Strahlung ist nicht zu unterschätzen! Also bitte unbedingt eincremen, um der Sonnenbrandgefahr aus dem Wege zu gehen. Viel Spaß und Erfolg beim Frühjahrsangeln.

Ralf Behnke

Redaktion des „Märkischen Anglers“



Schöne Frühjahrsplötzen wie diese lassen sich am besten in flachen, sonnendurchwärmten Uferzonen und Schilfgürteln fangen, da sie dort nach der Winterruhe aktiv auf Nahrungssuche gehen.

Unsere Gewässer und ihre Bewohner im Frühjahr

Zum Jahresbeginn ist das Wetter in unseren Breiten durch kurze Tage und lange Nächte, Frost, Schnee und für uns Menschen häufig durch komplizierte Verhältnisse, zum Beispiel Glatteis, gekennzeichnet. Für die Natur ist es eine Phase der Ruhe und Erholung.



Im Frühjahr sind oft große Fischschwärme im flachen Wasser zu beobachten.

Frost führt auf den natürlichen Gewässern zur Ausbildung einer geschlossenen Eisschicht, wodurch in Wasserbecken der Seen und in den Flüssen mit den Altarmen Ruhe einzieht. Für die Angler ist die feste Eisdecke eine Möglichkeit zur Ausübung einer erfolgreichen Eisangelei, die von vielen sehr gerne wahrgenommen wird. In Strömungsflächen kommt es erst bei strengen Frösten zum Zufrieren dieser Bereiche. An diesen offenen Stellen sammeln sich dann Tiere, die in ihnen Nahrung, unter anderem Fische, finden und fangen können.

Allgemeines

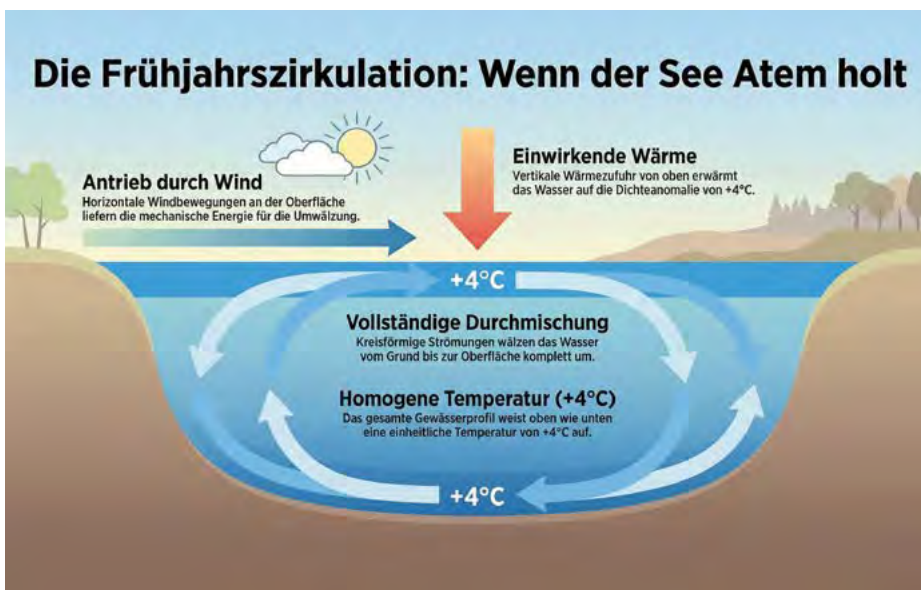
Unter normalen Verhältnissen können diese Verluste durch die Naturgesetze ausgeglichen werden. Aber Übermengen von geschützten Tieren, die die Gleichgewichtsverhältnisse der Besiedlung in den Gewässern völlig

durcheinanderbringen, können zu katastrophalen Eingriffen in die vorhandenen Fischbestände führen.

So erscheinen besonders die Kormorane in großen Mengen an diesen offenen Stellen, um ihren Nahrungsbedarf von 0,5 Kilogramm Fisch pro Tag zu decken. Fliegen sie in großer Anzahl ein, wird es kurzzeitig dunkel. Diese Situationen werden durch den „Besserwisser Mensch“ hervorgerufen, denn der jahrelange Schutz dieses Vogels hat Ausmaße erreicht, die in unserer Kulturlandschaft nicht mehr ohne nachteilige Folgen im Netzwerk Natur erfüllt werden können. Niemand hat etwas gegen diesen wirtschaftlich unbedeutenden Vogel, aber nur dann, wenn er so bewirtschaftet wird, dass er quantitativ in das Netzwerk Natur passt.

In Europa werden mehr als zwei Millionen Kormorane massiv geschützt. Das bedeutet, es werden jährlich mehr als 365.000 Tonnen wertvolles Fischeiweiß, nicht nur von minderwertigen Fischarten, von den Kormoranen gefressen. Können wir uns das unter dem Gesichtspunkt des Fehlens von wertvoller Nahrung für andere zu schützende Organismen und den Menschen leisten? Es ist Zeit, dass endlich ein Umdenken bei den Menschen erfolgt, besonders unter den uneinsichtigen „Kormoranschützern“, die die Zusammenhänge im System Natur anscheinend nicht oder unzureichend kennen.

Im Januar 2026 mussten solche Massenansammlungen der Kormorane an den offenen Stellen unserer Gewässer häufig beobachtet



Im Frühjahr herrscht Vollzirkulation in den Gewässern (vgl. Werner Promer)

tet werden. Auch wenn keine Eisbedeckung auf den Gewässern vorhanden ist, werden die Fischbestände von den Kormoranen und anderen Fischfressern gejagt, teilweise verletzt und gefressen.

Limnologische Situation

Folgen des Winters mit Eis und Schnee in der Landschaft führen nach dem Abtauen der Schneemengen zum Ansteigen des Wasservolumens und zu Überschwemmungen der Auenflächen an den Fließgewässern und den tiefliegenden Uferflächen der stehenden Gewässer.

Diese Überschwemmungen führen zu einem nachhaltigen Nährstoffeintrag in die Gewässer, der Voraussetzung für eine massenhafte Naturnahrungsmenge für Fische und andere im Wasser lebende Organismen ist. Andererseits trägt dieses Wasservorkommen auf den Überschwemmungsflächen zu einer bedeutenden Sicherung und Steigerung des Grundwasserspiegels bei. Leider wird dieser Effekt seit Jahrzehnten und auch derzeit viel zu wenig beachtet. Wenn wir das Wasser haben, führen wir es so schnell wie möglich ab, aber es fehlt dann regelmäßig im Sommer und im Grundwasser. Größere Überschwemmungen gibt es gegenwärtig nur noch in geringem Umfang und nur kurzzeitig. Der positive Effekt des Nährstoffeintrags findet nicht statt.

Was passiert in den Gewässern?

Die Eisdecke taut in der Regel im März weg. Der März ist gekennzeichnet durch merkbar längere Tage und durch den Stand der Sonne wärmer werdende Temperaturen. Licht und Lichtintensität haben neben der Erwärmung einen bedeutenden Einfluss auf die Stoff-

wechselintensität. Mit Weggang der Eisbedeckung erreicht das Wasser eine Temperatur von vier Grad Celsius, kann also durch Wind leicht vermischt werden. Es herrscht Homothermie, die eine relativ kurzzeitige, völlige Durchmischung (Vollzirkulation) und dadurch auch Sauerstoffanreicherung des Wasserkörpers zur Folge hat. Da viel Sauerstoff im Wasser gelöst wird, erfolgt ein rascher aerober (in Anwesenheit von Sauerstoff) Abbau der vorhandenen organischen Verbindungen.

In der Regel setzt im März eine Periode stärkerer Sonneneinstrahlung mit Windstille und damit Erwärmung des Wasserkörpers ein, der zu einer instabilen Schichtung im Gewässer führt. Da der folgende April durch schlechtes Wetter, niedrige Temperaturen, Wind und eventuell Frost und Regen gekennzeichnet ist, kann diese als Sommerstagnation bezeichnete Schichtung nochmals

aufgehoben und eine erneute Sauerstoffanreicherung des Wassers erfolgen.

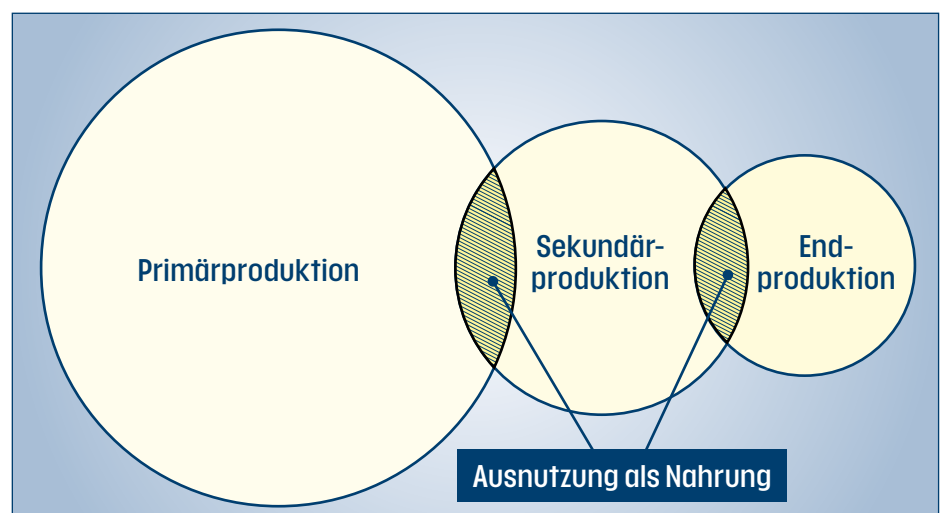
Frühjahrsproduktion

Durch die Vollzirkulation mit der Sauerstoffanreicherung ist eine deutliche Ankurbelung des gesamten Stoffwechsels in den Gewässern verbunden. Vorrangig setzt die Primär-(Ur-) Produktion ein, die zu einer massenhaften Produktion von Bakterien, Phytoplankton und weiteren niederen Pflanzenorganismen führt. Besonders in den Überschwemmungsflächen der Auen führt der Abbau der dort vorhandenen Pflanzen zu einem intensiven Nährstoffeintrag. Die sich in großen Mengen entwickelnden Bakterien und Phytoplankter bilden eine sehr große Menge Naturnahrung, die aber entsprechend der Wirkung der Naturgesetze nur in geringem Umfang durch die zweite Stufe, der Sekundärproduktion, also den tierischen Kleinorganismen, genutzt werden kann.

Organische Urproduktion

Die Generationszeit von Bakterien ist sehr kurz (1,2 bis 37 Stunden), die Lebensdauer vom Phytoplankton beträgt ebenfalls nur zwei bis zehn Tage, stirbt ab, wird in kurzer Zeit abgebaut und wieder in den Kreislauf eingesetzt. Die tatsächlich produzierten Mengen sind nur schwer nachzuweisen. Probefänge sind immer nur Momentangaben. Das Phytoplankton ist die organische Urproduktion im Freiwasser.

Die nach Überstauung absterbenden Pflanzen der Auenflächen und die jungen Triebe der Gelegetpflanzen dienen als Aufwuchs, teils Bewuchs, und sind somit ein wichtiger Faktor für die Produktion der Naturnahrung. Sie spielen aus fischereilicher Sicht eine ebenso große Rolle wie das Plankton als Naturnahrung. In diesem Zusammen-



Ausnutzungsgrad der Produktion in natürlichen Gewässern

hang ist auf die Bedeutung des Rohrschnitts und weiterer Gelegpflanzen (Uferpflanzen) und ihrer Entfernung aus den Gewässern im Winter hinzuweisen. Erfolgt das nicht, brechen die abgestorbenen, zellulosereichen Teile ins Wasser, zehren beim zeitlich sehr langen Abbau viel Sauerstoff, tragen aber nur sehr geringe Mengen Naturnahrungsorganismen ein und beschatten das Gelege. Für Fische wird es eine nahrungsarme, tote Zone. Erfolgt Rohrschnitt, haben junge Triebe Platz für ihre Entwicklung, tragen viel Auf- und Bewuchs und fördern somit die Nutzung vorhandener Nährstoffe im Gelege.

Auch organische Anteile aus zerfallenen Pflanzen- und Tierresten als Schweb- oder Bodensatz sind eine wichtige Basis für die Nahrungskette im Wasser. Also durch Nutzung großer Mengen von Nährstoffen aus dem Gewässer (*autochton*) und von den Auenflächen (*allochton*) kann im Frühjahr eine riesige Menge Naturnahrung geschaffen werden, die durch den hohen Sauerstoffgehalt und damit aeroben Abbau gefördert wird. In der Nahrungskette folgen nach den Organismen aus der Primärproduktion (Urproduktion) die niederen tierischen Organismen der Sekundärproduktion, die sich von der ersten Stufe ernähren.

Sie spielen in der Fischernahrung eine überragende Rolle und werden vorwiegend von Fischbrut, Jungfischen, Friedfischen und anderen gefressen, denn die Größe schwankt sehr stark zwischen mikroskopisch sehr kleinen bis makroskopisch gut sichtbaren Organismen, die sich als Mikro- und Makrokonsumenten ernähren. Die Nahrungskette läuft von den Bakterien und Algen über die niederen Tiere und ihre Entwicklungsstadien zu



Im Frühjahr steigt die Naturnahrung in den Gewässern stetig an.

den Fischen als Endprodukt für Angler und Fischer.

Fische sind ein Geschenk der Natur an die Menschen, das der Mensch fangen und nutzen kann. Aber auch hier greifen die Wünsche des Menschen wieder in die natürlichen Abläufe ein. Vielfach werden die Friedfische (Blei, Güster, Plötze und andere), die von den niederen Tieren leben, nicht genutzt oder verwertet. Werden sie gefangen, werden sie in großer Menge ins Gewässer zurückgesetzt. Sie werden also geschont. Schonen bedeutet aber, die Weißfische können sich stark vermehren und füllen den Fischbestand bis an maximale Fassungsvermögen des jeweiligen Gewässers auf. Dadurch wird ein hoher Fraßdruck auf die tierische Nahrung dieser Fischarten ausgeübt, wodurch diese bis an die eiserne Reserve gefressen werden können. Ist die niedere Tierwelt stark reduziert, hat das

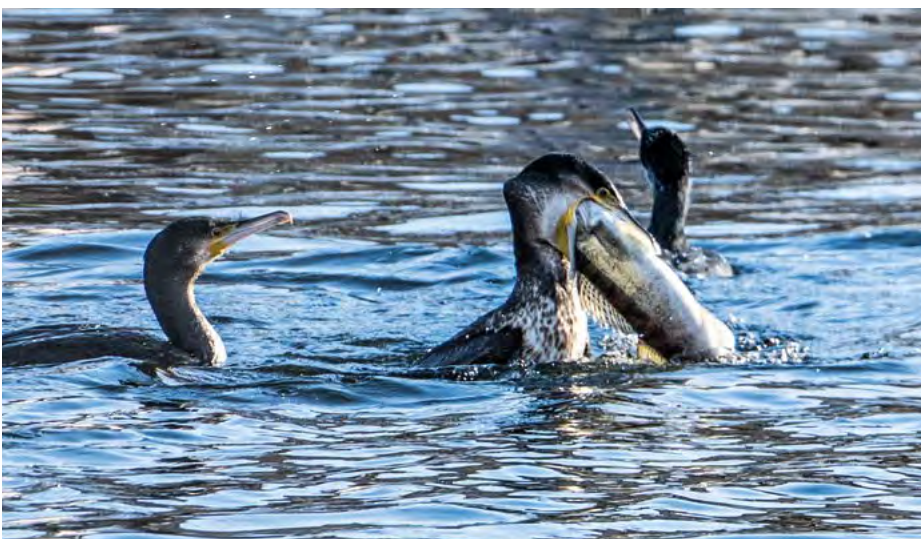
Phytoplankton keinen Fressfeind mehr und kann sich somit entsprechend den Umweltbedingungen maximal ausbreiten. Die Sichttiefe wird immer geringer, die Primärproduktion aber größer. Hieraus folgt, werden Weißfische geschont, fehlen die niederen Tiere als Fresser der Algen. Sie können nicht gefressen werden und sich bei für sie optimalen Bedingungen massenhaft vermehren. Das bedeutet, massenhaftes Wachstum des Phytoplanktons wird durch die Nichtentnahme, beziehungsweise Nichtverwertung der Weißfische gefördert. Ein Beispiel dafür sind Blaualgenmassenentwicklungen im Sommer.

Fischbestände

Für die Fischbestände ist das Frühjahr von besonderer Bedeutung, denn für die große Menge unserer hier vorkommenden Fischarten ist Laichzeit. Sie dient:

- zur Erhaltung der Art
- zur Jungerhaltung des Fischbestandes
- zum Ausgleich von Verlusten im Winter
- zu eventuellen Aufstockung bestimmter Arten
- zur Ausnutzung der massenhaften Naturnahrungsproduktion im Frühjahr
- zur Verbreitung der Fischbestände

Das Frühjahr ist durch die Laichzeit für etwa 70 Prozent unserer einheimischen Fische geprägt, die im Normalfall mit dem Laichen der Hechte beginnt und mit dem Wels endet. Winter- und Sommerlaicher kommen nur mit wenigen Arten vor. Wichtig für die Brütlinge ist das Zusammenfallen der Abläufe der Naturnahrungsproduktion und den Laichzeiten. Der Brut steht nur im Frühjahr ein massenhaftes Vorkommen von Naturnahrungsorganismen mit den von der Brut nötigen Größe beziehungsweise Kleinheit zur



In Europa werden jährlich mehr als 365.000 Tonnen Fisch von Kormoranen gefressen.

Verfügung. Die Nahrung muss für die Brut nach Auffressen des Dottersacks vorhanden sein. Ist die Naturnahrung zu groß, ist mit Mängeln im Aufkommen der Brut zu rechnen.

Dem tragen die natürlichen Gesetze in der Natur Rechnung. Der Erfolg kann aber durch Witterungseinflüsse erheblich eingeschränkt werden. Ein Beispiel dafür: Der Wels hat bis 1990 nur sehr selten in unseren natürlichen Gewässern gelaicht, weil in der Laichzeit Mai und Juni die Wassertemperaturen in den natürlichen Gewässern nicht den Ansprüchen zum Ablachen von 20 bis 23 Grad Celsius, nachts dürften die Temperaturen nicht unter 18 Grad Celsius fallen, entsprachen.

Aalbesatz im Frühjahr

Neben der Laichzeit vieler Fische sind die Monate März und April die bevorzugte Zeit zum Besetzen der Gewässer mit Aalen. Die Wassertemperatur ist schon relativ hoch (über zehn Grad Celsius), der gesamte Stoffwechsel im Gewässer ist angekurbelt, verbunden mit einer massenhaften Naturnahrungsproduktion von Organismen mit

unterschiedlichen, zur Nahrungsaufnahme für die kleinen Aale geeigneten Größen. Es ist der optimale Zeitpunkt für Besatzmaßnahmen mit Glasaalen (A_0). Leider findet derzeit die A_0 -Fangzeit in Frankreich entsprechend des Erscheinens der Glasaale an der Atlantische Küste schon ab November des Vorjahrs bis Anfang März statt. Wenn zu dieser Zeit A_0 nicht gekauft werden, kann der Kunde später leer ausgehen. Diese Zeit ist aber für Besatzmaßnahmen mit A_0 sehr risikoreich und kann den Erfolg der Maßnahmen erheblich beeinflussen. In den vergangenen Jahren hat man sich deshalb auf den Kauf von vorgestreckten Aalen (Durchschnittsgewicht zwischen fünf bis 15 Gramm je A_F) aus Aquakulturanlagen konzentriert, die sich aber als kein optimales Besatzmaterial erwiesen haben.

Deshalb muss beim Kauf von Farmaalen ein rigoroses Umdenken erfolgen. Sollen A_F gekauft werden, dürfen sie nur bis maximal Durchschnitt drei Gramm je A_F schwer sein. Die Prägephase zur Anreicherung von Erfahrungen aus der Aquakultur bei optimalen, beschützten Bedingungen muss sehr kurz sein. Je länger die Aufzucht in der Aqua-

kultur, umso weniger finden sich die Fische in der Natur zurecht. Dieses Gewicht ist in Aquakulturanlagen bis April zu erreichen. Im April finden die kleinen Aale ein reich gedecktes Nahrungsangebot vor. Größere, mehrfach sortierte A_F sollen nicht mehr zum Einsatz kommen. Die Erfolgsaussichten mit größeren A_F sind für den betriebenen Aufwand zu gering.

Fazit

Aalbesatz mit A_0 oder vorgestreckten Aalen bis drei Gramm je A_F Ende März bis Ende April ist zu empfehlen. Neben Aalen kann im Frühjahr auch noch der Besatz mit Karpfen erfolgen, der aber in der Regel schon im Herbst des Vorjahres abgeschlossen wird.

Detaillierte Aussagen sind in dem Buch „Natur.Mensch.Demut?“ (2025) von Dr. Klaus Piesker nachzulesen.

Dr. Klaus Piesker
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“



Das Frühjahr ist die ideale Jahreszeit für den Aalbesatz.

Das Boot „angelklar“ machen

Sobald im Frühjahr die ersten wärmeren Sonnenstrahlen die Temperaturen steigen lassen und die Natur wieder grün färben, da beginnt auch meistens dieses Kribbeln in den Fingern, das einem unmissverständlich zu verstehen gibt, dass es Zeit wird, das Angelzeug startklar zu machen.

Für viele von uns bedeutet dies: Ruten, Rollen, Schnüre kontrollieren und Montagen basteln. Für die rund 60 Mitglieder des Anglerverein „Posenkieker“ e.V. 1912 – welche seit 1912 am Tegeler See im Berliner Bezirk Reinickendorf ihre Heimat haben – bedeutet dies aber auch: Jedes Frühjahr müssen gut 40 Boote vorwiegend aus glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK), mit einer Länge bis zu fünf Meter und einem Außenbordmotor als Antrieb für die Saison „angelklar“ gemacht werden. Was es bei diesen typischen Booten, die fürs Bootsangeln eingesetzt werden, zu beachten gibt und welche Reihenfolge sich dabei bewährt hat, das hat mir Jan Aßhoff erklärt. Er ist langjähriges Vereinsmitglied und zudem Referent für Natur und Umwelt beim DAV Landesverband Berlin.

Säubern und reparieren

Zuerst muss die schützende Winterplane vom Boot abgebaut und eingelagert werden. Im zweiten Schritt wird dann das Boot sauber gemacht, also von Staub und Dreck befreit, welcher sich hier über den Winter abgelagert hat. Dafür reichen lauwarmes Wasser, ein wenig handelsübliches Spülmittel (zum Beispiel „Fit“), eine Bürste, ein Schwamm und ein normaler Lappen vollkommen aus. Kalkränder, welche sich am sogenannten Wasserpass (Linie, an der das Wasser steht) und am Motor gebildet haben, können zum Beispiel mit speziellen Reinigungsmitteln, die es in Baumärkten oder Bootszubehör-Geschäften gibt, entfernt werden. Da diese Mittel aggressiv sind, unbedingt Schutzhandschuhe tragen und auf die Umwelt achten! Bitte auch über regionale Bestimmungen informieren.

Ist das Boot erst einmal gründlich von außen sauber gemacht, so sind jetzt im nächsten Schritt eventuelle Schäden am Rumpf viel besser erkennbar. Dazu zählen neben Anschlagstellen und Rissen im Rumpf, welche oft klein sind und sich daher gut verstecken können, auch tückische Osmose-Schäden, die sich in Form von Blasen oder



Gerade am Bootsrumf ist oft viel zu tun. (Symbolbild)

Pickeln im Rumpf äußern. Osmose-Schäden müssen sofort – am besten von einem Fachmann – behoben werden, da diese unbehandelt den GFK-Rumpf zerstören. Auch der Antifouling-Anstrich sollte kontrolliert und gegebenenfalls ausgebessert oder erneuert werden. Er schützt den Rumpf vor dem Bewuchs durch Mikroorganismen wie Algen, Muscheln oder Schnecken und sorgt so für optimale und effiziente Fahreigenschaften des Bootes.

Außenbordmotor checken

Im nächsten Schritt wird der Außenbordmotor gewartet. Hierbei ist es wichtig zu überprüfen, ob sich Wasser im Getriebeöl angesammelt hat und ob der Ölstand ausreichend ist. Möglicherweise müssen also das alte Öl ausgetauscht und auch die Dichtungen an den Ablassschrauben erneuert werden. Ebenfalls sollten alle Schläuche angeschaut werden,

da diese mit der Zeit porös werden und so Betriebsflüssigkeiten ungehindert auslaufen können. Das kann nicht nur lebensgefährlich sein, sondern auch zu Umweltverschmutzungen führen. Da die Mitglieder des AV „Posenkieker“ immer die Schraube (Propeller) vom Motor zum Saisonende abbauen zum Schutz vor einem Diebstahl, muss diese natürlich jetzt auch wieder angebaut werden.

Sicheres zu Wasser lassen

Danach wird der Tank kontrolliert, geleert und mit neuem Sprit befüllt. Alter Sprit führt unter anderem zur Verharzung des Vergasers oder verklebt die Einspritzdüsen, was sich negativ auf die Fahreigenschaften auswirkt und vielmehr auch dem Motor schadet. Bevor der Motor getestet werden kann, muss jetzt noch die geladene Batterie wieder eingebaut werden. Achtung: Der Motor sollte niemals trocken getestet werden! Er muss immer im Wasser oder mit einem Wasseranschluss versehen sein, sonst droht ein Trockenlaufen der Wasserpumpe bzw. des Impellers des Bootsmotors, was unweigerlich zu einem schweren Schaden an diesem führt und eine aufwendige Reparatur im Ergebnis hat.

Nachdem nun alle wichtigen Schritte, welche der Betriebssicherheit des Bootes und des Motors dienen, abgearbeitet wurden, sollte das Boot natürlich auch noch von innen auf Schimmel und Stockflecken überprüft und die Fensterdichtungen bzw. die Bootsscheiben kontrolliert werden. Ist alles zur eigenen Zufriedenheit abgearbeitet, dann steht nach dem zu Wasser lassen des Bootes der ersten Ausfahrt des Jahres nichts mehr im Weg.

In diesem Sinne, „Ahoi und stets eine handbreit Wasser unterm Kiel“ allen Hobby-Kapitänen.

Christian Polinna
Öffentlichkeitsarbeit des
DAV-Landesverbandes Berlin e.V. &
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Gemeinsam auf der „Grünen Woche“

Am 20. Januar 2026 präsentierte sich der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) Interessierten beim einhundertjährigen Jubiläum der „Internationalen Grünen Woche“ in Berlin. Die Landnutzerverbände setzten dabei ein klares Zeichen des Zusammenhalts.

In der Brandenburg-Halle, am Stand des Forums Natur Brandenburg e.V. (FNB), lockte unsere Lostrommel und viele tolle Preise zahlreiche große und kleine Messebesucher an, die sich anschließend über die „Faszination Angeln“ informierten. Am Gemeinschaftsstand der Landnutzerverbände konnten wir darüber hinaus den Präsidenten und den Geschäftsführer des Landesjagdverbandes Brandenburg e.V., Dr. Dirk Wellershoff und Kai Hamann begrüßen. Auch statteten uns der Geschäftsführer des Tourismusverbandes Havelland e.V., Matthias Kühn, sowie der Geschäftsführer von pro agro e.V., Kai Rückwold, einen Besuch ab. Sie alle kauften gerne ein Los für den guten Zweck. Die Einnahmen nämlich werden für den Aalbesatz in Brandenburg verwendet.

Angeln ist weit mehr als nur ein Freizeitvergnügen. Angler sind aktive Naturschützer, die

sich für saubere Gewässer, gesunde Fischbestände und artenreiche Lebensräume einsetzen. Durch unseren Stand konnten Besucher erfahren, wie verantwortungsvolles Angeln funktioniert und welchen Beitrag die Anglerschaft zur ökologischen Balance leistet. Gerade junge Menschen lassen sich durch Einblicke inspirieren. So entsteht Begeisterung für die Natur und zugleich wird das oft veraltete Bild des „Anglers von gestern“ geradegerückt.

Durch das Zusammenkommen von Verbänden, Politikern, Medien und anderen Interessensgruppen hatten wir die Möglichkeit, mit Entscheidungsträgern über Themen wie Gewässerschutz, nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und fischereiliche Gesetzgebung ins Gespräch zu kommen. Durch unsere Präsenz auf der IGW haben wir gezeigt, wir sind ein relevanter Teil der Gesellschaft und sprechen für viele enga-

gierte Menschen, die sich mit der Natur und dem Angeln verbunden fühlen. Darüber hinaus konnten wir vermitteln, dass regional gefangener Fisch ein hochwertiges, nachhaltiges Lebensmittel ist und so das Bewusstsein für regionale Wertschöpfung stärken – ein wichtiger Beitrag zur Ernährungssouveränität und Nachhaltigkeit.

Der DAV-Landesverband Berlin e.V. war, unter anderem mit einem Angelsimulator, in Halle 27 zu finden. Ein ausführlicher Beitrag von den Berliner Angelfreunden ist auf S. 27 in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ zu finden.

Hintergrund

Die „Internationale Grüne Woche“ in Berlin (IGW) ist eine Messe, auf der Unternehmen der weltweiten Agrar- und Ernährungswirtschaft ihre Produkte präsentieren. Sie gilt als die international wichtigste Messe für Ernährungswirtschaft, Landwirtschaft und Gartenbau und richtet sich sowohl an Fachbesucher als auch an das allgemeine Publikum. Die Messe findet traditionell jeweils im Januar in den Messehallen unter dem Funkturm statt.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“



LAVB-Hauptgeschäftsführer Daniel Müller (links) mit Besuchern am Messestand



Bildergalerie:
Internationale
Grüne Woche 2026

Bürokratieabbau geht voran

Die Fischereiabgabe für Kinder ist abgeschafft und die Aufhebung des Mindestalters für den Einstieg zum Angeln ist auf dem Weg. Mit Beginn des Jahres 2026 brauchen junge Angler, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, im Land Brandenburg keine Fischereiabgabe mehr zahlen.

Grundlage für diese Neuerung bildet die „Zweite Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Erhebung der Fischereiabgabe“ vom 29. Dezember 2025 (veröffent-

licht im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg, Teil II – Verordnungen 36. Jahrgang, Nummer 106, vom 29. Dezember 2025). Die Pflicht zum Mit-

führen einer für das zu beangelnde Gewässer gültigen Angelberechtigung bleibt davon unberührt. Ab dem vollendeten 14. Lebensjahr gilt dann eine einheitliche Höhe der

Fischereiabgabe von 12,- Euro pro Kalenderjahr bzw. 40,- Euro für fünf aufeinanderfolgende Kalenderjahre. Zu beachten ist, dass mit dem Tag des 14. Geburtstages die Pflicht zur Entrichtung der Fischereiabgabe eintritt und nicht erst mit Ablauf des Kalenderjahres, in dem der 14. Geburtstag begangen wurde. Die Regelungen anderer Bundesländer zur Entrichtung und zum Nachweis der gezahlten Fischereiabgabe sind von dieser Neuerung nicht betroffen. Es macht sich deshalb erforderlich, vor einem Angelausflug in andere Bundesländer, sich über die aktuellen Bedingungen zu informieren. Gerade unsere Kinderangelschulen, Feriencamps oder Schnupperangelveranstaltungen, dort wo junge angelnueugierige Kinder ihre ersten Berührungspunkte mit der Angelfischerei haben, werden von der Befreiung zur Zahlung einer Fischereiabgabe profitieren.

Abschaffung des Mindestalters

Die Abschaffung dieser Abgabe für Kinder im Rahmen des Bürokratieabbaus mag für den ein oder anderen nicht als der Turbo im Rahmen des notwendigen Bürokratieabbaus in unserem Land gesehen werden. Betrachtet an den Zeitabläufen anderer zur Erleichterung der Ausübung der Angelfischerei beantragter Verordnungs- oder Gesetzesanpassungen, wie der Ausstellung von Waldfahrtgestattun-



Der Nachwuchs wird von der Umsetzung der geplanten Erleichterungen profitieren.

gen für Angler oder die Zulassung von Elektromotoren zum Antrieb für unsere Angelboote, war es tatsächlich ein Sprint und kein Marathonlauf.

Während der Kabinettsitzung am 6. Januar 2026 hat die damalige Koalition auch die Abschaffung des Mindestalters zum Ausüben der Angelfischerei auf den Weg gebracht. Wir hatten im Vorfeld unseres Antrages mit allen im Landtag vertretenen Fraktionen gespro-

chen und sind auf Zustimmung gestoßen. Deshalb hofften wir, dass auch nach dem Ende der damaligen Koalition unter geänderter politischer Konstellation das Gesetzgebungsverfahren einen guten und zügigen Verlauf nimmt. Getreu eines alten, aber aktuellen Brandenburg Slogans „Brandenburg – es kann so einfach sein“.

Andreas Koppetzki
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Jubiläum bei Deutschlands ältestem Angelverein

Berlin. In der Ausgabe 3-2016 des „Märkischen Anglers“ berichteten wir über das 150-jährige Jubiläum des Vereins der „Angelfreunde 1866“ e.V. aus Berlin. Am 8. März 2026 nun feierte Deutschlands ältester Angelverein sein 160-jähriges Bestehen. Der Vorsitzende des Vereins, Paul Müller, blickt zu diesem Anlass



zurück und voraus: „Das 160-jährige Bestehen der ‚Angelfreunde 1866‘ ist für uns vor allem ein Zeichen gewachsener Kontinuität. Als ältester Angelverein Deutschlands blicken wir auf eine lange Tradition zurück, sehen unseren Auftrag aber klar in der Gegenwart und Zukunft. Aktuell befinden wir uns in einem Generationenwechsel, der unseren Verein strukturell und inhaltlich weiterentwickelt. Dabei verbinden wir bewährte Werte wie Gemeinschaft, Gewässerpflege und Verantwortungsbewusstsein mit neuen Impulsen und zeitgemäßer Vereinsarbeit. Unser Jubiläum verstehen wir daher weniger als Festanlass, sondern vielmehr als Bestätigung und Verpflichtung, den Verein nachhaltig und offen für neue Mitglieder weiterzuführen. Informationen zu unserer Arbeit und zur Mitgliedschaft finden Interessierte auf unserer neuen Webseite unter www.Angelfreunde1866.de.“ Hiermit gratuliert der Landesanglerverband Brandenburg e.V. herzlich zum 160-jährigen Bestehen!



Angelhistoriker Heinz Haase mit dem Protokollbuch des Vereins anlässlich der Feierstunde zum 150-jährigen Bestehens am 8. März 2016.



Paul Müller ist stolzer Vorsitzender der „Angelfreunde 1866“ e.V., dem ältesten Angelvereins Deutschlands.

Den Verband auf Kurs halten

Am 31. Dezember 2025 ging beim Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) eine Ära zu Ende. Hauptgeschäftsführer Andreas Koppetzki ist nach 25 Dienstjahren im Ruhestand. An der feierlichen Verabschiedung in der Geschäftsstelle des LAVB in Saarmund am 3. Dezember 2025 nahmen zahlreiche Freunde und Wegbegleiter teil.

Einer von ihnen war über viele Jahre auch Ministerpräsident Dietmar Woidke. Er sagte in seinem Grußwort: „Andreas Koppetzki hat den Landesanglerverband mit Herz, Leidenschaft und großer Verbundenheit geprägt. Gut zweieinhalb Jahrzehnte war er als Hauptgeschäftsführer tätig. In dieser Zeit hat er vorgelebt und vermittelt, was Artenschutz und Verbundenheit zur Natur bedeuten, den Nachwuchs gefördert und Ehrenamtlichen eine Stimme gegeben. Mein herzlichster Dank für diese ehrenwerte Arbeit.“

Motor, Herz und Seele

LAVB-Präsident Günter Baaske stellte fest: „Andreas war Motor, Herz und Seele im vergangenen Vierteljahrhundert. Er hat den Verband durch ruhige und unruhige Zeiten geführt. Seine Erfolge sind zahlreich. Einer seiner größten ist sicherlich sein Mitwirken bei der Vereinigung der organisierten Angler in Deutschland. Was er für das Angeln geleistet hat, sucht seinesgleichen.“



Andreas Koppetzki (links), neben Günter Baaske, Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V., übergab dem neuen Hauptgeschäftsführer (seit 1. Januar 2026), Daniel Müller (rechts), symbolisch das Steuerrad für den Verband.



Auch Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke nahm an der Verabschiedung in der voll besetzten Geschäftsstelle teil.

Sabine Buder, Geschäftsführerin des Forum Natur Brandenburg, lobte die jahrelange gute und freundschaftliche Zusammenarbeit und bedankte sich vor allem bei seiner Frau, „die Andreas in den vergangenen Jahren immer den Rücken freihält“. Alexander Seggelke, Geschäftsführer des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV), hob hervor, dass „Andreas der erste Geschäftsführer der Mitgliedsverbände war, der mich anrief, als ich Bundesgeschäftsführer wurde.“ Dr. Dirk-Henner Wellershoff, Präsident des Landesjagdverbandes Brandenburg e.V. (LJV), zeichnete Andreas mit der goldenen Ehrennadel des LJV aus.

Der ehemalige Fischereireferent des Landes Brandenburg und letzte Präsident des Deutschen Anglerverbandes e.V. (DAV), Günter Markstein, betonte seine Verdienste bei der Schaffung des DAFV. Dirk Schmidt hatte das Ehrenbuch der Ortsgruppe Schwedt e.V. dabei, in das sich Andreas eintrug. Am Ende überreichten ihm Dietmar Woidke und Günter Baaske ein ganz besonderes Abschiedsgeschenk. Im Ruhestand möchte er nun nach

eigener Aussage nur noch drei Dinge tun: „Angeln, jagen und die Wünsche meiner Frau erfüllen.“

Steuerrad übergeben

Andreas Koppetzki hinterlässt einen glänzend geführten und aufgestellten Verband. Daniel Müller hat am 1. Januar 2026 seine Position als Hauptgeschäftsführer übernommen. Symbolisch übergab er ihm ein Steuerrad, denn „es sei wichtig, den Verband auch in Zukunft weiter auf Kurs zu halten“. Daniel Müller als neuer Hauptgeschäftsführer wird dafür Sorge tragen.

Lieber Andreas, vielen Dank für die letzten 25 Jahre, in denen Du unseren Verband gesteuert hast. Wir, Dein Vorstand, Deine Mitarbeiter aus der Geschäftsstelle und alle Angler, wünschen Dir für die Zeit nach Deinem Arbeitsleben alles erdenklich Gute sowie allzeit „Petri und Waidmanns Heil“!

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“



Da die App ohnehin leider kaum Anreize zum Mitmachen bieten wird, drohen am Ende vor allem Frust, unbrauchbare Daten und eine vertane Chance.

RecFishing-App vorerst nicht verpflichtend

Seit dem 10. Januar 2026 sind alle Meeresangler in der EU dazu verpflichtet, Fänge von bestimmten Fischarten mittels der neuen europäischen RecFishing-App an die Europäische Kommission zu melden.

Am 13. Januar haben wir darüber informiert, dass sich die Veröffentlichung der europäischen RecFishing-App aufgrund technischer Engpässe auf den 5. Februar verschoben hat. Doch auch dieses Datum begründete für Meeresanglerinnen und -angler in Deutschland derzeit noch keine rechtliche Verpflichtung. Hintergrund ist, dass die erforderliche Rechtsgrundlage in Form einer Änderung des Seefischereigesetzes (See-FischG) bislang nicht rechtskräftig ist. Nach Auskunft des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) wird mit dem Abschluss des Verfahrens erst im Sommer gerechnet.

Erst mit der Verabschiedung der Gesetzesänderung – zu einem derzeit noch unbestimm-

ten Zeitpunkt – werden Meeresanglerinnen und -angler in Deutschland rechtlich verpflichtet sein, Fänge bestimmter Fischarten über die neue europäische RecFishing-App an die Europäische Kommission zu melden. Die Meldepflicht besteht dann für Wolfsbarsch und Aal in der Nordsee und Dorsch, Aal und Lachs in der Ostsee. Grundlage für diese Verpflichtung zur Meldung von Anglerfängen ist die Verordnung (EU) 2023/2842 zur Änderung der EU-Fischereikontrollverordnung (Verordnung (EG) Nr. 1224/2009).

Dass die fristgerechte Einführung der EU-Kontroll-App nun an fehlenden rechtlichen Grundlagen in Deutschland scheitert, ist bezeichnend für den gesamten Prozess. Klare Vorgaben wären längst überfällig gewe-

sen, um Anglerinnen und Anglern sowie den zuständigen Kontrollbehörden Planungssicherheit zu geben. Da die App ohnehin leider kaum Anreize zum Mitmachen bieten wird, drohen am Ende vor allem Frust, unbrauchbare Daten und eine vertane Chance.

Was ist der Hintergrund für die neuen Berichtspflichten?

Der politische Prozess für diese Änderungen kam bereits 2018 ins Rollen und wurde von Anfang an durch den DAFV eng begleitet. Im ersten Umsetzungsbericht zur seit 2009 geltenden EU-Fischereikontrollverordnung (Verordnung (EG) Nr. 1224/2009) wurden im Jahr 2017 gravierende Schwächen identifiziert. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse wurden zwischen Kommission und Parla-

ment in Brüssel, Änderungen verhandelt. Diese mündeten am 30. Mai 2023 in einem Kompromiss (Verordnung (EU) 2023/2842) welcher auch die verpflichtende, elektronische Meldung von Anglerfängen vorsieht.

Welche Rolle spielte der DAFV in diesem Prozess?

Die EU-Mitgliedsstaaten hatten die Wahl auf eine Lösung der EU zu setzen oder die Daten selbst zu erheben und bei der EU elektronisch anzuliefern. Das zuständige Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat und der DAFV haben sich im Vorfeld gegen ausufernde Berichtspflichten für die Freizeitfischerei ausgesprochen. Aus Sicht des DAFV gab es aber keinen vernünftigen Grund, sich sinnvollen Erhebungen grundsätzlich zu verweigern. Regulierungen für Angler beruhen vielfach auf Stichproben, welche über Modelle hochgerechnet werden. Im ungünstigsten Fall werden dann fischereiliche Managemententscheidungen auf Grundlage von Über- oder Unterschätzung getroffen. Hier bestand aus Sicht des DAFV eine einmalige Chance, durch die Erhebung guter, belastbarer Daten neue Grundlagen für ein verbessertes und nachhaltiges Fischereimanagement zu gewährleisten.

Darauf basierend hat der DAFV zusammen mit dem Thünen-Institut für Ostseefischerei bereits Anfang 2024 ein technisches Konzept für die Umsetzung der elektronischen Datenerhebung in Deutschland entwickelt. Darin wurden die jetzt zu Tage tretenden Probleme (bspw. das Fehlen einer analogen Alternative zum Smartphone) der EU-App bereits berücksichtigt und gelöst. Bedauerlicherweise konnte dieses Konzept die Fischereibehörden der Bundesländer nicht überzeugen und man entschied sich stattdessen dafür, auf eine App zu setzen, welche von einem externen Anbieter im Auftrag der EU-Kommission entwickelt werden sollte.

Auch nach dieser, aus Sicht des DAFV, bedauerlichen Entscheidung hat der DAFV weiterhin konstruktiv mit dem BMELH zusammengearbeitet und den Dialog zwischen den Europäischen Angelverbänden (EAA) und der zuständigen Abteilung innerhalb der Europäischen Kommission (DG Mare) maßgeblich gesteuert. Hauptziel aller europäischen Verbände war und ist es, dass eine bestmögliche Lösung entwickelt wird, welche sinnvolle Daten erhebt und gleichzeitig den Aufwand für Angler möglichst einfach und gering hält.

Dieser Prozess war geprägt durch direkte Arbeitstreffen mit der EU-Kommission und Testphasen, während denen der DAFV und seine europäischen Partnerverbände verschiedene Prototypen der App getestet haben (Oktober bis Dezember 2025). Unsere Rückmeldungen haben maßgeblich zur signifikanten Verbesserung der App beigetragen.

Die Fänge welcher Arten müssen gemeldet werden?

Der Fang folgenden Fischarten muss verpflichtend gemeldet werden. Da auch Rückwürfe gemeldet werden müssen, beinhaltet diese Liste auch Arten, für welche aktuell ein Fangverbot besteht.

Nordsee

- Europäischer Aal (*Anguilla anguilla*)
- Wolfsbarsch (*Dicentrarchus labrax*)

Ostsee

- Europäischer Aal (*Anguilla anguilla*)
- Dorsch/Kabeljau (*Gadus morhua*)
- Atlantischer Lachs (*Salmo salar*)

Mitteilung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. vom 27. Januar 2026

„FISCHREZEPTE – Catch & Cook | Iss Deinen eigenen Fisch“

Mit der Broschüre „FISCHREZEPTE – Catch & Cook | Iss Deinen eigenen Fisch“ bringt der Deutsche Angelfischerverband e. V. (DAFV) ein Kochbuch heraus, das weit mehr ist als eine klassische Rezeptsammlung. Es richtet sich an Anglerinnen und Angler, Vereine und alle Fischliebhaber, die ihren Fang nicht nur waidgerecht behandeln, sondern auch bewusst, kreativ und genussvoll zubereiten möchten.

Autor ist der in der Angelszene bekannte Koch Moritz Freudenthal, der in diesem Buch zeigt, wie aus heimischen Süß- und Meerestischen moderne, alltagstaugliche Gerichte entstehen. Das Konzept ist dabei klar und

praxisnah: fangen, verarbeiten, kochen und gemeinsam genießen – direkt am Wasser, auf dem Grill oder in der eigenen Küche. Wer die Kultserie „Rute raus! Der Spaß beginnt“ kennt, wird in der Broschüre zudem das eine oder andere bekannte Gesicht wieder entdecken.

Hinter dem Projekt „Catch & Cook – Iss Deinen eigenen Fisch“ steht eine Haltung, die den bewussten Umgang mit Natur und Fang in den Mittelpunkt stellt. Das Buch verbindet diese Idee mit verständlichen Schritt-für-Schritt-Anleitungen und appetitlicher Food-Fotografie. Die Rezepte sind so aufgebaut, dass sie mit haushaltsüblichen Zutaten und ohne aufwendige Küchentechnik umgesetzt werden können – ideal für Einsteiger ebenso wie für erfahrene Angler.

Mit 64 Seiten im handlichen Format von rund 20 mal 20 Zentimetern eignet sich das Buch nicht nur für den privaten Gebrauch, sondern auch hervorragend für die Vereinsarbeit. Ob bei Jugendgruppen, Schulungen, Grillabenden, Vereinsfesten oder als Geschenk für engagierte Mitglieder – „FISCHREZEPTE – Catch & Cook“ macht nachhaltige Nutzung von Fisch greifbar und erlebbar.



Jetzt im DAFV.Shop erhältlich

Das Rezeptheft „FISCHREZEPTE – Catch & Cook | Iss Deinen eigenen Fisch“ ist direkt im offiziellen DAFV.Shop bestellbar. Ideal für Vereine, Jugendarbeit, Veranstaltungen und als Geschenk für engagierte Mitglieder.

Hinweis für Vereine

Bei größeren Abnahmemengen ab zehn Stück sendet bitte eine kurze E-Mail an Karen Werner unter info@DAFV.Shop. Wir erstellen Dir gerne ein individuelles Vereinsangebot.



Meerforellenangeln im Frühjahr

Wohl wenige Angelmethoden haben in letzter Zeit einen so großen Aufschwung genommen, wie das Angeln auf Meerforelle. Viele Angler haben damit einen neuen Zielfisch an der Ostsee entdeckt, sicherlich nicht nur unter dem Aspekt, dass der Dorsch zwangsweise beim Angeln nicht mehr maßgeblich ist.

Fast keine Firma kommt mehr damit aus, den Meerforellen-Markt, zum Beispiel mit speziellen Seatrout-Ruten, nicht zu bedienen und kaum jemand hat noch eine Übersicht über die Vielzahl an Wobblern, Fliegen oder Blinkern, um dieses Schuppenwild selektiv auf die Flossen zu legen. Das Wichtigste beim Angeln auf Meerforelle ist Geduld. Oft wird in den sozialen Medien und dort „gepushten“ Fangvideos oder Fangbilder der Eindruck erzeugt, die Meerforelle ist immer und überall verfügbar und wartet geradezu nur darauf, von dem Angler gefangen zu werden. Deshalb kommt hier auf gleicher Höhe bei den Prioritäten neben „Geduld“ das „Erlebnis an der Küste“. Es gibt Tage ohne Fisch, ohne Anfasser oder Nachläufer, die trotzdem vom Erlebnis her an der Küste unvergleichbar und unwiederholbar sind. Einfach, weil das Wetter, die Natur und das Erlebnis, allein oder mit Freunden, unvergleichbar ist und auch so in dem Sinne nicht wiederholbar.

Dokumente und Kleidung

Das zunehmende Interesse an der Meerforelle hat aber auch seine Schattenseiten. Bekannte „Spots“ werden überlaufen, der Küstenknigge, wie zum Beispiel einen ausreichenden Abstand zu anderen Anglern einzuhalten oder auch, dass man nicht anderen Anglern in die Watstrecke hineinläuft, wird auch mal wegen „Erfolgsdruck“ negiert. Auch gibt es Menschen, die es mit der Schonzeit (in Mecklenburg-Vorpommern ab 15. September bis zum 14. Dezember) nicht so genau nehmen oder wo auch mal eine geschonte Meerforelle (Maß ist 45 Zentimeter in Mecklenburg-Vorpommern) in den Rucksack verschwindet. Hier ist es wichtig für uns alle nicht wegzuschauen und diese Leute nicht zu tolerieren.

Und denkt bitte daran, ohne die Ostseekarte und die fällige Fischereiabgabe für Mecklenburg-Vorpommern ist ein Angeln an der Ostsee strafbar. Wir erwarten auch über kurz oder lang, dass die neue EU-Verordnung zum Nachweis der Fischentnahme über eine App auf dem Handy in Landesrecht umgesetzt wird. Bitte informiert Euch darüber hinaus hinreichend vorher über Angelverbotszonen an der Küste, häufig sind dort Zonen der Naturparks oder Biosphärenreservate mit Einschränkungen und Verboten behaftet. Unkenntnis schützt nicht vor Strafe.



Das Angeln auf Meerforelle an der Ostsee ist ein wahres Naturerlebnis.

Auch wenn das Meerforellenangeln ein Angeln in Ruhe und häufig ohne direkten Nebenmann ist, bleibt in Sichtkontakt. Häufig werden Wellen unterschätzt oder Steine sind rutschiger als gedacht, und man kommt indirekt in eine kleine „Seenot“. Unterschätzt nie auflaufendes Wasser, die zweite Sandbank, die gerade noch gut erreichbar gewesen ist, kann sich auf dem Rückweg als Insel ohne Rückweg herausstellen. Sicherheit geht also vor! Deshalb ist auch passende Kleidung, ein Watstock, ein wasserfest verpacktes Handy für den Notfall und auch der wasserfeste verpackte Funkschlüssel für das Auto ist ein unabdingbares Muss.

Zieht Euch nach dem Zwiebelprinzip an. Gerade im Frühjahr kann man sich so leicht ansteigenden Temperaturen im Laufe des Tages anpassen. Denkt an einen Watgürtel, der unter anderem auch ein unbeabsichtigtes Volllaufen der Wathose mit Wasser bei zu hohem Wellengang verzögert und so Euer Leben mit schützen kann.

Gerät und Ausrüstung

Was für ein Gerät beziehungsweise welche Montagen wird für das Angeln im Frühjahr auf Meerforelle empfohlen? Prinzipiell kann man mit drei Methoden angeln, mit Blinker (oder Wobbler), mit Spirolino und mit der Fliegenrute. Ich gehe davon aus, dass zumindest hier im Deutschland an der Küste, in der Mehrzahl mit Blinker auf Meerforelle

geangelt wird. Deshalb möchte ich auch nur auf diese Methode eingehen.

- **Rute:** In der Regel mit parabolischer Aktion, 2,70 bis 2,90 Meter, Wurfgewicht zwischen 16 und 30 Gramm. Man sollte hier auf eine saubere und salzwasserfeste Verarbeitung bei den Ringen und dem Griff achten. Meerforellen entwickeln im Drill eine erstaunliche Agilität, springen ganz gern mal und häufig hängt der Haken knapp in der Maulspalte. Die parabolische Aktion ist dafür ideal.
- **Rolle:** 3000 bis 4000 Größe. Hier ist es noch wichtiger, dass diese Rolle nicht nach zweimaligem Salzwasserkontakt ihr Lager in den Ruhestand versetzt. Noch wichtiger, nach dem Angeln die Rolle abspülen mit Süßwasser und trockenwischen.
- **Schnur:** Geflochtene Schnur ist die Schnur der Wahl. Hier geht es nicht nach Durchmesser, sondern nach Tragkraft. Lasst Euch nicht von Phantasiedurchmesser des Herstellers blenden. Eine Tragkraft von fünf bis neun Kilogramm ist optimal.
- **Vorfach:** In der Regel wird ein Vorfach 0,31 bis 0,35 Millimeter von etwa einem bis anderthalb Meter aus Fluorocarbon zwischen Hauptschnur und Blinker eingebunden, wer es kann mit dem FG-Knoten, andere Knoten wie zum Beispiel der Doppelte Grinnerknoten funktionieren auch. Wichtig dabei: sauber binden (Abb. 1).

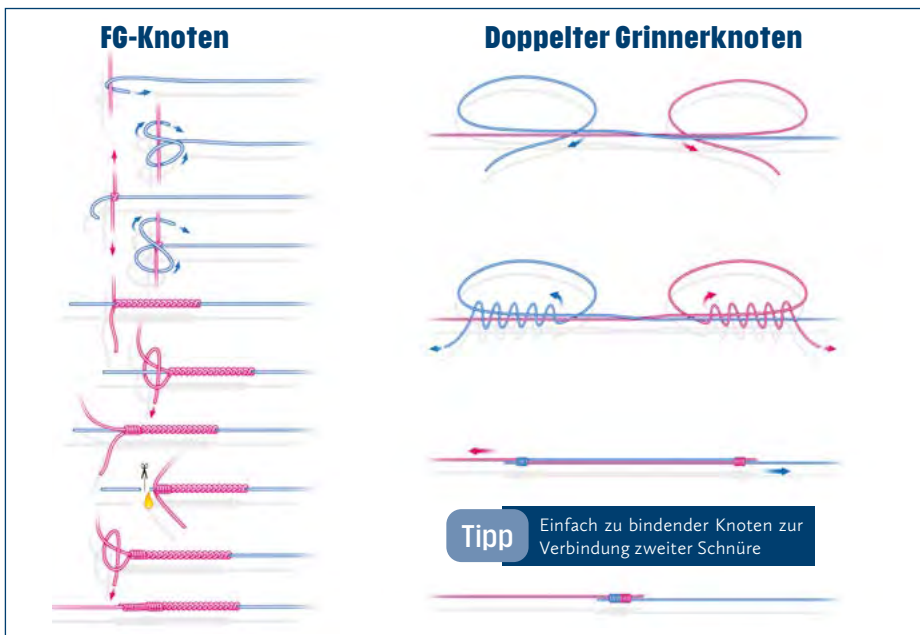


Abbildung 1: Beide Knoten sollte man beherrschen. Bildquelle „Montageguide des DAFV“, 2025

■ **Blinker:** Hier gibt es zwei grundsätzliche Arten: den Durchlaufblinker und den festen Blinker. Bei dem Durchlaufblinker läuft die Schnur frei durch die Blinkerkörper. Vorteil: die Schnur läuft mit Haken im Drill frei, sodass bei Rüttelbewegungen und Sprüngen der Meerforelle im Drill das Gewicht des Blinkers nicht als festes Gegengewicht agiert kann und damit der Fisch seltener ausschlitzt. Nachteil: ein schnelles Wechseln des Köders ist spontan nicht möglich (Abb. 2).

Bei dem festen Blinker ist im Gegenzug durch den Karabiner ein schnelles Wechseln des Köders möglich, Nachteil ist, dass damit ein festes Gegengewicht vorhanden ist, was einen Ausstieg im Drill manchmal unterstützen kann.

Im Übrigen wird in der Mehrzahl fast immer mit Einzelhaken geangelt. Neben dem Effekt,

dass damit weniger Seegras oder anderes Treibgut eingefangen wird, gibt es auch den Vorteil, dass geschonte Fische fast verletzungsfrei zurückgesetzt werden können. Ganz wichtig ist ein stabiler Watstock (alter Skistock tut es auch), ein Watkescher, der nicht zu groß nicht zu klein, am besten schwimmfähig und ohne viel Gezerre sofort verfügbar ist. Ein Messer und ein Zollstock verstehen sich von selbst. Macht Euch an die Rute einen kurzen Strich bei 45 Zentimeter, so könnt ihr direkt noch im Wasser geschonte Fische sofort zurücksetzen.

Farbe und Gewicht

Oft kommt die Frage: Welche Farbe und welches Ködergewicht sind für das Angeln auf Meerforelle im Frühjahr geeignet? Losgelöst davon, ob nun Durchlauf- oder fester Blinker verwendet, werdet Euch klar, wo könnte der Fisch wegen der Strömung stehen und was

könnte momentan seine Nahrung sein? Die Meerforelle ist nur da, wo sie fressen kann, wo Nahrung ist und wo sie jagen kann. Sie ist kein Standfisch, sondern zieht in kleinen Trupps durch das küstennahe Wasser. Da wo Nahrung ist, dort könnt Ihr sie auch fangen. Gut ist immer leicht trübes Wasser, leicht auflandiger Wind und noch besser in Wurfweite eine Trübungs-kante. Dort steht der Futterfisch, zum Beispiel Sandaale oder Stichlinge.

Sich an die Formen und Farben der potentiellen Nahrung bei der Köderwahl zu orientieren, ist nicht verkehrt. Beobachtet deshalb alles auf und im Wasser – deshalb ist eine Polarisationsbrille nicht unwichtig. Die entscheidende Frage ist: Was ist an Nahrung unterwegs? Auch kann man bei dem Fang, die zur Mitnahme vorgesehen ist, den Mageninhalt untersuchen und daraus Rückschlüsse ziehen. Zwei Heringe im Bauch? Da empfiehlt sich klar ein Blinker in blau-silber. Lasst Euch aber nicht verrückt machen von der Farbe und der Form. Diese sind zwar nicht unerheblich, aber der Angelplatz und die Form der Köderpräsentation sind mehr entscheidend.

Häufig kann man auch Meerforellen mit etwas Übung steigen oder rauben sehen. Das sind dann besondere Glücksfälle, da damit der Standort unseres Zielfisches klar ist. Agiert nicht stumpf, wechselt ruhig häufiger den Köder in Farbe und Gewicht und wie sagte mir ein guter Freund: „Nur der nasse Köder fängt!“ Weicht ab von den üblichen „Hotspots“, erschließt neues Gebiet, angelt auch mal an Stellen, die abseits liegen. Inzwischen habe ich gern ein Fahrrad dabei und fahr auch mal 30 Minuten entlang der Küste an Bereiche, die zu Fuß nur mühsam zu erreichen wären.

Struktur und Wurfweite

Sucht Euch an der Küste Wasserbereiche mit Struktur, denn dort hält sich auch die Nah-

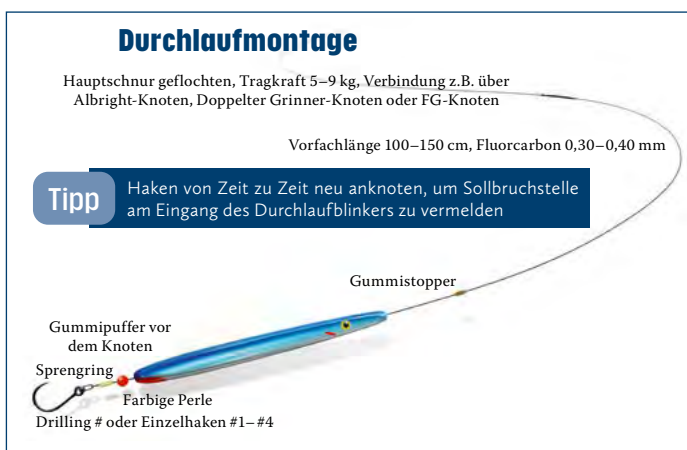


Abbildung 2: Die klassische Durchlaufmontage. Bildquelle „Montageguide des DAFV“, 2025

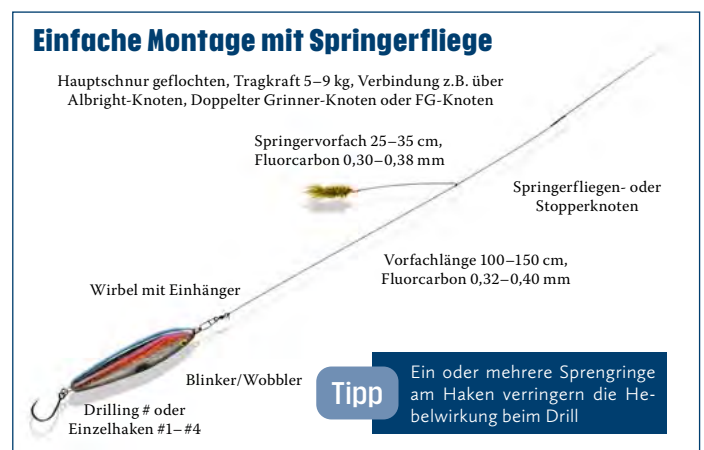


Abbildung 3: Mit Kunstköder und Springerfliege kann man mitunter eine „Dublette“ landen. Bildquelle „Montageguide des DAFV“, 2025

zung der Meerforelle auf. Sicher kennt jeder den sogenannten Leopardengrund – Flächen an der Küste mit kleinteiligen Wechsellagen von Sandflächen und dunklem Grund. Diese bewachsenen kleine Riffe sind optimal. Als ich vor vielen Jahren mit dem Meerforellenangeln angefangen habe, habe ich gern schwerere Blinker bis über 30 Gramm genutzt. Wurfweite war für mich der entscheidende Faktor. Inzwischen habe ich viel gelernt, und angle gern Durchlaufblinker zwischen 19 oder 21 Gramm auf geringere Entfernungen und fange deutlich besser, denn häufig kommen die Bisse nicht auf Weite, sondern der Fisch steigt zwischen 25 und 15 Meter Entfernung ein.

Leichtere Blinker bringen zwar nicht die Wurfweite um die einhundert Meter, sondern eher zwischen 60 und 70 Meter, aber der Fisch ist fast immer viel ufernäher zu finden, als vom Angler angenommen. Leichtere Blinker sind agiler und beweglicher im Wasser, können besser geführt werden und sind beim Landen weniger von Fischverlust bedroht. Werft nicht immer geradeaus, nutzt Euren Platz voll aus, werft auch parallel oder schräg zum Ufer, agiert mit unterschiedlicher Einholgeschwindigkeit, mal schnell, mal langsam, macht kurze Pausen, in der der Blinker kurz absackt. Nutzt auch die Rute, um den Blinker Leben einzuhauchen. Ein kurzes Anheben der Rutenspitze kann den entscheidenden Lockreiz zum Anbiss beinhalten.

Meerforellenangeln ist aktives angeln – wandert, sucht neue Stellen, schaut wo Wasservö-



Florian Stein, Mitarbeiter des Deutschen Angelfischerverbandes e.V., mit herrlichem „Ostseesilber“

gel sich in einiger Entfernung aufhalten und tauchen. Dort sind häufig kleine, unscheinbare Riffe oder entfernte Flachwasserzonen, die gerade für die Meerforelle ein ideales Jagdgebiet darstellen. Macht ausreichend Pausen, angelt entspannt und nicht überhastet.

Häufig endet für viele Angler die Meerforellensaison im Frühjahr mit der Rapsblüte, denn

dann kommt in der Regel der Hornhecht mit an unsere Küste und verdrängt in manchen Bereichen die Meerforelle. Ich persönlich lasse mich davon nicht beeindrucken, weil auch dieser Fisch nicht nur eine Herausforderung beim Angeln ist, sondern als sogenannter „Sachsenaal“ richtig zubereitet auch in der Küche eine Bereicherung darstellen kann. Je wärmer es wird umso, umso schwieriger wird es, Meerforellen zu fangen, deshalb sollte man vor allem die frühen Morgenstunden zum Angeln nutzen oder auch mal ein bis zwei Stunden in die Nacht hinein angeln. Gerade der Übergang von der Dämmerung zur Nacht hat schon so manchen guten Fisch gebracht.

Fazit

Seht das Angeln als das, was es ist – nämlich die schönste Nebenbeschäftigung der Welt. Messt Eure Freude und die Erholung am Wasser nicht an der Fischgröße oder der Anzahl der gefangenen Fische, sondern an dem, was ihr dort erlebt, mit Freunden oder auch allein. Seid fair zueinander, helft Euch gegenseitig und achtet darauf, dass das Bild von uns Anglern gerade an der Küste, wo wir doch nicht selten viele „Zuschauer“ haben, ein positives ist und bleibt. Ich wünsche Euch viel Spaß an der Küste und vielleicht konnte dieser Artikel etwas dazu beitragen, dass Ihr ein bisschen bewusster unserem schönen Hobby nachgeht.

Steffen Quinger
Vizepräsident für Angeln und Fischen des
Deutschen Angelfischerverbandes e.V.

Anglerkur für die Natur

Traditionell ruft der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) am zweiten Februarwochenende zu einem „zentralen Hegetag“ auf. Aufgrund der Wetterbedingungen konnten in diesem Jahr jedoch einige geplante Maßnahmen nicht durchgeführt werden.

Die Eigensicherung unserer Mitglieder hatte angesichts der Naturereignisse oberste Priorität, um vermeidbare Unfälle zu verhindern. Wo keine Gefahr bestand, waren die Angler an diesem Wochenende aber aktiv.

Beim Angelverein „Kaulbars“ Lottscheklosterfelde 1928 e.V. am großen Lottscheseesee wurde mithilfe von Rüststangen, die durch das Eis im Seeboden verankert wurden, und einer eingehängten Pumpe durch ein Rohr Wasser auf den See gebracht. Durch das entstehende Loch konnte sauerstoffreiches Wasser in den See gelangen. Am kleinen

Lottscheseesee wurden Rohrschnittarbeiten durchgeführt. Auch am Güterfelder See und an den Kiesschächten Wittbrietzen waren die Angler im Einsatz. Sie schnitten Sichtfenster zur Verbesserung der Sauerstoffsituation ins Eis. In vielen Regionen sammelten unsere Mitglieder darüber hinaus im Auftrag der Veterinär- und Ordnungssämter verendete Kormorane und Fischreihern ein.

Angelfreunde aus den Vereinen des Kreisanglerverbandes Perleberg e.V. trafen sich am Rudower See in Lenzen. Die Organisation und Leitung lagen beim Angel-Sportverein

Lenzen e.V.. Ein Schwerpunkt der Arbeiten bildete witterungsbedingt der fachgerechte Pflegebaumschnitt im Waldgebiet an der Südseite des Sees, wodurch die Verkehrssicherheit gewährleistet wurde. Zusätzlich konnten der Seerundweg mit Freischneidern und Scheren freigelegt, zwei neue Sitzgelegenheiten installiert, Müll entfernt sowie die Absperrungen der Parkplätze instandgesetzt werden. Die Reinigung der vorhandenen Vogelkästen sowie das Anbringen zusätzlicher Nistmöglichkeiten wurden ebenfalls durchgeführt. Dank der tragfähigen Eisfläche konnte zudem Totholz sicher entfernt werden.

Der Angelverein „1899 Früh auf Wittenberge“ war am Friedensteich und am Delphinbad aktiv. Dort entfernten Angler an mehreren Stellen den Schnee von den Seen, um den Lichteinfall und die damit verbundene Verbesserung der angespannten Sauerstoffsituation unter dem Eis zu verbessern. Parallel dazu engagierten sich Mitglieder des Perleberger Angelvereins e.V. am Karpfenteich in Perleberg. Mit einer Kettensäge schnitten sie dort Löcher ins Eis. Darüber hinaus führten die Angelfreunde Baumschnittarbeiten am Ufer durch.



Sichtfenster wurden vielerorts ins Eis geschnitten, um die Sauerstoffsituation zu verbessern.



Im Auftrag der Veterinär- und Ordnungsämter sammelten Angler verendete Kormorane und Fischreihler ein.

Der Berliner Bezirksverband Hellersdorf war mit seinen angeschlossenen Vereinen traditionell im Landschaftsschutzgebiet Kaulsdorfer Seen unterwegs, um die Uferbereiche vom Butzer See, Habermann- und Kieselsee von Unrat und Müll zu befreien. Neben dem

üblichen Verpackungsmüll und zahlreichen Leerflaschen wurden in diesem Jahr vor allem zurückgelassene Sitzgelegenheiten, Sonnenschirme und illegal abgelagerte Baureste – welche bedingt durch ihre Größe auch im Schnee gut sichtbar waren – gefunden. Mitglieder des Wanderangler e.V. nahmen sich den Wuhlesee (Wuhlebecken) vor und bereinigten dessen Uferbereiche. Neben dem normalen Restmüll wurde auch illegal entsorgter Bauschutt in Form von Dachpappe gefunden. Für die Jugendgruppe gab es im Anschluss an die Hegeaktion als kleine Belohnung noch eine praktische Einführung ins Eisangeln.

Hintergrund

Mit rund 98.000 Mitgliedern ist der Landesanglerverband Brandenburg e.V. einer der mitgliederstärksten Verbände im Land Brandenburg. Jährlich leisten Angler mehr als 360.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit an den Gewässern. Das entspricht einem Gegen-

wert von rund 5,4 Millionen Euro. Seit 2024 ist der Landesanglerverband Brandenburg e.V. „anerkannter Naturschutzverband“.

Der erste Hegetag des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. wurde im Jahr 2002 durchgeführt. Der Verbandstag des LAVB am 21. April 2001 fasste dazu folgenden Beschluss: „Auf Antrag des Kreisanglerverbandes Oberhavel e.V. wird am 9. Februar 2002 ein ‚zentraler Hegetag‘ aller Mitgliedsvereine des LAVB stattfinden. Ziel ist es, an diesem Tag im ganzen Land an den Gewässern des Landesverbandes und an seinen Uferzonen Hege- und Pflegearbeiten durchzuführen.“

Seitdem ist der „zentrale Hegetag“ ein fester Bestandteil im Jahreskalender des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. und neben dem „CATCH&CLEAN DAY“, der in Kooperation mit dem Deutschen Angelfischerverband e.V. (DAFV), am 26. September 2026 veranstaltet wird, der größte Aktionstag in Deutschland, an dem Angler ihre besondere Verantwortung für die Gewässer unter Beweis stellten. Das Nutzen und das Schützen von Natur gehören zusammen. Durch die Pflege unserer Umwelt stellen wir sicher, dass auch die nachfolgenden Generationen im Stande sein werden, die einzigartige Natur und gesunde Fischbestände in Brandenburg genießen können.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“



Rohrschnitt im Winter, um die Pflanze zu schützen, die Tierwelt nicht zu stören und ein gesundes Wachstum im Frühjahr zu gewährleisten.



Bildergalerie:
Hegetag 2026

In eigener Sache

Rücktritt des Präsidenten

Hiermit geben wir bekannt, dass unser Präsident Mathias Frey am 18. Dezember 2025 mit sofortiger Wirkung von all seinen Ämtern zurückgetreten ist.

Das verbleibende geschäftsführende Präsidium ist davon nicht betroffen und weiterhin im vollen Umfang handlungsfähig. Die Neubesetzung des Amtes als Präsident des DAV Landesverbandes Berlin soll bei den im nächsten Jahr turnusmäßig stattfindenden Wahlen durchgeführt werden. Bis dahin erbittet sich das geschäftsführende Präsidium Zeit, um einen geeigneten Nachfolger zu finden.

Wir bedanken uns bei Mathias Frey für seinen Einsatz. Er hat in den drei Jahren als Präsident viel in die Wege geleitet, eingefahrene Strukturen aufgebrochen und auch die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit vorangetrieben. Mit ihm hat auch seine Ehefrau Juliane Frey ihre Funktion als Referentin für Aus- und Weiterbildung niedergelegt. Das Referat bleibt erst einmal unbesetzt. Wir bedanken uns bei ihr für ihre geleistete Arbeit.

Das geschäftsführende Präsidium des DAV-Landesverbandes Berlin e.V.

Neuer Referent für Castingsport

Ich bin Eugen Demin und seit 2025 Referent für Castingsport beim DAV-Landesverband Berlin e.V.. Diese Aufgabe ist für mich ein Hobby neben Beruf und Familie, weil mir der Castingsport am Herzen liegt und ich helfen möchte, diesen in Berlin sichtbarer und

für alle zugänglicher zu machen. Meine eigene Castingsport-Reise begann 1997, als mich mein Nachbar Heinz Oelke zum Training mitnahm. Seitdem fasziniert mich dieses besondere Gefühl, wenn Bewegung, Konzentration und Technik in einem Moment zusammenpassen – Castingsport ist damit für mich eine der anspruchsvollsten Sportarten überhaupt. Denn Casting ist mehr als „nur Werfen“.

Es ist das Zusammenspiel aus Koordination, technischer Kompatibilität (Rolle, Rute, Schnur), Rythmus – und dem, was man nicht beeinflussen kann: Wetter, Wind, Bedingungen. Hinzu kommt das, was man lernen muss: Konzentration, innere Ruhe und die Fähigkeit, Bewegungen sauber aufeinander abzustimmen. Jeder einzelne Wurf ist eine kleine Prüfung aus Kontrolle und Gefühl. Und wer glaubt, dass Routine alles löst, merkt schnell: In den Zieldisziplinen sind 5.000 bis 10.000 Würfe oft nötig, bis das Gefühl wirklich sitzt – aber selbst dann gibt es keine Garantie, dass das Gewicht die Scheibe in jedem Wurf trifft. Genau das macht den Reiz aus!

Ein sportlicher Höhepunkt meiner Laufbahn war 2008, als ich zweimal Jugendweltmeister wurde (in den Disziplinen Skish und Arenberg). Aktuell bin ich amtierender Deutscher Meister in der Disziplin Multi-Ziel. Als Referent liegt meine Hauptaufgabe darin, Wettkämpfe zu planen und zu organisieren. Das heißt, Termine, Abläufe, Abstimmungen zu schaffen, damit Sportlerinnen und Sportler



optimale Bedingungen haben. Zu Hause bin ich im SC Borussia Friedrichsfelde.

Mein Ziel ist es, mehr Menschen für den Castingsport zu gewinnen und dem Nachwuchsproblem aktiv zu begegnen. Deshalb richtet sich mein Blick besonders auf Angelvereine, denn dort gibt es Interesse, Praxisnähe und viele Anglerinnen und Angler, die vom Castingsport profitieren können. Für Interessierte besteht immer donnerstags eine Trainingsmöglichkeit nach Absprache. Für Fragen und Anregungen bin ich unter: casting@amglervverband.berlin zu erreichen.

Eugen Demin, Referent für Castingsport beim DAV-Landesverband Berlin e.V.

Termine 2026

Wir haben uns auch für dieses Jahr wieder viel vorgenommen und möchten an dieser Stelle wie gewohnt unsere Angel-, Jugend- und Castingtermine für 2026 in kurzgefasster Form bekanntgeben.

Angelveranstaltungen

- 28. / 29. März (Sa, So): Hegeangeln Mannschaft: „Berliner Anglertreff“
- 12. April (So): Hegeangeln Einzel
- 26. April (So): Spree-Hegeangeln
- 14. Juni (So): Spinnangeln des DAV LV Berlin
- 21. Juni (So): Grundel-Stippen 2026
- 02. August (So): Hegeangeln: „53. Berliner Bärenreff“
- 06. September (So): Hegeangeln: „Landestreff 2026“
- 17. Oktober (Sa): Berliner Feedertreff 2026

Jugendtermine im Jugendzentrum

- 07. März (Sa): Saisonöffnung
- 06. Juni (Sa): 9. Jugendangeltag: „Tag der offenen Tür“

- 10. Juli bis 11. Juli (Fr – Sa): Nachtangeln
- 18. September bis 20. September (Fr – So): Angelcamp mit Nachtangeln
- 07. November (Sa): Herbstputz und Abschlussangeln

Castingsport

- 21. Februar (Sa): Hallenturnier Berliner Bär
- 25. April (Sa): Frühjahrssturnier
- 30. Mai (Sa): Berliner Meisterschaft
- 19. September (Sa): Großer Preis von Lichtenberg
- 05. Dezember (Sa): Hallenturnier Nikolauswerfen
- offene Trainings: jeweils donnerstags, Turnhalle Alfred-Kowalke-Str. 29 (nach vorheriger Absprache, bitte eine eigene Rute mitbringen)

Die ausführlichen Beschreibungen der Veranstaltungen samt Regularien und Anmeldebögen befinden sich wie gewohnt auf unserer

Website im Terminplan. Eine Anmeldemöglichkeit per Formular direkt in der Veranstaltungsbeschreibung ist bei einigen Terminen ab diesem Jahr geplant. Wir möchten damit den Anmeldeprozess vereinfachen, es wird aber weiterhin auch die gewohnten Möglichkeiten geben. Auf der Website werden ebenfalls eventuelle Änderungen frühzeitig durch uns bekannt gegeben.

Ebenso stellen wir unter „Fischereischeinlehrgang“ in regelmäßigen Abständen auch unsere Lehrgangstermine (inklusive Prüfung) für 2026 ein. Wir wünschen allen unseren Mitgliedern eine erfolgreiche Angelsaison 2026 und hoffen auf eine rege Teilnahme an unseren Veranstaltungen.



Veranstaltungen Landesverband Berlin e.V.: Termine 2026

Erlebnisreiche Messetage

Wir vom DAV-Landesverband Berlin e.V. waren geschafft und einfach fertig. Danach hieß es, erstmal kräftig durchatmen und die Eindrücke sacken lassen. Zehn erlebnisreiche Messetage auf der „Internationalen Grünen Woche“ in Berlin lagen hinter uns.

Zehn Tage lang standen wir mit unserer mobilen Geschäftsstelle in Halle 27 am Stand 232 für Fragen, Informationen oder einfach nur Small-Talk zur Verfügung, zehn Tage drehte sich das Glücksrad fast ununterbrochen und auch der „Drill-Simulator“ wartete an zehn Tagen auf mutige Messebesucher, die Ihre Kräfte austesten wollten.

Positives Feedback

Wir bekamen überwiegend positives Feedback, da sich viele darüber gefreut haben, uns auf der Jubiläumsausgabe der „Grünen Woche“ in Berlin anzutreffen. Einige Angler, vor allem von weiter weg, wunderten sich, aber freuten sich zugleich auch darüber, dass wir trotz der Fusion der Anglerverbände Deutscher Anglerverband e.V. (DAV) und Verband Deutscher Sportfischer e.V. (VDSF) zum Deutschen Angelfischerverband e.V. (DAFV) im Jahr 2013 weiterhin das DAV im Verbandsnamen haben. Da kamen doch bei manchen älteren Besuchern ein wenig Erinnerungen an frühere Angelzeiten hoch.

Ganz im Gegensatz zur jüngeren Generation, welche zahlreich in Form von Schulklassen auf der Messe anwesend war. So hörten wir nicht selten den Satz: „Ey, da gibt es Döner“ oder „Hier kam man Döner gewinnen“. Es dauerte ein wenig länger, bis wir es endlich verstanden hatten. Die Wallerpose auf unse-



Zehn Messetage lang standen wir den Besuchern Rede und Antwort.

rem Glücksrad, die den Gewinn einer Pose anzeigt, wurde als Dönerspieß angesehen. Ja, wir sind auf der „Grünen Woche“ und die ist nun einmal nicht eine Angel-Fachmesse, wie es die „ANGELWELT“ ist. Und so wurden dann eben die Pose zum Döner und der Gummifisch zum Räucher- / Frischfisch-Gewinn umfunktioniert. Wir hatten unseren Spaß daran, obwohl es irgendwann auf Grund der Häufigkeit auch zum schlechten „Running Gag“ wurde. Aber egal, hat doch das Glücksrad auch auf der Grünen Woche wieder für einen reichlichen Geldsegen, der

unserer Jugendarbeit zugutekommt, gesorgt. Die heiseren Stimmbänder am Tagesende haben wir dafür gern in Kauf genommen.

Auf Fachmessen konzentrieren

Am Dienstag, den 20. Januar 2026, besuchte uns zudem der Landesanglerverband Brandenburg e.V. an unserem Stand. Er war an diesem Tag gemeinsam mit dem Landesfischereiverband Brandenburg / Berlin e.V. am Messestand des Forum Natur Brandenburg e.V. zu Gast (siehe: S. 17 in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“). Unsere Teilnahme an der „Grünen Woche“ im Rahmen des einhundertjährigen Jubiläums war aber eine einmalige Sache. Wir wollen uns auf die Angel-Fachmessen konzentrieren und freuten uns daher nach der „Grünen Woche“ schon auf die „Angel Expo Frankfurt/Oder 2026“, welche vom 7. bis 8. Februar 2026 stattfand und damit auch den Abschluss unseres Messe-Winters („ANGELWELT“, „Grüne Woche“ und „Angel Expo“) machte.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die uns nicht nur auf der „Grünen Woche“, sondern insgesamt auf unserer „Messe-Reise“ unterstützt haben.

Christian Polinna
Öffentlichkeitsarbeit des
DAV-Landesverbandes Berlin e.V. &
Redaktion des „Märkischen Anglers“



Kräftemessen am „Drill-Simulator“

Von der Idee zum Kiesbett

An einem stark bewölkten Tag versammelte sich das „dreckige Dutzend“ an der Nebel. Unter Beteiligung der Genehmigungsbehörde StALU Mittleres Mecklenburg, vertreten durch Elke Blumenberg, ging es darum, den Meerforellen ein neues Laichhabitat zur Verfügung zu stellen.

Die Vorgeschichte ist folgende: Am 7. August 2025 trafen sich der Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Till Backhaus, während seiner Sommertour und die Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern sowie der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. an den Fischauftiegsanlagen in Lüssow und Güstrow zur Bestandskontrolle.

Hausaufgaben gemacht

Beim Elektrofischen ließ es sich der Minister nicht nehmen, unmittelbar dabei zu sein. Geschickt kescherte er Forellen und Schmerlen aus der Nebel, die zuvor von einem Elektrofischer sanft durch Strom betäubt wurden. Es war für uns alle ein ganz besonderer Moment, die farbenprächtigen Fische in ihrem natürlichen Lebensraum so zahlreich nachzuweisen. Minister Backhaus betonte, dass die Fischauftiegsanlagen in Fließgewässern unverzichtbare Lebensadern für wandernde Fischarten darstellen.

Die erste Fischauftiegsanlage (FAA) in Lüssow war ein voller Erfolg, denn das Wasser der Nebel floss in unterschiedlichen Geschwindigkeiten – mal sprudelnd, mal sanft – flussabwärts. Der Gutachter bescheinigte der Anlage eine hervorragende Funk-

tionalität und vergab die Note „sehr gut“. Alle Beteiligten waren begeistert über die ausgezeichneten Ergebnisse.

An der nächsten Station wurde an einem Wehr in Güstrow ein sogenannter Bypass als FAA (vor etwa 15 Jahren) errichtet. Diese Umgehungsgerinne hat jedoch ein ständiges Problem mit der Lockströmung, da sie baubedingt nur einen Bruchteil des Wasserdurchflusses aufnehmen kann. Folglich finden nicht alle Fische den Zugang zu diesen Gerinnen, was fatale Folgen nach sich zieht. Im Wehrbereich konnten die Anwesenden die großen hellen Verfärbungen am Gewässergrund erkennen, die darauf hinweisen, dass hier immer wieder von Fischen versucht wird, zwischen den Wasserbausteinen Laichgruben anzulegen. Das StALU erkannte diese Problematik und kündigte langfristig einen Umbau der gesamten Anlage in Zusammenarbeit mit dem LAV an.

Kurzfristig musste jedoch dringend eine Lösung für das Problem des fehlenden Laichhabitats gefunden werden. In unseren Flüssen gibt es nur eine begrenzte Anzahl geeigneter Laichhabitate für die gefährdete Meerforelle (*Salmo trutta trutta*). Vor diesem Hintergrund gab es Hinweise von Liane Janssen, der Vizepräsidentin für Umwelt-, Natur- und Artenschutz des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V., sowie von Holger

Jonas, dem frisch gewählten Referenten für Fischerei- und Gewässeraufsicht. Sie wiesen darauf hin, dass es relativ einfach und kostengünstig wäre, diesem besonderen Fisch bei der Reproduktion zu helfen, indem die dringend benötigten Laichhabitate geschaffen werden. Daraus entstand die Idee, an der Nebel eine geeignete Kiesfläche einzubringen.

Während der Sommerpause hat der Salmoniden- und Gewässerschutz Mecklenburg-Vorpommern e.V. sehr zügig die Pläne und Berechnungen für ein Laichhabitat in der Nebel auf die Beine gestellt und eingereicht. Durch rasch und gründlich recherchierte Stellungnahmen seitens des Ingenieurbüros Natura et Cultura sowie der LAV-Geschäftsstelle wurde das Projekt mit einigen Auflagen vom StALU-MM schnell genehmigt.

Zieleinlauf nach 60 Tagen

So kam es, dass sich am Freitag, den 10. Oktober 2025, Mitglieder des Salmoniden- und Gewässerschutz Mecklenburg-Vorpommern e.V. und der Geschäftsstelle des Landesanglerverbandes versammelten, um in drei Stunden körperlich anstrengender Arbeit 13 Tonnen gewaschenen ungebrochenen Kies aus der Grube in den festgesetzten Bereich in der Nebel gleichmäßig zu verteilen. So entstand ein etwa 35 Quadratmeter großes Laichhabitat. Während der eine oder andere eine kurze Pause einlegte, griffen einige aus dem Bautrupps zu Müllsäcken statt zur Brotzeit und sammelten Abfälle am Gewässer ein. So wird verhindert, dass Plastik oder Glas in die Nebel gespült werden und die Meerforellen ihre Laichgruben neben diesen Unrat schlagen müssen. Am Ende der Aktion wurde beobachtet, wie Krebse und Fische neugierig den neu geschaffenen Lebensraum untersuchten. Wir hoffen auf eine lange Akzeptanz und Nutzung des neugeschaffenen Laichhabitats durch die Meerforelle und bedanken uns bei allen beteiligten Akteuren!

Mario Voigt
Gewässerwart des Landesanglerverbandes
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Frank Gloede
Bereich Umwelt-, Natur- und Artenschutz
des Landesanglerverbandes
Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Verteilen von Laichkies mit Mecklenburg-Vorpommerns Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt, Till Backhaus.

Sushi-Bachforellen-Sandwiches

Ich esse sehr gerne Sushi und das in allen Varianten. Was lag da näher, als die oft nur mit Reis und Gemüse gefüllten Sushi-Rollen in Sushi-Sandwiches, gefüllt mit Reis und frisch geräucherter oder/und gebeizter Bachforelle, ein wenig abzuwandeln?

Da ich zusätzlich auch noch ein großer Avocado-Fan bin, (ich liebe Avocado-Creme) habe ich in diesem Rezept auch noch feine Avocado-Streifen mitverarbeitet. Neben dem Sushi-Reis (Klebreis funktioniert aber auch) benötigt man noch eine Würzmischung (die meist aus Branntweinessig, Reissessig, Salz und Zucker besteht), mehrere Nori-Blätter (papierartige, fast quadratische Blätter aus getrockneten Meeresalgen), eine reife Avocado und eine kleine Bauern-Gurke. Ich habe für den Geschmack und den Crunch auch noch Kresse (rot/grün) und geröstete Sesamkörner verwendet.



Zubereitung

Zuerst wird der Sushi-Reis gründlich gewaschen und genau nach Anleitung (steht auf der Rückseite der Tüte) kochen und würzen. Unbedingt darauf achten, dass der Reis nicht zu bissfest, aber auch nicht zu weich wird. Vor der Verwendung des Sushi-Reises diesen bitte noch mal kosten, wer mag, kann mit ein paar Soja-Tropfen den Sushi-Reis auch noch etwas nachwürzen. Auf einem Nori-Blatt, welches wie ein Trapez gelegt wird, nun ein wenig

Sushi-Reis mittig so verteilen, dass ein flaches Quadrat entsteht.

Dabei immer die Finger mit Wasser etwas anfeuchten, damit der Reis nicht nur an den Händen kleben bleibt. Das Quadrat bitte nur so groß wählen, dass die beim Abschluss umgelegten Ecken des Nori-Blattes sich genau in der Mitte des Sushi-Reis Quadrates berühren oder auch leicht überlappen. Auf den Sushi-Reis nun abwechselnd Stücke der geräucherten und/oder der gebeizten Bachforelle sowie feine Avocado- und Gurken-Streifen legen und die gewaschene Kresse

sowie die gerösteten Sesamkörner drüberstreuen.

Guten Appetit

Danach wieder ein wenig Sushi-Reis zu einem Quadrat über die Füllung formen. Jetzt die Ecken des Nori-Blattes zur Mitte falten, bis das Sushi-Reis-Quadrat komplett verdeckt ist. Eigentlich sollte die Feuchtigkeit des Reises allein schon ausreichen, damit die gefalteten Ecken auch gleich kleben bleiben. Falls nicht, mit ein wenig Wasser die Spitzen anfeuchten. Jetzt wird das Paket einmal umgedreht und dann quer von einer Ecke zur anderen Ecke mit einem scharfen und angefeuchteten Messer durchgeschnitten und fertig sind die leckeren Sushi-Bachforellen-Sandwiches. Passend dazu empfehle ich als Getränk einen japanischen Reis-Wein.

Zugegeben, dieses Rezept ist auch ein bisschen „Fummel-Arbeit“, aber es lohnt sich, versprochen. Na dann, guten Appetit!



Sesamkerne verfeinern die Sandwiches.

Ralf Behnke
Redaktion des
„Märkischen Anglers“



„FANGTASTISCH“

Das Jahr 2025 ist ein Jubiläumsjahr. Zum 25-mal künden wird die „Märkischen Anglerkönige“. Seit Beginn der Ausschreibung wurden insgesamt 1.675 Fangmeldungen abgegeben, davon 1.328 in ausgeschriebenen Fischarten und 347 in nicht ausgeschriebenen. Insgesamt konnten wir 282-mal einen „Märkischen Anglerkönig“ auszeichnen – „hechtig gewaltig“!

Und auch für 2025 stehen die „Märkischen Anglerkönige“ fest. Wie im letzten Jahr wur-

den alle Fischarten gemeldet. Am knappsten war es beim Blei. Michael Enger und Mario Schmidt trennten bei gleicher Länge von 63 Zentimeter nur 160 Gramm. Die Schleie von Daniel Urbansky ist wiederum die 160. Meldung dieser Fischart. Zum ersten Mal künden wir 2025 auch Brandenburgs „Junganglerkönige“ (siehe: folgende Seite). Insgesamt gab es 15 Fangmeldungen von acht verschiedenen Fischarten. Ein besonderer Fang war dabei der Karpfen von Undine-Ida Tesch

mit 89 Zentimetern und 15 Kilogramm, der auf eine interessante „Kiwi-Boilie und Marzipan-Popper“-Kombination gefangen wurde.

Wir gratulieren allen Gewinnern, die auf dem diesjährigen Verbandstag des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. am 25. April 2026 in Rangsdorf ausgezeichnet werden, und wünschen allen Anglern „Petri Heil“ für die Ausschreibung 2026!

DIE „MÄRKISCHEN ANGLERKÖNIGE“ 2025



Aal: Matthias Fischer

aus Blankenfelde am 2. August 2025 im Oder-Spree-Kanal. 110 Zentimeter und 2.890 Gramm auf Tauwurm.



Bachforelle: Danny Romanow

aus Wittstock am 27. Juli 2025 in der Dosse. 56 Zentimeter und 2.020 Gramm auf Spinner.



Barsch: Christian Wend

aus Sandersdorf-Brehna am 11. November 2025 in der Elbe. 46 Zentimeter und 1.300 Gramm auf Gummifisch.



Blei: Michael Enger

aus Premnitz am 8. Mai 2025 in der Havel. 63 Zentimeter und 3.160 Gramm auf Made.



Hecht: Reinhard Tyl

aus Premnitz am 5. November 2025 in der Havel. 108 Zentimeter und 8.870 Gramm auf Köderfisch.



Karpfen: Mario Kalbitz

aus Herzberg am 30. Juli 2025 in der Schwarzen Elster. 97 Zentimeter und 18.500 Gramm auf Boilie.



Plötze: Arian Ungewiß

aus Gransee am 29. September 2025 im Kleinen Wentowsee. 38,5 Zentimeter und 880 Gramm auf Teig.



Quappe: Patrick Langkabel

aus Storkow am 21. Dezember 2025 in der Oder. 68 Zentimeter und 2.360 Gramm auf Köderfisch.



Rotfeder: Christine Hein

aus Ketzin am 23. März 2025 im Müllerschen Loch. 37,3 Zentimeter und 780 Gramm auf Köderfisch.



Schleie: Daniel Urbansky

aus Herzberg am 25. Oktober 2025 im Mahlbuss am Schöpfwerk Frankenhorst. 65,5 Zentimeter und 2.500 Gramm auf Mais/Made.



Zander: Norman Nagl

aus Groß Pankow am 9. Oktober 2025 in der Elbe. 96 Zentimeter und 8.200 Gramm auf Wobbler.



Wels: Frank Schadow

aus Eisenhüttenstadt am 21. August 2025 in der Oder. 190 Zentimeter und 58.250 Gramm auf Köderfisch.

DIE „MÄRKISCHEN JUNGANGLERKÖNIGE“ 2025



Hecht: Leonard Perko

aus Drebkau am 23. Oktober 2025 in der Talsperre Spremberg. 92 Zentimeter und 6.100 Gramm auf Köderfisch.



Karpfen: Undine-Ida Tesch

aus Oranienburg am 20. April 2025 im Lehnitzsee. 89 Zentimeter und 15.000 Gramm auf Kiwi-Boilie und Marzipan-Popper.



Plötze: Eddy Scherer

aus Plessa am 8. Oktober 2025 in der Schwarzen Elster. 36 Zentimeter und 885 Gramm auf Mais.



Rotfeder: Martha Ekert

aus Butzow am 24. April 2025 in der Havel. 33 Zentimeter und 527 Gramm auf Mais.



Schleie: Matti Haase

aus dem Milower Land am 10. Mai 2025 in der Havel. 54 Zentimeter und 2.300 Gramm auf Made.



Blei: Tom Waehner

aus Neuenhagen am 26. August 2025 im Gosener Kanal. 53 Zentimeter und 2380 Gramm auf Made.

12 „Märkische Anglerkönige“ und „Junganglerkönige“ 2026 gesucht!

1. Es müssen für die Wertung zwei Fotos eingereicht werden!

FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt.

FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch

Außerdem die Fangmeldung mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstandsmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe. Elektronische Einsendungen (E-Mails) können NICHT gewertet werden.

2. Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesanglerverband Brandenburg e. V. angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Verbandsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.

3. Die Fangmeldungen bitte an:

Hauptgeschäftsstelle des LAVB
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal/OT Saarmund,
spätestens vier Wochen nach Fangtermin einreichen.

4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. Entscheidend ist die Länge des Fisches! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:

Aal • Bachforelle • Barsch • Blei • Hecht • Karpfen • Plötze • Quappe • Rotfeder • Schleie • Wels • Zander

AB SOFORT Fangbewertung für 32 Fischarten



Gold



Silber



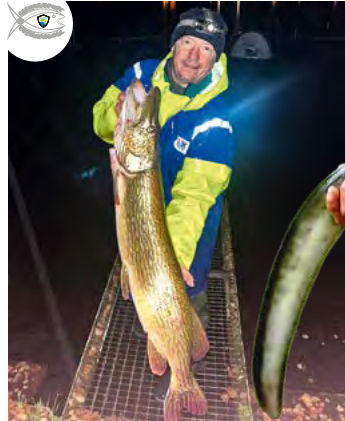
Bronze

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Aal	1,0	1,5	2,0
Äsche	0,8	1,0	1,2
Bachforelle	1,0	1,5	2,5
Barsch	0,6	1,0	1,5
Blei	2,5	3,5	4,5
Hecht	6,0	9,0	12,0
Karpfen	5,0	10,0	15,0
Plötze	0,7	0,9	1,2
Quappe	1,0	1,5	2,0
Rotfeder	0,7	0,9	1,2
Schleie	1,5	2,0	2,7
Wels	10,0	20,0	30,0
Zander	2,5	4,0	7,0
Aland	1,0	1,5	2,0
Barbe	1,5	2,0	3,0
Döbel	1,5	2,2	3,0

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Flunder	0,75	1,0	1,5
Giebel	0,6	1,2	1,5
Graskarpfen	10,0	15,0	20,0
Hornhecht	0,5	0,7	1,0
Karassche	0,6	1,2	1,5
Lachs	5,0	7,5	10,0
Große Maräne	0,7	1,2	2,0
Kleine Maräne	0,15	0,2	0,3
Makrele	1,0	1,2	1,5
Marmorkarpfen	10,0	15,0	20,0
Meeräsche	1,0	2,0	3,0
Meerforelle	2,5	4,0	6,0
Rapfen	3,0	5,0	7,0
Regenbogenforelle	2,0	2,5	3,0
Scholle	0,7	1,0	1,5
Silberkarpfen	10,0	15,0	20,0



FISCHART	g	cm
Barsch	1000	35
NAME	ORT	
Siegfried Conrad	Eisenhüttenstadt	
FANGDATUM	KÖDERART	
14.11.25	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Oder-Spree-Kanal	F 06-202	



FISCHART	g	cm
Hecht	8800	108
NAME	ORT	
Daniel Müller	Caputh	
FANGDATUM	KÖDERART	
17.11.25	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	VP 12-01	



FISCHART	g	cm
Aal	2890	110
NAME	ORT	
Matthias Fischer	Blankenfelde	
FANGDATUM	KÖDERART	
02.08.25	Taufwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Oder-Spree-Kanal	P 07-201	

Richtigstellung Ausgabe 1-2026

In der letzten Ausgabe des „Märkischen Anglers“ sind bei den Fangmeldungen zwei Fehler unterlaufen. Der von Helmut Mosch gefangene Schuppenkarpfen wurde fälschlicherweise als Giebel angegeben und die Bachforelle von Danny Romanow wurde nicht am 27. November (und damit in der Schonzeit), sondern am 27. Juli 2025 gefangen.



FISCHART	g	cm
Aal	2000	94,5
NAME	ORT	
Christian Wend	Sandersdorf-Brehna	
FANGDATUM	KÖDERART	
08.11.25	Taufwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Elbe	C 01-218	



FISCHART	g	cm
Zander	5800	86
NAME	ORT	
Felix Gärtner	Gosen-Neuzittau	
FANGDATUM	KÖDERART	
12.11.25	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Müggelspree	VF 07-01	



FISCHART	g	cm
Hecht	6100	92
NAME	ORT	
Leonard Perko	Drebkau	
FANGDATUM	KÖDERART	
23.10.25	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Talsperre Spremberg	C 03-123	



FISCHART	g	cm
Hecht	8870	108
NAME	ORT	
Reinhard Tyl	Prennitz	
FANGDATUM	KÖDERART	
05.11.25	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel bei Döberitz	VP 12-01	



FISCHART	g	cm
Zander	6620	83
NAME	ORT	
Patrick Zimmermann	Heiligengrabe	
FANGDATUM	KÖDERART	
15.11.25	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Königsberger See	P 16-103	



FISCHART	g	cm
Quappe	2360	68
NAME	ORT	
Patrick Langkabel	Storkow	
FANGDATUM	KÖDERART	
21.12.25	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Oder	VF 00-01	



FISCHART	g	cm
Barsch	1300	46
NAME	ORT	
Christian Wend	Sandersdorf-Brehna	
FANGDATUM	KÖDERART	
11.11.25	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Elbe	C 01-218	



FISCHART	g	cm
Blei	2230	57
NAME	ORT	
Michael Wilke	Brandenburg an der Havel	
FANGDATUM	KÖDERART	
12.09.25	Made	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Plauer See	VP 12-01	



FISCHART	g	cm
Quappe	1585	57
NAME	ORT	
Patrick Langkabel	Storkow	
FANGDATUM	KÖDERART	
15.12.25	Tauwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Oder	VF 00-01	



FISCHART	g	cm
Barsch	1280	44
NAME	ORT	
Bernd Rosenberg	Prennitz	
FANGDATUM	KÖDERART	
22.10.25	Spinner	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel bei Prennitz	VP 12-01	



FISCHART	g	cm
Barsch	1580	40
NAME	ORT	
Jens Bannert	Kammenz	
FANGDATUM	KÖDERART	
05.12.25	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Großer Kronsee	VP 06-14	



FISCHART	g	cm
Zander	4400	81
NAME	ORT	
Felix Gärtner	Gosen-Neuzittau	
FANGDATUM	KÖDERART	
13.11.25	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Müggelspree	VF 07-01	



FISCHART	g	cm
Zander	8100	89
NAME	ORT	
Uwe Mielke	Prennitz	
FANGDATUM	KÖDERART	
06.11.25	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel bei Prennitz	VP 12-01	



FISCHART	g	cm
Karpfen	6500	63
NAME	ORT	
Theo Schenk	Brandenburg	
FANGDATUM	KÖDERART	
03.10.25	Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Gollwitzer Erdloch	P 02-113	



FISCHART	g	cm
Giebel	3786	54
NAME	ORT	
Dennis Hoffmann	Falkenberg	
FANGDATUM	KÖDERART	
21.09.25	Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Schmerkendorfer Baggerteich	C 14-110	



FISCHART	g	cm
Schleie	2500	65,5
NAME	ORT	
Daniel Urbansky	Herzberg	
FANGDATUM	KÖDERART	
25.10.25	Mais/Made	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Mahlbusen am Schöpfwerk Frankenhorst	C 14-137	

*Fangmeldung – Märkischer Anglerkönig

Bitte Zutreffendes ankreuzen:

Angler ab 16 Jahre



Jungangler bis 16 Jahre



***Einsendeschluss der Fangmeldung ist der 28.02.2027**
(Foto bitte beilegen)

Fischart:..... Köder:.....

Länge (cm):..... Gewicht (kg):..... Fangdatum:..... Fangzeit:.....

Gewässer (mit Gewässernummer):.....

Name des Fängers Name des Zeugen

Anschrift..... Anschrift.....

Telefon..... Stempel

Unterschrift..... Unterschrift.....

(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)

Nachruf für Ralf Stephan

Mit großer Bestürzung mussten wir im letzten Jahr den plötzlichen Tod unseres Vorstandsmitgliedes und ersten Vizepräsidenten des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V., Ralf Stephan, bekanntgeben. Er verstarb völlig überraschend am 9. Dezember 2025 und wurde nur 60 Jahre alt. Die große Lücke, die er hinterlässt, wird nicht zu schließen sein.

Ralf Stephan war seit 1989 Vereinsvorsitzender der Ortsgruppe Hosena e.V. und seit 1997 Gewässerwart im Regionalanglerverband Senftenberg e.V. 2023 wurde er zum Vorsitzenden des neu gebildeten Kreisanglerverbandes Oberspreewald Lausitz e.V. gewählt. Für zehn Jahre übte er die Funktion des Referenten für Gewässerwirtschaft im Vorstand des Landesanglerverbandes aus. 2021 wurde ihm für seine großartige Einsatzbereitschaft die Ehrenurkunde des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. verliehen, dessen erster Vizepräsident er erst in diesem Jahr wurde.

Ralfs Verdienste für die Angler und das Angeln in der Region Senftenberg sind immens. Auch der Landesanglerverband Brandenburg e.V. verdankt dem gelernten Fischwirt viel. Ralf suchte und hielt immer Kontakte zur Fischereiwissenschaft. Er war ein langjähriges und ehrenamtlich festes Bindeglied zwischen dem Landesanglerverband und dem Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow. Seine ehrenamtliche Tätigkeit diente vornehmlich der Angelfischerei, jedoch auch den wissenschaftlichen Erkenntnissen für die südliche Lausitz. Er war der „Gewässer-Kenner“ in Südbrandenburg.

Ralf sagte einmal: „Ich habe sehr viel Spaß an meiner Aufgabe im Vorstand des Landesanglerverbandes. Wer seit vielen Jahren Angler ist, fühlt sich dem Verband gegenüber einfach verpflichtet. Aus einer Anglerfamilie stammend, sehe ich die Gewässerwirtschaft als meine Berufung an, zum einen bestärkt durch die Ausbildung und zum anderen durch meine zwanzigjährige Zusammenarbeit mit dem Institut für Binnenfischerei.“

Wir wünschen seiner Familie, insbesondere seiner Frau Diana, seinen Söhnen Eric und Danny sowie seinem Vater Werner, in dieser schweren Zeit viel Kraft



und schließen sie in unsere Gedanken mit ein. Lieber „Rally“, danke für all die gemeinsamen Momente und die Spuren, die du im Landesanglerverband hinterlassen hast.

In tiefer Trauer

*Der Vorstand und das Hauptamt
des Landesanglerverbandes
Brandenburg e.V., 17. Dezember 2025*



DER MÄRKISCHE FISCHER

MITTEILUNGSBLATT DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BRANDENBURG/BERLIN E.V.

Ausgabe 95 | April bis Juni 2026



Sehr geehrte Leserinnen und Leser
des „Märkischen Fischers“,

Brandenburgs neue Regierungskoalition hat sich auf einen vergleichsweise kurzen und in vielen wichtigen Punkten unkonkret formulierten Koalitionsvertrag geeinigt. Mit Bezug auf unseren Sektor gibt es folgende Aussage: „Zudem werden wir [...] Teichwirtschaften und die Angelfischerei gezielt fördern, um regionale Wertschöpfung, Naturnähe und ländliche Strukturen zu sichern.“. Warum die Autoren des Vertrages die Erwerbsfischerei in dem Zusammenhang nicht erwähnen, ist nicht nur für mich unverständlich. Auf Nachfrage versichert man uns jedoch, dass die Erwerbsfischerei natürlich ebenfalls berücksichtigt wird. Zum Koalitionsvertrag gehört zudem ein Maßnahmenkatalog. Darin ist die „Überarbeitung der Verordnungen für Biber, Kormoran, Wolf zur Regulierung des Wildtierbestandes“ als eine Aufgabe festgeschrieben.

Die neue Regierungskoalition aus SPD und CDU steht vor großen Herausforderungen. Allein die aktuelle Haushaltslage in Kombination mit einer schwächelnden Konjunktur sorgt für schlaflose Nächte. Die aktuell laufende Aufstellung des Landeshaushalts

für die Jahre 2027/2028 wird unter diesen Voraussetzungen zum Problem. Die Einsparmöglichkeiten innerhalb des Landeshaushalts sind begrenzt und müssen mit Bedacht gewählt werden. Auf keinen Fall dürfen Ko-Finanzierungsmittel gekürzt werden. Die Förderprojekte in Brandenburg werden derzeit mit jährlich rund 400 Millionen Euro aus Brüssel unterstützt. Das Land muss dafür die Ko-Finanzierung in Höhe von 120 bis 180 Millionen Euro sichern. Jede Kürzung bei dieser Ko-Finanzierung bedeutet einen entsprechend geringeren Mittelzufluss aus Brüssel und zugleich einen Verlust an Investitionsvermögen bzw. Kaufkraft, was nicht nur die eigentlichen Förderungsempfänger trifft.

Deutlich größer ist in meinen Augen der Spielraum, wenn es um die Steigerung der Einnahmen des Landes geht. Denn der Großteil dieser Einnahmen sind Steuern, und die sprudeln dann, wenn die Wirtschaft im Land erfolgreich ist. Die Steuereinnahmen sind direkt an die Wertschöpfung gekoppelt, die Menschen im Land mit ihrer täglichen Arbeit betreiben. Mehr Wertschöpfung bedeutet unmittelbar auch mehr Steuereinnahmen. Mit dem Entbürokratisierungsgesetz hat die vorherige Regierungskoalition bereits einen ersten und wichtigen Schritt hin zu mehr Wertschöpfung gemacht. Die neue Regierungskoalition muss diesen Weg unbedingt weitergehen! Dabei ist es nicht nur wichtig, bestehende Hemmnisse zu hinterfragen und möglichst aus dem Weg zu räumen. Es ist mindestens ebenso wichtig, die Festlegung neuer Hemmnisse zu verhindern. Mit Blick auf den bisherigen Verlauf der Umsetzung der EU-Wiederherstellungsverordnung wird sicher nicht nur mir angst und bange. Sie wurde uns als „Naturwiederherstellungsgesetz“ präsentiert, zwischenzeitlich in der Kommunikation in „Naturwiederherstellungsverordnung“ umbenannt, und heute reden die Verantwortlichen nur noch von der Wiederherstellungsverordnung.

Über die Gründe für diese Namenswechsel sollte man nachdenken. Denn das Vorhaben ist extrem kontrovers und hat das

Potential, ganz massiv nicht nur in die tägliche Arbeit von Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft einzugreifen. Ein entscheidender Punkt dabei wird der Nationale Wiederherstellungsplan sein, in dem die konkreten Maßnahmen „zur Wiederherstellung der Natur“ festgeschrieben werden sollen. In den nächsten Tagen soll dazu die Öffentlichkeitsbeteiligung starten. Bevor der Plan zum 1. September 2026 der EU-Kommission vorgelegt werden soll, wird es sehr sicher noch einigen Diskussionsbedarf geben. Ich erwarte von unserer Landesregierung, dass sie diesen Prozess sehr aufmerksam verfolgt und auch vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzlage des Landes gegenüber dem Bund und der Europäischen Kommission klare Kante zeigt. Es darf nicht sein, dass die Wertschöpfung aus der nachhaltigen Bewirtschaftung von Gewässern, Wäldern, Wiesen und Feldern unnötig eingeschränkt wird! Es darf ebenfalls nicht sein, dass ggf. notwendige Einschränkungen, die wirtschaftlich zu Lasten von Unternehmen gehen, mit Verweis auf fehlende Haushaltsmittel nicht durch entsprechende Ausgleichszahlungen kompensiert werden.

Aktuell hat das Land eine neue Entschädigungsrichtlinie an den Start gebracht, die den Ausgleich von Schäden durch geschützte Arten wie Kormoran, Biber, Fischotter und andere regelt. Erstmals sieht diese Richtlinie auch Entschädigungen für die Erwerbsfischerei im Zusammenhang mit Kormoranschäden vor. Das ist gut und wichtig! Aber es gibt ein Problem: Die für diesen Zweck im Haushalt eingestellten Haushaltsmittel haben im letzten Jahr die Schäden in der Teichwirtschaft nur zu etwa einem Drittel gedeckt. Und sie werden bei weitem nicht ausreichen, um die entstehenden Schäden in Teichwirtschaft und Erwerbsfischerei gemeinsam zu decken. Neben der Suche nach entsprechenden Geldern muss deshalb auch an anderer Stelle nachjustiert werden. Es muss aufhören, dass sich das politische Handeln in Bezug auf diese Schäden durch geschützte Arten allein darauf beschränkt, sie mit Steuergeldern auszugleichen. Wir brauchen Wege, diese Schäden drastisch zu reduzieren, wie es der aktuelle Koalitions-

vertrag vorsieht. Voraussetzung dafür ist eine Anpassung beim Schutzstatus.

Im Rahmen einer internationalen Konferenz zum Kormoran signalisierte eine Vertreterin der EU-Kommission jüngst, dass es keine Änderungen am Schutzstatus des Kormorans geben werde. Die Vogelschutzrichtlinie biete ihrer Ansicht nach ausreichend Flexibilität, um die „regionalen Konflikte“ lösen zu können. Ganz ähnliche Sätze gab es vor drei Jahren aus der gleichen Richtung zum Wolf. Dessen Schutzstatus ist inzwischen abgesenkt worden, und seine Aufnahme ins Jagdrecht auf der Zielgeraden. Das ermöglicht erstmals eine wirklich aktive Schadensprävention durch eine nachhaltige Bestandsregulierung. Gleiches brauchen wir bei Biber und Kormoran auch. Und es gibt Hoffnung. Aktuell hat die EU-Kommission einen „Stresstest“, also eine Überprüfung, für die FFH- und die Vogelschutzrichtlinie angekündigt. Dabei muss auch in Brüssel auffallen, dass der bisherige Umgang mit überschützten Arten unnötige Konflikte schürt, enorme Schäden/Kosten verursacht, die Erholung tatsächlich gefährdeter Arten verhindert und Akzeptanz für den Artenschutz an sich kostet. Die simple

Lösung wäre ein Automatismus im Regelwerk beider Richtlinien, der den Schutzstatus der jeweiligen Art von ihrem tatsächlichen Erhaltungszustand abhängig macht und zeitnah für Anpassungen in die eine oder andere Richtung sorgt.

Aber dazu bedarf es einer grundsätzlich anderen Herangehensweise der Politik, mit der die aktuell konstruierte Kluft zwischen Naturschutz und Naturnutzung überbrückt und damit verkleinert wird. Ein erstes und überfälliges Signal auf Landesebene wird in

dieser Hinsicht hoffentlich die zukünftige Verteilung der Naturschutzförderung aus Landesmitteln sein. Dass ein Landesanglerverband mit fast 100.000 Mitgliedern und ein Landesjagdverband mit fast 11.000 Mitgliedern als anerkannte Naturschutzverbände bislang von dieser Förderung völlig ausgeschlossen sind, ist nicht länger hinnehmbar.

Ihr Gernot Schmidt
Präsident des Landesfischereiverbandes
Brandenburg/ Berlin e.V.

Fischwirt-Azubi gesucht!

Du bist keine Schlafmütze und auch keine Frostbeule? Du hast keinen Bock auf einen Büro-Job und arbeitest lieber an der frischen Luft?

Wir suchen einen Fischwirt-Azubi (m/w/d) für unseren Fischereibetrieb ab Sommer 2026 – echte Fische, echte Technik und echte Natur.

Schulabschluss in der Tasche? Dann ab aufs Wasser! Bewirb Dich jetzt!

Fischerei Am Kaniswall „Löcknitz“
Dennis Merkin

Alter Fischerweg 1
15537 Gosen-Neu Zittau
Telefon: 0 33 62/82 11 00

E-Mail: info@fischerei-am-kaniswall.de

Ausgleich für Schäden durch geschützte Arten

Antragsfrist 31. Mai 2026

■ **Mit der „Richtlinie des Ministeriums für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg zum Ausgleich von durch geschützte Tiere verursachte Schäden in der Fischerei und Aquakultur vom 8. Dezember 2025“ konnte noch im vergangenen Jahr der teilweise Ausgleich entsprechender Schäden in den Karpfenteichwirtschaften im Land Brandenburg fortgesetzt werden.**

Der Ausgleich umfasst wie bereits bei der Ende 2023 ausgelaufenen Richtlinie Fraßschäden durch geschützte Tierarten an Nutzkarpfenbeständen (*Cyprinus carpio*) und die durch Biber verursachte Schäden, insbesondere an Ein- und Auslaufbauwerken, Teichböschungen und -dämmen. Ab 2026 ermöglicht die neue Richtlinie auch den teilweisen Ausgleich von Fraßschäden, die durch geschützte Arten an den Fängen der Erwerbsfischerei verursacht werden!

Der als Billigkeitsleistung für den teilweisen Ausgleich entsprechend der Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln des Landes Bran-

denburg gewährte Zuschuss richtet sich für die Teichwirtschaft nach dem Marktwert der geschädigten oder getöteten Tiere. Für den Ausgleich von Biberschäden ist die Schadenshöhe maßgeblich, die von dem Biberbeauftragten für das Land Brandenburg bestätigt wurde. Die Höhe der Billigkeitsleistung für Schäden in der Binnenfischerei richtet sich nach der jeweiligen erwerbsfischereilichen Nutzfläche des Antragstellers und einem von der obersten Fischereibehörde für das Schadensjahr festgelegten Ertragsausfallwert.

Antragsberechtigt sind Unternehmen der Fischerei und der Aquakultur im Haupt- oder Nebenerwerb. Anträge auf Schadensausgleich für Fraßschäden im Jahr 2025 sind bis spätestens 31. Mai 2026 beim Landesamt für Ländliche Entwicklung, Ernährung und Landwirtschaft (LELF) zu stellen. Anträge auf Ausgleich von Biberschäden müssen mit der vom Biberbeauftragten bestätigten Schadenshöhe bis spätestens drei Monate nach Meldung des Schadens bei der Bewilligungsbehörde gestellt werden.

Weitere Informationen rund um den Schadensausgleich, wie zum Beispiel zu den Voraussetzungen für die Gewährung eines Ausgleichs oder auch zur konkreten Antragstellung sind über untenstehenden QR-Code erreichbar. Dort ist auch die zunächst bis zum 31. Dezember 2026 befristete Richtlinie nachzulesen. Zusätzlich hilft bei der Antragstellung und Klärung von Einzelfragen gern auch die Geschäftsstelle des Landesfischereiverband Brandenburg/ Berlin e.V. weiter.

Heiko Harder
Fischereireferent im Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MLEUV)



MLEUV:
Förderung Fischerei



Das Institut für Binnenfischerei e.V. informiert:

Sicherung der Biodiversität durch nachhaltig bewirtschaftete Teichlandschaften in der Lausitz („TeichLausitz“)

■ Nach 3,5 Jahren Laufzeit endete im Jahr 2025 das Gemeinschaftsprojekt „TeichLausitz“. In dem Projekt forschte das Institut für Binnenfischerei e.V. (IfB) gemeinsam mit dem Internationalen Hochschulinstitut (IHI) Zittau der Technischen Universität Dresden, dem Johann Heinrich von Thünen-Institut (TI) und der Biosphärenreservatsverwaltung Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (BROHT) des Staatsbetriebs Sachsen im Rahmen der Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt (<https://www.feda.bio/de/>). In dem Projekt wurde am Beispiel der Lausitzer Teichlandschaften in Brandenburg und Sachsen in einem inter- und transdisziplinären Ansatz untersucht, wie diese wertvollen Kulturlandschaften, deren Biodiversität und Ökosystemleistungen sowohl auf gesellschaftlicher als auch unternehmerischer Ebene stärker in Wert gesetzt und somit langfristig gesichert werden können.

Das IfB war sowohl als Projektkoordinator als auch für die naturwissenschaftlichen Untersuchungen zur Biodiversität an den Karpfenteichen unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses der Teichbewirtschaftung zuständig. Unter anderem wurden verschiedene Analysen zur Artenvielfalt von Fischen und Mollusken (Muscheln und Schnecken) in Karpfenteichen durchgeführt und die Eignung von Umwelt-DNA zur Erfassung der Fischartenvielfalt an Karpfenteichen als innovative Methode getestet. Darüber hinaus wurde in enger Abstimmung mit

dem Projektpartner IHI Zittau im Kontext der Erfassung und Bewertung ausgewählter Ökosystemleistungen von Teichen die Nährstoffretention in Karpfenteichen unter heutigen Bewirtschaftungsbedingungen analysiert. Die Ergebnisse trugen zur Prüfung von Möglichkeiten einer Beurteilung der ökologischen Effektivität bestehender Fördermaßnahmen und zur Entwicklung innovativer Steuerungsstrukturen und Politikinstrumente bei. Im Folgenden sind einige Hauptuntersuchungen und -ergebnisse des IfB dargestellt.

Einfluss der Teichbewirtschaftung auf die Biodiversität

Ziel der Untersuchung war es den Einfluss der Bewirtschaftungsintensität von Karpfenteichen sowie weiterer Faktoren auf die Artenvielfalt von Wildfischen und Mollusken zu analysieren. Dabei wurden in 36 Teichen neben den Wirtschaftsarten wie Karpfen, Hecht, Zander, Schleie, Gras- und Marmorkarpfen insgesamt 16 Wildfischarten nachgewiesen. Die Artenzahl lag bei durchschnittlich 6,1 Wildfischarten pro Teich und nahm mit steigendem Karpfenertrag zu. Einen positiven Einfluss auf die Artenzahl konnten wir auch feststellen, wenn die Teiche direkt durch Fließgewässer oder andere Teiche gespeist wurden und ihr Wasser nicht aus Gräben bezogen. Größere Teiche wiesen ebenfalls tendenziell mehr Wildfischarten auf, während Raubfischbesatz im Allgemeinen keinen negativen Effekt auf die Fischartenvielfalt hatte.

Bei den Muscheln und Schnecken wurden insgesamt 47 unterschiedlichen Arten (durchschnittlich 9,1 Arten pro Teich) gefunden. Die Artenzahl war dabei unabhängig von der Höhe des Karpfenertrags, nahm jedoch bei Teichen mit Speisung aus Fließgewässern signifikant zu. Mit steigendem Karpfenertrag sank zwar die Dichte der gefundenen Tiere, gleichzeitig stieg jedoch der Naturschutzwert, so dass seltenere Arten häufiger in intensiv bewirtschafteten Teichen vorkamen.

Insgesamt zeigten sich bei einer Bewirtschaftungsintensität von bis zu 800 kg Abfischmenge Karpfen je Hektar keine negativen Effekte auf die Vielfalt von Fischen und Mollusken. Für eine erhöhte Diversität beider Artengruppen waren strukturelle und hydrologische Faktoren, wie die Verbindung mit anderen Teichen oder Fließgewässern entscheidender als die Besatzdichte mit Karpfen. Die extensive Bewirtschaftung der Lausitzer Karpfenteichlandschaft erfüllt damit nicht nur die Funktion der nachhaltigen Produktion von Speisekarpfen, sondern bietet gleichzeitig einen bedeutenden Lebensraum für aquatisch gebundene Tier- und Pflanzenarten.

Umwelt-DNA zur Erfassung der Fisch- und Molluskendiversität in Karpfenteichen

Zur alternativen Erfassung der Fischartenvielfalt in Karpfenteichen wurde die Eignung von Umwelt-DNA (eng. Environmental DNA, kurz eDNA) Metabarcoding getestet. Diese Methode wird seit einigen Jahren zur Detektion des Vorkommens von Arten in verschiedenen Lebensräumen getestet, unter anderem auch in aquatischen Ökosystemen. Karpfenteiche sind durch ihre starke Wassertrübung und die hohe Fischdichte im Vergleich zu natürlichen Gewässern eine besondere Herausforderung für eDNA-Analysen. Die untersuchten Teiche (16 Stück) wurden mittels eDNA Metabarcoding einmal im Sommer sowie einmal im Herbst während der Abfischung und der damit verbundenen Wasserstandsabsenkung in der Fischgrube beprobt. Die Ergebnisse wurden anschließend mit den klassischen Ab- und Befischungsmethoden (Abfischung mit Teichwade plus Nachsuche mittels Kescher) verglichen.



Abbildung 1: Die Fischartenvielfalt in einem Karpfenteich. In diesem Fall wurden neben der Zielfischart Karpfen noch weitere heimische Fischarten wie Barsch, Kaulbarsch, Blei und Güster gefunden. Der geschützte Bitterling kommt ebenso in bewirtschafteten Karpfenteichen vor, wie der invasive Blaubandbärbling.

In den 16 untersuchten Teichen konnten „klassisch“ insgesamt 22 Fischarten nachge-

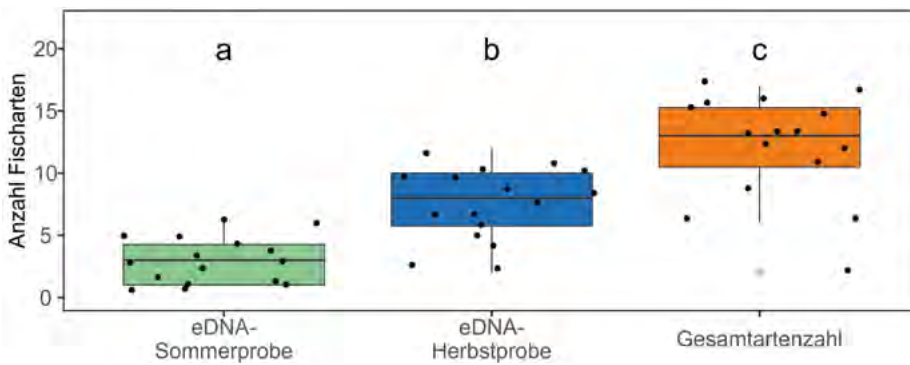


Abbildung 2: Boxplots der nachgewiesenen Fischartenzahl über die drei Beprobungsmethoden in insgesamt 16 Karpfenteichen. Die Box umfasst den Bereich zwischen dem 25%- und dem 75% Perzentil; die horizontale Linie zeigt den mittleren Wert (Median). Graue Vierrecke stellen Ausreißer dar und schwarze Punkte stellen die Anzahl der nachgewiesenen Fischarten aus den beprobten Karpfenteichen dar.

wiesen werden, von denen 18 Arten ebenfalls mittels eDNA Metabarcoding detektiert werden konnten. Speziell selten vorkommende Arten wie Schlammpeitzger oder Ukelei blieben bei der Untersuchung mittels eDNA Metabarcoding unerkannt. Die eDNA-Beprobung während der herbstlichen Abfischung erfasste signifikant mehr Fischarten als die Sommerbeprobung. Insgesamt zeigte sich eine grundsätzliche Eignung von eDNA Metabarcoding für Fische in Karpfenteichen, jedoch scheint die Beprobungsstrategie bzw. der Probenahmezeitpunkt maßgeblichen Einfluss auf die Nachweiswahrscheinlichkeit der Fischarten zu haben und bedarf weiterer Forschung.

Nährstoffretention in Karpfenteichen

Karpfenteichen erbringen wichtige Ökosystemleistungen, insbesondere durch den Rückhalt von Nährstoffen wie Stickstoff und Phosphor sowie Sedimenten aus dem Zulaufwasser. Frühere Studien zeigten, dass Teiche als Nährstoffsinken fungieren können, wobei das Retentionsvermögen stark von Bewirtschaftungsfaktoren wie Futtereinsatz, Fischbesatz, Nährstoffbelastung des Zulaufwasser oder Düngung abhängt. Da sich die Bewirtschaftung und Umweltbedingungen in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert haben, war eine erneute Untersuchung notwendig, um diese Ökosystemleistung unter heutigen Bedingungen zu bewerten.

Entsprechend haben wir die Nährstoffretention sowie die Fracht von abfiltrierbaren Stoffen im Zu- und Ablaufwasser von Karpfenteichen entlang eines Gradienten beim Karpfenertrag von 0–650 kg/ha untersucht. Im Ergebnis zeigte sich, dass die fischereiliche Bewirtschaftung mit steigendem Ertrag zwar zu höheren Nettoeinträgen von Phosphor

und Stickstoff führt, diese Nährstoffe jedoch nicht über den Ablauf wieder ans nachgelagerte Gewässer abgegeben werden. Stattdessen wurden Phosphor und Stickstoff im Teich gespeichert, wobei die gespeicherte Menge mit zunehmenden Karpfenertrag anstieg.

Der weitere Vergleich von Zu- und Ablaufwasser belegte, dass Karpfenteiche innerhalb der von uns untersuchten Grenzen der Erträge unabhängig von der Ertragshöhe als Nährstoffsinken fungieren. Die mittlere Reinigungsleistung, hier verstanden als die Menge von im Teich festgelegten Nährstoffen, betrug etwa 3,6 kg/ha für Phosphor und 83 kg/ha für Stickstoff. Für die abfiltrierbaren Stoffe ergaben sich ebenfalls durchweg posi-

tive Bilanzen, was die Funktion der Teiche als Sedimentfallen bestätigte. Dieser Effekt war ebenfalls unabhängig von der Höhe des erzielten Karpfenertrags. Insgesamt belegen die Ergebnisse, dass bewirtschaftete Karpfenteiche unter aktuellen Bedingungen als Nährstoff- und Sedimentsenken in der Landschaft fungieren und somit die Belastung von Gewässersystemen verringern können.

Zusammenfassung

Unsere Untersuchungen zeigen, dass Karpfenteiche eine hohe Artenvielfalt an Fischen und Mollusken beherbergen. Die Nachweisbarkeit der einzelnen Fischarten in den Karpfenteichen funktionierte besser über die klassische Abfischung und die zusätzliche Nachsuche per Kescher als über die Nutzung von eDNA Metabarcoding. Darüber hinaus konnten wir feststellen, dass Karpfenteiche Nährstoff- und Sedimentsenken darstellen und somit eine reinigende Funktion übernehmen.

Weitere Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem TeichLausitz Projekt finden Sie in dem Endbericht des IfB sowie in den Endberichten unserer Projektpartner. Diese finden Sie im Repositorium für Naturwissenschaften und Technik (ReNaTe; oa.tib.eu/renate).

Dr. Sven Matern und Philipp Czapl
*Institut für Binnenfischerei e. V.
 Potsdam-Sacrow (IfB)*

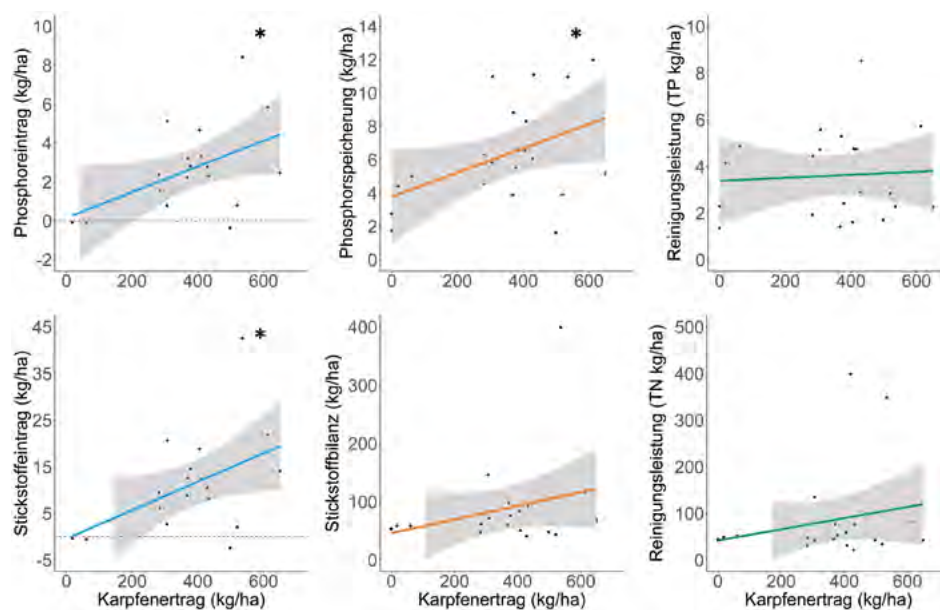


Abbildung 3: Zusammenhänge (oben: Phosphor; unten: Stickstoff) zwischen Karpfenertrag (kg/ha) und Nährstoffeintrag (kg/ha) durch die fischereiliche Bewirtschaftung (blau), der Nährstoffspeicherung (kg/ha) (orange) und der Reinigungsleistung (kg/ha) im Gewässersystem (grün). Die graue Schattierung stellt das 95% Konfidenzintervall dar, die schwarzen Punkte die erhobenen Rohdaten und Sterne „*“ statistisch gesicherte Zusammenhänge.

Artenschutz ist keine Einbahnstraße

■ **Liebe Angler, Fischer und Teichwirte, Brandenburg befindet sich mal wieder in Koalitionsverhandlungen zur Bildung einer neuen Landesregierung. Gut ein Jahr nach der Kabinettsbesetzung ist die „Rot-Lila“-Koalition bereits zerbrochen. Nun haben SPD und CDU die Chance, das Land mit einer eigenen Mehrheit zu regieren.**

Allerdings ist „Chance“ in diesem Zusammenhang der falsche Begriff, denn beide Parteien sind nun zum Erfolg verdammt. Sollten sie ebenfalls scheitern, sind vorzeitige Neuwahlen wohl unvermeidlich. Auch mit Blick auf die nächste planmäßige Landtagswahl in Brandenburg müssen SPD und CDU jetzt liefern, um die Wähler zu überzeugen. Beide Partner kennen sich bereits aus der vorherigen „Kenia“-Koalition. Jetzt, ohne die Grünen, erwarten nicht nur die Landnutzerverbände von den beiden Koalitionspartnern endlich eine kluge, bodenständige und rationale Politik für das Land Brandenburg. Entsprechende Hinweise auf einen Politikwechsel zugunsten eines starken ländlichen Raums sollten sich bereits im zu erarbeitenden Koalitionsvertrag wiederfinden.

Ob in Potsdam, Berlin oder Brüssel – auf allen politischen Ebenen stehen große Herausforderungen bevor. Das Wirtschaftswachstum in Deutschland liegt derzeit bei nahezu null Prozent. Arbeitsplätze werden in großem Stil abgebaut und zum Teil ins Ausland verlagert. Insgesamt sinkt die Wertschöpfung, vor allem auf dem Land. Die Ursachen hierfür liegen in den verfehlten politischen Entscheidungen der EU-Kommission und der selbstzerstörerischen Umsetzung durch die Bundesregierung. Unter dem Begriff des „Green Deal“ wurden in den letzten Jahren zum Großteil realitätsfremde Reformen auf den Weg gebracht, die der Umwelt in Europa wenig bis gar nicht helfen, die europäische Wirtschaft jedoch massiv schwächen. Insbesondere drei politische Initiativen werden als massive Bedrohung der regionalen Landnutzung wahrgenommen: die EU-Wiederherstellungsverordnung, die Reform der EU-Förderpolitik sowie die nationale Umsetzung der EU-Umweltstrafrichtlinie (EU) 2024/1203.

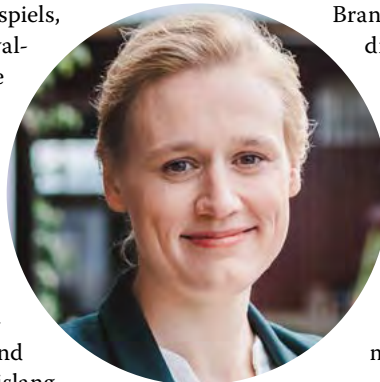
Die **EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur (WVO)** ist im Jahr 2024 in Kraft getreten. Sie schreibt konkrete Ziele vor, die von den Mitgliedstaaten gestaffelt bis 2030, 2040 und 2050 erreicht werden müssen. Bis August 2026 soll in einem nationalen Wiederherstellungsplan der Ist-Zustand geschützter Lebensräume, Moorflächen und Gewässer

sowie geschützter Tier- und Pflanzenarten detailliert dargestellt und eine konkrete Maßnahmenplanung zur Verbesserung vorgelegt werden. Für die Erstellung dieser Planung bleiben somit nur noch knapp acht Monate, doch bislang ist offenbar nicht viel geschehen. Wir befürchten eine Wiederholung des „Natura 2000“-Verwirrspiels, mit dem Naturschutzverwaltungen und -verbände die land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Flächennutzung zum Ziel massiver Beschränkungen gemacht haben. Deshalb wehren wir uns seit Veröffentlichung des Verordnungsentwurfs gegen diesen übergriffigen Ansatz und fordern Mitsprache ein – bislang leider weitgehend erfolglos. Die im Verordnungstext ausdrücklich festgelegte transparente, inklusive und wirksame Planerstellung unter frühzeitiger Öffentlichkeitsbeteiligung beschränkt sich bisher auf das bloße Verkünden behördlicher Überforderung bei der Umsetzung sowie auf Beschwichtigungsversuche.

De facto erfolgt die Planung in intransparenten, nicht öffentlich legitimierten Strukturen ohne nachvollziehbare Zuständigkeiten, Kriterien oder Kontrollmechanismen. Von einer Beteiligung der Öffentlichkeit oder aller relevanten Interessenträger kann nach derzeitigem Stand keine Rede sein. Auch auf mehrfache Nachfrage war die Naturschutzabteilung des MLEUV bislang nicht in der Lage, uns den für die Erarbeitung der Maßnahmen notwendigen und bereits nach Brüssel gemeldeten Datensatz der wiederherzustellenden Lebensraumtypen zur Verfügung zu stellen. Ein derartiges Vorgehen trägt nicht zur Vertrauensbildung in Politik und Verwaltung bei und erhöht die Skepsis bei den Betroffenen. Auch wenn von offizieller Seite immer wieder betont wird, dass sämtliche WVO-Maßnahmen „freiwillig“ geleistet werden können, haben die Erfahrungen mit NATURA 2000 gezeigt, dass solche Versprechen nicht belastbar sind. Die in der WVO verankerte Behördenverbindlichkeit wird langfristig auch zu ordnungsrechtlichen Einschränkungen für Land-, Forst- und Fischereibetriebe führen. Das auf Bundesebene derzeit mit Hochdruck an der Verabschiedung eines Naturschutzflächenbedarfsgesetzes gearbeitet wird, lässt ebenfalls Böses erahnen.

Wie die finanziellen Verluste, die den Betrieben durch die Umsetzung der WVO entste-

hen, ausgeglichen werden sollen, ist bisher völlig unklar. Absehbar ist hingegen, dass die geplanten **Reformen der EU-Förderpolitik** ab 2028 massive Einschnitte für die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft bedeuten werden. Dies wird zu einem Rückgang der Kaufkraft in Millionenhöhe im Land Brandenburg führen. Die derzeit diskutierten Nettokürzungen beim geplanten Fördervolumen bewegen sich zwischen einem Minus von 25 Prozent bei der Gemeinsamen Agrarpolitik und einem Minus von mehr als 60 Prozent bei der Gemeinsamen Fischereipolitik für die Binnenfischerei und Aquakultur.



In diesem Zusammenhang bieten auch die geplanten **Verschärfungen des Umweltstrafrechts** Anlass zur Sorge. Der Referentenentwurf zur Umsetzung der EU-Umweltstrafrichtlinie (EU) 2024/1203 birgt in seiner aktuellen Ausgestaltung erhebliche Risiken für Flächenbewirtschaftler. Zwar wird das Ziel eines wirksamen Umweltschutzes geteilt, doch gehen die vorgeschlagenen strafrechtlichen Instrumente weit über das im Unionsrecht Erforderliche hinaus und bedrohen eine nachhaltige Flächenbewirtschaftung. Die Einführung des „Ökosystems“ als strafrechtlich geschütztes Rechtsgut schafft eine kaum kalkulierbare Rechtslage. Die offene und dynamische Definition erlaubt keine verlässliche Abgrenzung zwischen zulässiger Bewirtschaftung und strafbarer Handlung. In Zukunft wäre bei der land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Bewirtschaftung, der Angelfischerei und der Jagdausübung nicht vorhersehbar, wann fachrechtlich erlaubte Maßnahmen wie Durchforstungen, Gewässerunterhaltung, Fischbesatz, Bejagungskonzepte oder Habitatmanagement als strafbare Beeinträchtigung eines „Wirkungsgefüges“ ausgelegt werden könnten. Damit wird der verfassungsrechtliche Bestimmtheitsgrundsatz unterlaufen und das Risiko einer willkürlichen Auslegung durch Strafverfolgungsbehörden erheblich erhöht.

Zurück nach Potsdam: Parallel zu den Koalitionsverhandlungen in Brandenburg müssen die bereits laufenden Gesetzesvorhaben umgesetzt werden. Dazu gehört auch die Überarbeitung des Landesjagdgesetzes, mit der die Aufnahme des Wolfes ins Jagdrecht. Gleichzeitig erfolgt auf Bundesebene eine

Anpassung des Bundesnaturschutz- und des Bundesjagdgesetzes, um die von der EU-Kommission vorgegebene Herabstufung des Schutzstatus des Wolfes auch in nationales Recht umzusetzen. Damit wäre der Weg für ein gezieltes Wolfsmanagement frei. Was beim Wolf erreicht wurde, ist bei anderen Arten bislang noch nicht gelungen. Die von Kormoranen oder Bibern verursachten Schäden im Land liegen seit vielen Jahren weit über denen, die Wölfe je angerichtet haben. Daher ist die Forderung, deren Schutzstatus ebenfalls anzupassen, mehr als berechtigt. Auch bei diesen Arten muss das Schadensniveau in ökonomischer und ökologischer Hinsicht endlich deutlich verringert werden.

Anfang Januar fielen Tausende Kormorane in der Potsdamer Innenstadt ein. In Sichtweite des Landtagsgebäudes vernichteten sie innerhalb weniger Tage die jährlich zu beobachtende Ansammlung von Barschen, Zandern und anderen Fischen im Hafenbecken.

Dorthin waren die Fische zuvor geflüchtet, um den in den umliegenden Havelgewässern jagenden Kormoranen zu entkommen. Auch hier zeigt sich wie beim Wolf, dass sich die Idee von einer Selbstregulation der Natur in unserer Kulturlandschaft und eine nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen gegenseitig ausschließen. Die Bestände von Barsch und Zander in der Potsdamer Havel werden sich von dieser Katastrophe in den kommenden Jahren erholen müssen. Wie viel nachhaltiger wäre es, wenn die jetzt von Kormoranen in großen Stückzahlen gefressenen Zander in diesem Jahr die Laichreife erreicht und für mehr Nachwuchs gesorgt hätten! Den dadurch möglichen Fischertrag hätten sich in den kommenden Jahren Kormorane, Angler und Erwerbsfischer teilen können. Dazu bedarf es jedoch der Einsicht der politisch Verantwortlichen, dass Artenschutz keine Einbahnstraße ist. Sobald das Schutzziel bei einer einst gefährdeten Art erreicht ist und sie Schäden anrichtet, muss

ihr Schutzstatus kritisch hinterfragt und angepasst werden. Zu hoffen bleibt, dass die neue Brandenburg-Koalition diese Erkenntnis in politisches Handeln umsetzen wird.

Ihre Dr. Sabine Buder
Geschäftsführerin des
Forum Natur Brandenburg e.V.



Forum Natur Brandenburg e.V.

Spendenkonto:

IBAN DE25 1207 0024 0016 4558 00

BIC DEUTDE33HAN

Verwendungszweck:

„Spende“ + Ihr Name + Ihre Anschrift
www.forum-natur-brandenburg.de

Kormoranmanagement zur Sicherung einer nachhaltigen Fischerei

■ Im Januar 2026 kam es in der Potsdamer Innenstadt im Bereich Freundschaftsinsel zu einer wahren Kormoraninvasion. Wegen der ansonsten weitgehend zugefrorenen Havelgewässer sammelten sich dort bis zu 2.000 der gefräßigen Vögel und dezimierten den Fischbestand innerhalb weniger Tage massiv.

So wie in Potsdam sah es in diesem Winter an vielen Fließgewässern Brandenburgs und Deutschlands aus. Die Schäden an den Fischbeständen sind beträchtlich. Natur- und Tierschutz dürfen nicht an der Wasseroberfläche aufhören. Ohne ein vernünftiges Kormoranmanagement ist eine nachhaltige Befischung nicht mehr möglich. Auch die Erholung bereits gefährdeter Fischarten wie Aal, Lachs und Meerforelle kann und wird unter dem massiven Fraßdruck der Kormorane nicht gelingen.

Am 21. Januar 2026 machte Tim Jaeger vom rbb mit dem blauen „Robur-Bus“ an der Eisenbahnbrücke am Hafenbecken in Potsdam Halt. Mit Daniel Müller, Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V., Lars Dettmann, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin e.V., den Landtagsabgeordneten und Mitgliedern des Ausschusses für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz, Wolfgang Roick (SPD) sowie Julian Brüning (CDU), und dem stellvertretenden Landesvorsitzenden des BUND Bran-



Mehrere Kormorane stürzen sich auf einen zweisömrrigen Zander.

denburg, Thomas Volpers, diskutierte er vor vielen Interessierten die Forderung des Landesanglerverbandes und des Landesfischereiverbandes nach einem „Kormoranmanagement zur Sicherung einer nachhaltigen Fischerei“.

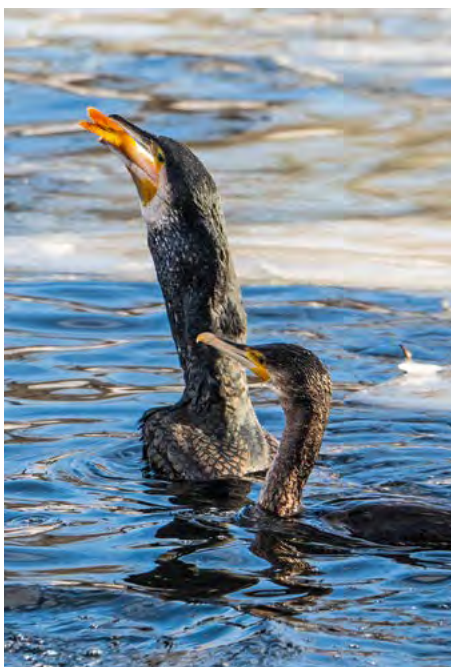
Seit drei Jahrzehnten schädigt der stetig wachsende Kormoranbestand in ganz Europa die Fischbestände in Binnen- und Küstengewässern. Neben erfolgreichen Schutzmaßnahmen, dem Verbot von Umweltgiften wie DDT und dem weiterhin bestehenden Schutzstatus im EU-Recht, sorgen Effekte des Klimawandels für eine zunehmende Ausdehnung des Brutgebietes, insbesondere im nördlichen Ostseeraum. Während sich

die Brutvorkommen im Ostseeraum in den 90er Jahren vor allem in den Küstengebieten Dänemarks, Deutschlands und Polens konzentrierten und wuchsen, erleben Schweden, Finnland und das Baltikum seit der Jahrtausendwende ebenfalls eine exponentielle Zunahme der Brutbestände des Kormorans. Grund dafür sind die milderen Winter, durch die die Gewässer eher eisfrei sind und den Vögeln rechtzeitig zum Brutbeginn ausreichend Nahrung bieten.

Während die Brutvorkommen des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) im ostdeutschen Binnenland unter dem ebenfalls dort vorkommenden Waschbären leiden und die Brutpaarzahlen dort deshalb in den letzten Jahren

rückläufig waren, führt die Vergrößerung des Brutareals im Ostseeraum insgesamt zu weiter ansteigenden Kormoranzahlen. Vertreter verschiedener Naturschutzverbände verweisen gerne ausschließlich auf die rückläufigen Brutpaarzahlen in Brandenburg. Diese Argumentation blendet jedoch aus, dass der regionale Brutbestand nichts über die Zahl der Kormorane aussagt, die im Jahresverlauf in Brandenburgs Gewässern jagen. Die Vogelart ist hochmobil, und Beringungsprogramme belegen, dass Kormorane im Jahresverlauf ganz und gar nicht standorttreu sind. Das gilt insbesondere für die noch nicht brütenden, ein- bis zweijährigen Vögel, aber auch für jene Brutvögel, die von Waschbären gestört wurden und das Brutgeschäft im laufenden Jahr eingestellt haben. Auch sie brauchen Nahrung und holen sie sich.

Während sich die im deutschen Binnenland brütenden Kormorane mit ihren dann fliegenden Jungvögeln bereits im Spätsommer langsam in den Süden Europas begeben, erreichen uns in den folgenden Monaten die durchziehenden Bestände aus dem Ostseeraum. Auch sie fliegen in mildere Regionen. Auf ihrer Durchreise nutzen sie auch die Fischbestände in Brandenburgs Gewässern als Nahrungsquelle. Diese Zugbewegung hält bis in den Spätwinter an und kehrt sich dann um, wenn die Vögel in ihre jeweiligen Brutgebiete zurückkehren. Im Ergebnis verzeichnen wir an Brandenburgs Seen und Flüssen damit ganzjährig eine starke Kormoranpräsenz, die sich in der Zeitspanne von Ende Juli bis Februar deutlich verstärkt.



Mit dem guten Barschbestand im Hafenbecken in Potsdam ist es nun erstmal vorbei.



Da der Kormoran ein Zugvogel ist, ist ein gesamteuropäisches Management unbedingt notwendig.

Untersuchungen zur Nahrungszusammensetzung des Kormorans zeigen, dass in den Sommermonaten der Anteil des Aals in der Kormorannahrung deutlich zunimmt, während in den Wintermonaten insbesondere junge Zander im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Fischbiomasse der Gewässer überrepräsentiert sind. Die Bestandssituation des Europäischen Aals wird von der Wissenschaft als besorgniserregend eingestuft. Deshalb hat die EU im Jahr 2007 eine eigene Verordnung (EG Nr. 1100/2007) erlassen, in der umfangreiche Schutzmaßnahmen festgelegt sind.

„Unter anderem sollen die Mitgliedstaaten im Rahmen der Aalbewirtschaftungspläne schnellstmöglich geeignete Maßnahmen zur Reduzierung der Mortalitätsraten ergreifen, die durch außerfischereiliche Faktoren wie z. B. Wasserkraftwerksturbinen, Pumpen oder Raubtiere bedingt sind, sofern dies im Hinblick auf das Ziel des Plans erforderlich ist.“

Während die Angel- und Erwerbsfischerei zum Schutz des Aals beschränkt wurde, warten Angler, Erwerbsfischer und Fischzüchter vergeblich auf Maßnahmen, die den Einfluss des Kormorans spürbar reduzieren. Denn obwohl der Kormoran einen erheblichen Einfluss auf die Aalbestände in Brandenburgs Gewässern hat, fehlen bislang wirksame Gegenmaßnahmen. Während der Jungenaufzucht konzentriert sich der Fraßdruck der Kormorane auf die Fischbestände von Gewässern in der Nähe der Brutkolonien. Sobald im Spätsommer die Kormorane ihre Reise in die Winterquartiere starten, geraten auch Gewässer abseits dieser Kolonien unter Druck. Das wird auch daran sichtbar, dass ich in den Herbst und Wintermonaten Fische in großer Dichte in Häfen, Stichkanälen oder Zuflüssen dängen, um dort Schutz vor den Schnäbeln der Kormorane zu suchen.

In strengeren Wintern mit Eisbedeckung auf den Stillgewässern konzentriert sich der Fraßdruck der Kormorane zusätzlich auf die wenigen, dann noch eisfreien Fließgewässer. Dort kommt es, wie jüngst auf der Havel in der Potsdamer Innenstadt zu beobachten war, zu Massenansammlungen von Kormoranen. Im Bereich um die Freundschaftsinsel sind seit der Jahrtausendwende in den Herbst- und Wintermonaten große Fischansammlungen zu beobachten. Insbesondere im Bereich des Hafenbeckens und der Alten Fahrt stehen Plötzen, Barsche, Bleie und Zander dicht gedrängt. Kormoranschwärme haben die Fische zuvor aus den umliegenden Havelseen in die Gewässerbereiche der Potsdamer Innenstadt gedrängt. Dort ist der Druck durch die Kormorane durch die Präsenz der Menschen für gewöhnlich deutlich geringer. Das ändert sich bei starkem, anhaltendem Frost.

Während bei niedrigen Temperaturen die umliegenden Gewässer zufrieren, ist der Bereich der Alten Fahrt und des Hafenbeckens strömungsbedingt noch eisfrei. Die Kombination aus eisfreiem Bereich und einer Massenansammlung von Fischen erklärt, warum plötzlich zwischen 1.000 und 2.000 Kormorane ihre Scheu überwinden und dann in diesem Bereich sehr erfolgreich jagen. Bei einem Nahrungsbedarf von durchschnittlich 500 Gramm Fisch pro Vogel und Tag werden dann dort täglich bis zu 1.000 Kilogramm Fisch durch die Kormorane entnommen. Zusätzlich werden in der gleichen Größenordnung Fische bei Fangversuchen verletzt. Kormorane beachten selbstredend keine Mindestmaße. Auch deshalb wirkt ein so starker Eingriff in den Fischbestand nach. Die Massenansammlung der Kormorane löst sich erst auf, wenn der dort konzentrierte Fischbestand gefressen und vertrieben wurde.

Verbindliche Vorgaben im Landesfischereigesetz und in der Fischereiordnung stellen sicher, dass Angler und Erwerbsfischer nachhaltig wirtschaften. Insbesondere Massenansammlungen von Kormoranen, wie sie jüngst in Potsdams Innenstadt zu beobachten waren, führen lokal zu einer massiven „Überfischung“, an der weder Angler noch Erwerbsfischer beteiligt sind. Eine nachhaltige Bewirtschaftung eines Fischbestandes ist unter solchen Umständen schwierig bis unmöglich. Denn sie setzt voraus, dass die Zahl der laichfähigen Fische sowie die sonstige Altersstruktur des Bestandes eine ausreichende Reproduktion als Basis für den späteren fischereilichen Ertrag erlauben.

Die Wasserrahmenrichtlinie der EU verpflichtet Deutschland dazu, seine Gewässer wieder in einen günstigen ökologischen Zustand zu versetzen. Ein Fischbestand in seiner natürlichen Artenvielfalt ist hierfür eine Voraussetzung. Von den 46 in Brandenburg vorkommenden heimischen Fischarten sind 33 Prozent laut aktueller Roten Liste als gefährdet eingestuft. Projekte zur Bestandsstützung für den Europäischen Aal, den Atlantischen Lachs, die Meerforelle sowie den Baltischen und den Atlantischen Stör leiden unter dem zunehmenden Fraßdruck des weiter wachsenden Kormoranbestandes. Eine Vergrämung im Rahmen der Kormoranverordnung zum Schutz der Fischbestände ist einerseits sehr aufwendig und schon deshalb in der Fläche nur schwer umsetzbar. Zugleich ist das wegen der zahlreichen Schutzgebiete in weiten Bereichen auch nicht zulässig.

Die Vergrämungsabschüsse von Kormoranen konzentrieren sich im Land Brandenburg deshalb auf die Teichgebiete, in denen insbesondere die Satzfishbestände beliebte Beute sind. Mehr als 90 Prozent der jährlich etwa 1.600 erlegten Kormorane werden in Karpfenteichen erlegt. Trotz dieser intensiven Vergrämungsabschüsse kommt es zu massiven Verlusten in den Fischbeständen der Teichwirtschaften, für die im Wesentlichen die Kormorane verantwortlich sind. Ein Teil (aktuell zirka 30 Prozent) dieser Schäden in Höhe von rund zwei Millionen Euro wird vom Land Brandenburg aus Steuermitteln ersetzt. Betriebswirtschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Brandenburgs Teichwirte trotz finanzieller Unterstützung des Landes und der EU derzeit nicht mehr kostendeckend wirtschaften können. Mit einer Ausnahme sind alle Teichgebiete im Land Brandenburg Teil unterschiedlicher Schutzgebietskulissen. Die erforderliche und intensiv betriebene Kormoranvergrämung führt zwangsläufig zu Konflikten mit dem Schutz tatsächlich noch



Kormorane sind Koloniebrüter, die oft in großen Gruppen von mehreren einhundert bis eintausend Paaren in der Nähe fischreicher Gewässer nisten.

im Bestand bedrohter Vogelarten. Auch deshalb wäre es sinnvoll, von der bisherigen Vergrämung am Ort der Schadensentstehung zu einem generellen, europaweit koordinierten Bestandsmanagement überzugehen.

Dänemark hat bereits in den 1990er Jahren durch das gezielte Besprühen von Kormorangelegen in bodenbrütenden Kolonien mit Paraffinöl erfolgreich die Reproduktion seiner Kormoranvorkommen reduziert. Schweden und Estland setzen diese Methode ebenfalls erfolgreich ein. In Baden-Württemberg wird dieses Vorgehen aktuell mithilfe von Drohnen auch in baumbrütenden und damit schwerer erreichbaren Kolonien erprobt. Die ersten Tests sind erfolgreich verlaufen. Dieses Verfahren bietet die Möglichkeit, mit vergleichbar geringem Aufwand und vertretbaren Störungen für andere Arten den Reproduktionserfolg in Kormorankolonien gezielt zu verringern und so einen Beitrag zu einem europaweit koordinierten Bestandsmanagement zu leisten.

Im Juni 2025 wurde in Brüssel der Entwurf für ein europäisches Kormoranmanagement veröffentlicht. Unter der Federführung der European Inland Fisheries and Aquaculture Advisory Commission (EIFAAC) haben Wissenschaftler verschiedener Mitgliedstaaten darin die notwendigen Schritte zu einer Bestandsregulierung aufgezeigt. Mit dieser sollen die durch Kormorane verursachten ökonomischen und ökologischen Schäden reduziert werden, ohne dass der Bestand des Kormorans in Europa gefährdet wird. Die Implementierung und Umsetzung eines solchen Bestandsmanagements erfordert politische und fachliche Unterstützung aus allen betroffenen Regionen Europas. Deshalb muss sich auch das Land Brandenburg seiner Ver-

antwortung für die Fischbestände stellen und in diesem Sinne tätig werden.

Konkret fordern wir:

- die konsequente Umsetzung der Brandenburgischen Kormoranverordnung durch ein proaktives Vorgehen der Naturschutzbehörden gegen Neuansiedlungen von Kormorankolonien und Schlafplätzen, insbesondere in der Bergbaufolgelandschaft der Lausitz,
- den Erlass einer flächenschutzrechtlichen Befreiung für die in Natur- und/oder Vogelschutzgebieten liegenden Gewässer, in denen im Rahmen des Pilotprojektes zur Wiederauffüllung des Aal-Laicherbestandes im Elbeinzugsgebiet Aalbesatz durchgeführt wird, sodass auch an und auf diesen Gewässern entsprechend der Brandenburgischen Kormoranverordnung Vergrämungsmaßnahmen durchgeführt werden dürfen.
- die Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel für die Umsetzung der Richtlinie zum Ausgleich von durch geschützte Tiere verursachten Schäden in der Fischerei und Aquakultur
- eine Bundesratsinitiative des Landes Brandenburg gemeinsam mit anderen betroffenen Bundesländern, die die Bundesregierung auffordert, sich auf europäischer Ebene für die Implementierung eines europäischen Kormoranmanagements und eine Verringerung des Schutzstatus des Kormorans einzusetzen.
- eine Initiative auf Länderebene, um die im Entwurf für ein Kormoranmanagement der EIFAAC skizzierten Maßnahmen in Deutschland zu planen und vorzubereiten.

Daniel Müller

*Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbandes
des Brandenburg e.V.*

Lars Dettmann

*Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes
Brandenburg/ Berlin e.V.*



Entwurf für ein
europäisches
Kormoranmanagement



Richtlinie
Schadensausgleich



**DIE ERSTE
ADRESSE**
für Schnäppchen,
Einzelstücke und
Raritäten!

4. Brandenburger

Anglerflohmarkt

beim Landesanglerverband Brandenburg e.V.

10. Mai 2026

Hauptgeschäftsstelle des LAVB,
Zum Elsbruch 1, 14558 Saarmund

Einlass 10:00 – 15:00 Uhr, Aufbau ab 8:30 Uhr

➤ **Kostenlose Anmeldung
für Verkäufer** unter:
c.baatz@lavb.de
oder 033200 523913



Mit freundlicher
Unterstützung von

SAENGER
TOP TACKLE SYSTEM

www.lavb.de

SAISON % START

vom 10. bis 11. April 2026

26%

Rabatt*

auf ALLES

...und noch
mehr auf:

KINETIC ENCORCER CL COMBO



Bestehend aus:
Rute: Kintic Encorcer CL Combo 2,70m/20-60g
Rolle: 4000 FB Encorcer Rolle

EVP
74,99 €

30%
Rabatt*

nur
52,49 €*

CARP ZOOM FIESTA FUTTER



3 kg
in verschiedenen Sorten

EVP
8,29 €

nur
5,55 €*

(Grundpreis: 1kg = 1,85 €)

33%
Rabatt*

in deinem

Angelspezi XXL

Berlin

Angelspezialist Deutschland GmbH

Alt-Kaulsdorf 18 • 12621 Berlin

Spezifon: 030-56589920

E-Mail: info@angelspezi-berlin.de



[www.instagram.com
angelspezixxl](https://www.instagram.com/angelspezixxl)



[www.facebook.com
angelspezixxl](https://www.facebook.com/angelspezixxl)



[www.whatsapp.com
Angelspezi Berlin XXL](https://www.whatsapp.com/channel/angelspezixxl)



Web:
www.angelspezi-berlin.de

Öffnungszeiten (ab April 2026): Mo-Fr 9:00 bis 20:00 Uhr, Sa 9:00 bis 16:00 Uhr

* Gilt nur für vorrätige Ware im Geschäft und nur vom 10.04.2026 - 11.04.2026 im Angelspezi XXL Berlin. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Irrtümer und Modelländerungen vorbehalten. EVP: Unser ehemaliger Ladenverkaufspreis. UVP: Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Der Rabatt wird nur einmal je Aktionstag und nur auf vorrätige Ware gewährt und ist nicht mit den anderen Rabattaktionen an den Aktionstagen kombinierbar. Ausgenommen von den Rabattaktionen sind Gutscheine, Gastkarten, Aktionsangebote bzw. rot gekennzeichnete Ware, Shimano-Produkte, Echolote, Boote, Boots-Motoren und Lebendköder.